Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge 2,— RM. und 0,30 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 2815.

66. Jahrgang | Halle (Saale) | Sonnabend/Sonntag, 24. Okt. 1931 | * Nummer 251

Amerika „kühl bis ans Herz hinan."

Völlig unverbindliche Verhandlungen.

Aus Washington wird gemeldet: Der französische Ministerpräsident Laval war gestern vormittag ausschließlich von gesellschaftlichen Verpflichtungen in Anspruch genommen. Sofort nach der Mittagstafel begann im Weißen Hause die erste Aussprache mit dem Präsidenten Hoover im Beisein des Staatssekretärs Stimson. Beiderseits hatte man sich darauf geeinigt, daß Sachverständige lediglich bei der Erörterung von technischen Sonderfragen zugezogen werden sollten. Damit bleibt bei Lavals Besuch die **völlige Unverbindlichkeit der Unterhaltungen** gewährleistet. Wie die Pressеberichte über die Aussprache erkennen lassen, wird

die Atmosphäre ständig frostiger.

Die Zeitungen beschäftigen sich mehr mit den grundlegenden Meinungsverschiedenheiten über die Weltfragen als mit der Möglichkeit einer Aussicht auf Erfolg.

„Das Ergebnis scheint mager zu werden," so schreibt die Newyork Evening Post', „alle Anzeichen sprechen dafür, daß keine Einigung erzielt wird, die ausreicht, um den wirtschaftlichen Wirrwarr günstig zu beeinflussen."

Scharfe Absage an Frankreich.

Eindeutige Erklärung Senator Borahs.

Der bekannte höchst einflußreiche Vorsitzende des amerikanischen Senatsausschusses für Aeußere Angelegenheiten, Senator Borah, empfing am Freitagnachmittag die Vertreter der französischen Presse. Er betonte, **daß er jede Form eines Sicherheitspaktes auf das äußerste bekämpfen würde.**

Die wahre Abrüstung in Europa sei unmöglich, solange nicht gewisse Bestimmungen des Versailler Vertrages aufgehoben würden. Insbesondere müsse die Frage des Weichselkorridors durchgreifend zugunsten Deutschlands neugeregelt werden. Auch das an Ungarn begangene Unrecht müsse wieder gutgemacht werden.

Wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen zur Erhaltung des Friedens seien zwecklos, wenn sie gegen Großmächte angewendet würden. **Der Boykott gegen Japan beispielsweise würde unbedingt zum Kriege führen.**

Zum Problem der Kriegsverschuldung

erklärte Borah, daß er sich für die Streichung der interalliierten Schulden nur dann einsetzen werde, wenn **gleichzeitig auch die Reparationen gestrichen würden.**

Weiter wies Borah darauf hin, daß es jetzt zu spät sei, an eine Verlängerung des Hoover-Moratoriums zu denken. Eine Besserung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse sei nur möglich, wenn die interalliierten Schulden gestrichen würden.

Der kommenden Abrüstungskonferenz

sehe er mit ausgesprochenem Pessimismus entgegen, falls nicht die oben genannten Voraussetzungen erfüllt; also der Versailler Vertrag geändert werde. Ebensowenig könne es eine wirkliche Abrüstung geben, wenn lediglich die Ziffern der Heereshaushalte als Maßstab genommen würden, denn militärisch starke Nationen könnten mit geringen Mitteln ebenso leicht Rüstungen vorbereiten wie mit den gegenwärtigen Riesenausgaben. **Das wesentlich Grundlegende der Sicherheitsfrage besteht, so hob Senator Borah hervor, im Gerechtigkeitssinn der europäischen Völker in der Grenzenfrage.**

Abschließend betonte Borah, daß die Lösung der Abrüstungsfrage auch die Anerkennung Rußlands durch die Vereinigten Staaten voraussetze. **Niemand könne von den europäischen Mächten eine wesentliche Rüstungsverminderung erwarten, solange Rußland ein gewaltiges stehendes Heer unter den Fahnen halte.**

Treviranus macht interessante Mitteilungen.

In einem Vortrage vor der deutschen weltwirtschaftlichen Gesellschaft erklärte der neue Reichsverkehrsminister Treviranus: **Er erwarte, daß der neugebildete Wirtschaftsbeirat unter Zurückstellung politischer, wirtschaftlicher und menschlicher Bindungen arbeiten** und dem Volke helfen werde, das Vertrauen zu sich selbst wieder zu gewinnen. Eine Aufgabe des Wirtschaftsbeirates müsse es sein, der Oeffentlichkeit klarzumachen, wo die Grenzen staatlicher Betätigung seien, und wo **die Selbsthilfe der Wirtschaft in stärkerem Maße als bisher einsetzen könne.**

Treviranus verteidigte dann die Außenpolitik der Regierung Brüning und erklärte:

Es bestehe keine Hoffnung, daß Deutschland nach Ablauf des Stillhalteabkommens im Februar die fälligen privaten Auslandskredite zurückzahlen kann. Deutschland muß daher der Welt einen ehrlichen sauberen Tilgungsplan vorlegen, mit einer Jahresleistung von nicht viel über eine Milliarde Mark unter der Voraussetzung, daß man uns gestattet, diesen Betrag durch Ausfuhrüberschüsse abzudecken. Der Kampf gehe darum, ob die Gläubiger reich genug seien, einem solchen Ausweg zuzustimmen.

Die Reichsregierung hoffe mit weitergehenden Einsparungen den Haushalt 1931-1932 durchhalten zu können. Ob es richtig sei, das Haushaltsjahr 1931 bis zum 1. Juni zu verlängern, sei noch nicht entschieden. **Das wichtigste Erfordernis für die Reichsregierung sei der Abbau des Mißvergnügens im Volke.**

Treviranus machte die interessante Mitteilung, daß **die Verhandlungen der Reichsregierung mit dem Präsidenten Hoover mit großem Nachdruck bereits seit Dezember vorigen (!) Jahres geführt worden seien,** ohne daß selbst die engsten Mitarbeiter Hoovers davon erfahren hätten. Erschwert worden seien die Verhandlungen durch den Tod des Mittelsmannes zu Anfang dieses Jahres. (Gemeint ist der im Januar 1931 verstorbene Unterstaatssekretär J. P. Cotton.)

Italiens Außenminister in Berlin.

Aus Rom wird gemeldet: Planmäßig ist der italienische Außenminister Grandi nebst Gemahlin und Begleitung am Freitagabend nach Berlin abgefahren. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied die Damen und Herren der deutschen Botschaft, die deutschen Korrespondenten und die Vertreter der deutschen Kolonie eingefunden. Der deutsche Geschäftsträger überreichte Frau Grandi einen Strauß Nelken.

Den deutschen Pressevertretern in Rom erklärte Grandi vor seiner Abfahrt, daß es ihm eine Freude und Ehre sein werde, den Reichskanzler wiederzusehen. Er freue sich ferner, auch mit den übrigen Reichsministern zusammenzutreffen. **Eine große Ehre sei es für ihn, dem Reichspräsidenten Feldmarschall von Hindenburg vorgestellt zu werden.** Er verwies im übrigen auf den Widerhall, den die deutsch-italienischen Besuche in Rom und Berlin in der öffentlichen Meinung beider Länder ausgelöst haben, der beweise, welche Bedeutung diese Besuche über den offiziellen Charakter hinaus für das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit beider Völker habe.

Zu Grandis Besuch in Berlin erfahren wir an zuständiger Stelle:

Das Hauptthema der Besprechungen ist die Abrüstungsfrage.

Eine einzigartige Karriere.

Der italienische Außenminister Dino Grandi **ist mit 36 Jahren der jüngste Außenminister in Europa.**

Grandi blickt auf eine glänzende Laufbahn zurück. Er wurde geboren am 4. Juni 1895 in Mordana bei Imola. Als Student begann er sich beim Ausbruch des Weltkrieges politisch zu betätigen und setzte sich für den Eintritt Italiens in den Weltkrieg ein. Er wurde Soldat, später Offizier in einem Alpini-Regiment und zeichnete sich mehrfach besonders aus.

Nach dem Kriege setzte Grandi seine rechtswissenschaftlichen Studien fort und betätigte sich gleichzeitig politisch und journalistisch. Im Faschismus errang er sich schnell eine führende Stellung, wurde **mit 26 Jahren Abgeordneter** und wurde dann Sekretär der faschistischen Fraktion. Daneben betätigte er sich als Direktionsmitglied der Verlagsgesellschaft „Imperia". Auf der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf 1922 vertrat er die neugegründeten faschistischen Gewerkschaften.

Bei dem faschistischen Marsch auf Rom

befand sich Grandi in nächster Nähe Mussolinis, der ihn zum Generalleutnant der faschistischen Miliz ernannte. Er wurde dann in schneller Reihenfolge Vizepräsident der Kammer, Unterstaatssekretär im Innenministerium und 1925, also **mit 30 Jahren, Unterstaatssekretär im Außenministerium.** Er wurde von Mussolini zu zahlreichen besonderen Missionen verwandt. So vertrat er Italien auf der Völkerbundstagung im Dezember 1928 in Lugano und ging im gleichen Monat in neuer Mission nach Angora und Athen, um in dem griechisch-türkischen Thrazien-Konflikt zu vermitteln. Im April 1929 führte Grandi in Albanien die Besprechungen über eine große albanische Anleihe in Italien. Daran knüpften sich Besuche in Budapest und Warschau.

Im September 1929 wurde Grandi, der nun schon **seit vielen Jahren als die rechte Hand des Duce gilt,** bei der Umgestaltung des italienischen Kabinetts mit der Leitung des bis dahin von Mussolini selbst geführten Außenministeriums beauftragt.

Bestürzung in Paris.

Aus Paris verlautet: Die Erklärungen des Senators Borah haben in Paris Ueberraschung und Bestürzung ausgelöst.

Das Pariser „Journal" bezeichnete es als charakteristisch, daß Senator Borah es für notwendig erachtet habe, zu dem großen internationalen Problem Stellung zu nehmen, noch bevor er mit dem französischen Ministerpräsidenten Fühlung genommen hatte. **Man müsse seinen Aeußerungen die Auslegung geben, daß sie von einem Mann stammten, der sich stark genug fühle, allen Gegenargumenten zu trotzen. Die ungewöhnliche Tragweite der Erklärungen Borahs brauche nicht erst unterstrichen zu werden.** Im allgemeinen erkenne er aber die Gerechtfertigkeit des französischen Standpunktes in bezug auf Sicherheit und Reparationen an. (?) Wenn seine Gedankengänge jedoch restlos angewandt und verwirklicht würden, **so müsse man sich fragen, was noch von dem Frieden in der Welt übrigbleibe.**

Laval will Borah bekehren.

Senator Borah hat sich zu einer Unterredung mit Laval am Sonnabendabend im Hause des Außenministers Stimsons bereit erklärt. In politischen Kreisen hat diese Zusammenkunft große Beachtung gefunden, da Borah als schärfster Kritiker des Versailler Vertrages und der französischen Nachkriegspolitik bekannt ist. **Offenbar möchte Laval den Senator Borah für die französische Sicherheitsforderung gewinnen, während man von Borah erwartet, daß er die Frage des polnischen Korridors anschneiden werde, dessen Beseitigung er stets gefordert hat.**

Um Kultur und Staat.

Die Untergründe des Falles Dehn.

Der Fall Dehn nimmt eine Aus-dehn-ung, die die Preußenregierung und Herr D. Dehn selber wohl kaum erwartet haben. Es haben sich eine ganze Anzahl verschiedener Lager gebildet, die mehrfach in dieser Angelegenheit zu Wort gekommen sind. Da steht zunächst die Preußenregierung und ihr Parteianhang. Auf der Gegenseite steht die Studentenschaft, deren Erklärung zur Entkräftung entgegengehalten wird, daß ihr Protest Ausdruck von Parteieinseitigkeit und jugendlicher Unerfahrenheit sei. Weiter liegt vor zugunsten D. Dehns und damit der Preußenregierung die Stellungnahme des Rektors und Senats der Universität, der von der Gegenseite entgegengehalten wird, daß für sie Prestigegründe, Abhängigkeit von der Regierung und Sorge um die Fortexistenz der Universität und damit um die eigene Stellung mitbestimmend seien. Endlich sind da diejenigen Kreise der Stadt Halle, die aus wirtschaftlichen Gründen die Haltung der Studentenschaft mit Besorgnis betrachten.

Was zunächst die wirtschaftlichen Gründe, die Gefahr der Schließung der Universität Halle-Wittenberg, anlangt, so kann über die Folgenschwere einer Schließung der Universität nicht der geringste Zweifel sein, denn diese Schließung würde für die Stadt und die Bürgerschaft Halles einen unmittelbaren jährlichen Einnahmeausfall von schätzungsweise 8 bis 9 Millionen Mark bedeuten, und ganz unschätzbar groß wäre der mittelbare Verlust infolge des Rückgangs des Ansehens der Stadt Halle als Sitz der einzigen Universität der Provinz Sachsen und ganz Mitteldeutschlands im engeren Sinne.

Demgegenüber ist in Betracht zu ziehen, daß die Schließung von drei preußischen Universitäten — Greifswald, Halle und Münster (?) — schon mehrfach in amtlichen Kreisen erwogen und mit Sparnotwendigkeiten begründet worden ist. Auch das Kultusministerium hat ja die Notwendigkeit der Erhöhung der Hochschulgebühren damit begründet, daß andernfalls eine Verringerung der Zahl der Universitäten unvermeidlich sei. Soviel steht jedenfalls fest, daß der Gedanke der Schließung der Universität Halle ganz unabhängig von dem jetzigen Fall Dehn und schon vorher erwogen worden ist. Das Verhalten der Studentenschaft im Fall Dehn könnte also für die Regierung nur etwa ein willkommener Anlaß und Vorwand sein, die ihr aus noch zu erwähnenden Gründen* mißliebige Universität Halle in Verfolg der ohnehin bestehenden Erwägungen tatsächlich zu schließen.

Aber das Kultusministerium hat sich ja in seiner oben erwähnten Erklärung selber, wenn auch nur vorläufig, gegen die Schließung preußischer Universitäten, also auch der hallischen, ausgesprochen. Und weiter ist das Schließen einer Universität mit all ihren Anhalten, insbesondere auch den Kliniken, und mit all den Verpflichtungen, die sie eingegangen ist, durchaus keine so einfache Sache, daß eine verantwortliche Staatsleitung sie von einem Tag zum andern vornehmen könnte. Daher wird man die an den Fall Dehn in dieser Hinsicht geknüpften Befürchtungen mit einiger Ruhe betrachten dürfen. Wirtschaftliche Gründe und auch das Verhalten der Studentenschaft werden in diesem Falle bestimmt nicht irgendwie entscheidend sein.

Aber der Fall Dehn hat eine über wirtschaftliche und tagespolitische Fragen weithinausgehende Bedeutung, die auch in dem „Appell an die evangelische Kirche" der deutschnationalen Studentenschaft zum Ausdruck gekommen ist, aber doch vielleicht noch näher beleuchtet werden kann:

Man sollte sich klar darüber sein, daß schon der bloße Name unserer Universität „Halle-Wittenberg" für die seit dem Umsturz in Preußen zusammen mit der ebenfalls ausgesprochen antiprotestantischen Sozialdemokratie regierende Zentrumspartei geradezu wie ein rotes Tuch wirken muß. Denn von Wittenberg ging die schwerste Niederlage aus, die die katholische Kirche seit ihrem zweitausendjährigen Bestehen jemals erlitten hat. Daher muß es für die Zentrumspartei als Wahrerin der kirchenpolitischen Interessen der römischen Kurie geradezu Kirchenpflicht und Ehrensache sein, die stärkste äußere

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0001

Erinnerung an diese einstige größte Niederlage, die geistige Hochburg des deutschen Protestantismus, die Universität Halle-Wittenberg, zu Fall zu bringen oder aber ihres geschichtlichen Charakters völlig zu entkleiden.

Wohl hat das Zentrum mit dem Sturz der protestantischen Hohenzollernmonarchie und anderer deutscher protestantischer Monarchien ihren größten Sieg über den Protestantismus seit der Gegenreformation errungen, und wohl hat das Zentrum seine durch die Revolution gewonnene Machtstellung dazu ausgenutzt, um den deutschen Protestantismus weiter zu schwächen, wo und wie es nur konnte. Aber noch steht die geistige Hochburg des deutschen Protestantismus, die „Luther-Universität" Halle. Gegen sie muß folgerichtigerweise der Angriff des Zentrums weitergehen bis zu ihrem Sturz. Jeder, der mit den Verhältnissen an der hallischen Universität nur einigermaßen vertraut ist, weiß nur zu gut, wie planmäßig die allmähliche Umwandlung des protestantischen Grundcharakters unserer Universität seit der Revolution von der schwarz-roten Regierung betrieben wird. Und als ein besonders geeigneter Schritt zu diesem Ziele war die Ernennung des Herrn D. Dehn gedacht.

D. Dehn war dem Regierungs- und Bundesgenossen des Zentrums, der Sozialdemokratie, begreiflicherweise besonders genehm, weil er dem Sozialismus innerlich und äußerlich nahesteht. Und für das Zentrum mußte dieser protestantische Pfarrer um deswillen besonders willkommen gewesen sein, weil er seiner ganzen Grundanschauung nach — man vergleiche besonders die bereits veröffentlichten kurzen Auszüge aus seiner vielerörterten Rede in Magdeburg — ausgesprochener Pazifist ist, und zwar, was für das Zentrum hier entscheidend sein muß, Pazifist nicht nur in bezug auf den militärischen Krieg, sondern Pazifist überhaupt, also auch in Kulturkampffragen. Aus der Rede D. Dehns gewinnt man den ganz bestimmten Eindruck, daß das Zentrum von diesem bis ins tiefste pazifistischen protestantischen Pfarrer nie und nimmer zu befürchten haben würde, daß er sich als hallischer Dozent im Sinne der geschichtlichen Ueberlieferung und Aufgabe dieser Universität des Protestantismus und gar im Kampfgeiste Luthers zur Wehr setzen werde gegen das Bestreben und Endziel des Zentrums, unsere Lutheruniversität mehr und mehr zu entprotestantisieren und damit ihres entscheidenden Charakters zu entkleiden.

Das Zentrum und die Sozialdemokratie konnten also von ihrem protestantenfeindlichen Standpunkt aus gar keine geeignetere Persönlichkeit für die Besetzung des protestantischen Lehrstuhls in Halle finden. Aber um so tiefer begründet und gerechtfertigt ist das Verhalten der hallischen Studentenschaft. Auch wenn ihr Protest sich äußerlich vor allem gegen den militärischen Pazifismus des Herrn D. Dehn wendet, erfüllt er doch zugleich auch die noch größere Aufgabe, die Entprotestantisierung der protestantischsten Universität Deutschlands und der ganzen Welt zu erschweren und hoffentlich zu verhindern. Hier geht es wirklich um Höchstes und Letztes: um die Wurzeln unseres heutigen deutschen Volks- und Geisteslebens und der ganzen Neuzeit (die keineswegs zufällig, sondern in richtigster Erkenntnis in der ganzen Welt von der Reformation als der Beenderin des Mittelalters datiert wird).

Aber auch in der Stellungnahme der Studentenschaft gegen den militärischen Pazifismus und andere rein politisch-staatliche Auffassungen des Herrn D. Dehn liegt so viel tiefste Berechtigung, daß sie die Haltung der Studentenschaft geradezu zu einer Volks- und Staatsnotwendigkeit macht: In seiner von ihm noch im Frühjahr 1931 in Druck gegebenen Magdeburger Rede leugnet Herr D. Dehn — in weltfremder Ueberspannung eines Pazifismus, den die kluge katholische Kirche hinter stille Klostermauern abzusenken weiß, aber niemals selber als dem Wesen des Christentums entsprechend betätigt hat — nicht nur das Naturrecht jedes Menschen, jedes Volkes und jedes Staates, sich über andere auszubreiten, soweit nur seine Kräfte reichen, sondern er leugnet sogar auch das Selbstverteidigungsrecht des einzelnen, wie des Volkes, wie des Staates gegen feindlichen Angriff. Damit leugnet er zugleich das große Naturgesetz alles Lebens und die Grundvoraussetzung, unter der allein der einzelne, wie das Volk, wie der Staat sich in diesem irdischen Dasein behaupten können.

Das sind Auffassungen, über die wir, soweit sie reine Privatanschauung und Privatbetätigung bleiben, hier gar nicht zu urteilen brauchen. Aber die Studentenschaft fühlt durchaus das Richtige, wenn sie dagegen protestiert, daß der Staat als Lehrer und Erzieher der Jugend einen Mann anstellt und besoldet, dessen Anschauungen und Lehren und also auch dessen Wirken als Universitätsprofessor unvereinbar sind mit dem Lebensrecht und den Lebensnotwendigkeiten des Staates, sich selbst zum mindesten gegen Angriffe mit Einsatz aller Kräfte zu verteidigen und zu behaupten. Ein Staat, der solche Anschauungen vertritt und durch seine Lehrorgane im eigenen Volke verbreitet, untergräbt sich selbst und seinem Volke die Existenz.

Es geht also im Falle Dehn durchaus nicht nur um wirtschaftliche Fragen und durchaus nicht nur um Partei- und Parteigruppenpolitik, sondern es geht um tiefste Fragen des deutschen Staates und der deutschen Kultur. Und wenn die hallische Studentenschaft sich gegen die Lehrtätigkeit des Herrn D. Dehn auflehnt, so handelt sie damit im Sinne der größten Aufgaben, die einem Volke gestellt sind: seinen Staat und seine Kultur zu erhalten.

Deshalb begrüßen wir trotz mancher Einzelbedenken und in voller Würdigung auch der wirtschaftlichen Seite der Angelegenheit die Haltung der hallischen Studentenschaft. Und wir können uns nur dem in dem studentischen „Appell an die evangelische Kirche" zum Ausdruck gebrachten Gedanken anschließen, daß Herr D. Dehn nur richtig handeln würde, wenn er den durch seine Berufung aufgeworfenen sehr ernsten Fragen durch freiwilligen Rücktritt von seiner Professur selber ein Ende machte. Denn wir sind überzeugt, daß die tieferen Absichten, die mit seiner Berufung verbunden sind, sich mit seinen eigenen Absichten durchaus nicht decken, und daß er nicht den Wunsch hat, selber nur ein Opfer ihm fremder Pläne zu sein. Sein freiwilliger Rücktritt wäre zugleich die gegebene Lösung, denn ein Verzicht des Zentrums und der Sozialdemokratie auf ihre Pläne ist nicht zu erwarten, und ein Verzicht der hallischen Studentenschaft auf die Durchführung ihres Kampfes wäre im staatlichen und kulturellen Interesse unseres Volkes tief zu bedauern. Und überdies: sobald der unmittelbar bevorstehende Wechsel in der Preußenregierung eingetreten sein wird, würde die Lehrtätigkeit des Herrn Dehn an der Luther-Universität Halle ja ohnehin ein Ende finden. Denn der deutsche Protestantismus und die deutsche Nation lassen sich den Luthergeist und die Lutheruniversität nicht rauben.

Dr. H. Elze.

Vor einem Aufmarschverbot für das Reich.

Ein Teil der Berliner Abendblätter verzeichnet die Absicht der Reichsregierung, ein allgemeines Verbot öffentlicher Kundgebungen für die Dauer des ganzen Winters, d. h. bis zum 31. März für das ganze Reich zu erlassen. Möglicherweise werde zu diesem Verbot, das künftig alle Aufmärsche, Fahnenweihen usw. unmöglich machen würde, auch ein allgemeines Verbot des Tragens von Uniformen aller Art hinzukommen. Dieses letzte Verbot würde allerdings eine neue Notverordnung des Reichspräsidenten erforderlich machen, während ein Aufmarschverbot nur durch eine Erweiterung bereits geltender Bestimmungen zu erreichen wäre. Diese Erweiterung würde in der Richtung vorzunehmen sein daß künftig den Länderregierungen unmöglich gemacht würde, von sich aus zu bestimmen, ob sie eine Versammlung gestatten wolle oder nicht. Versammlungen in geschlossenen Räumen würden von dem Verbot unberührt bleiben.

*

Zu diesen Meldungen wird festgestellt, daß an zuständiger Stelle bisher keine Besprechungen zur Herbeiführung eines solchen Verbotes stattgefunden haben. Es dürfte jedoch zu erwarten sein, daß die Reichsregierung zu gegebener Zeit sich mit der Frage eines derartigen Verbotes befassen wird. Vorbereitende Besprechungen in diesem Sinne haben bekanntlich bereits zur Zeit des Reichsinnenministers Wirth stattgefunden, so daß es nur eines Anlasses für den Erlaß des Demonstrationsverbotes bedürfen wird, um so mehr, als in maßgebenden Kreisen der Reichsregierung die Ueberzeugung verbreitet ist, daß man zur Sicherung des inneren Friedens und zur Vermeidung von größeren Zwischenfällen um eine derartige Maßnahme nicht herumkomme.

Hitler klärt das Ausland auf.

In einem Artikel „Deutschland am Scheidewege" in der „Saturday Review" tritt Hitler den im Auslande vielfach herrschenden Ansichten über den Nationalsozialismus und seine Ziele entgegen. Das Ausland müsse die Entwicklung in Deutschland richtig verstehen. Damit diene man der Sache des europäischen Friedens besser, als wenn man den Nationalsozialismus fälschlicherweise aggressive und zerstörende Tendenzen zuschreibe.

Tatsächlich sei der Nationalsozialismus die einzige Bewegung in Deutschland, die den sozialistisch-marxistischen Schlendrian erfolgreich bekämpfen könne. Ein nach nationalsozialistischen Wirtschaftsgrundsätzen aufgebautes Deutschland biete ausländischen privaten Gläubigern viel mehr Sicherheiten und Bürgschaften als das jetzige System.

Ein Nationalsozialist Präsident der bremischen Bürgerschaft.

Die bremische Bürgerschaft wählte am Freitag an Stelle des von seinem Posten zurückgetretenen sozialdemokratischen Präsidenten in der Stichwahl den nationalsozialistischen bisherigen Vizepräsidenten Dr. Backhaus zum Präsidenten der Bürgerschaft. Er erhielt 57 Stimmen, während für den sozialdemokratischen Kandidaten Jahn 41 Stimmen abgegeben wurden. 18 Stimmen von insgesamt 116 waren ungültig. Die Kommunisten hatten das Bürgerschaftsmitglied Raschen vorgeschlagen.

Verordnung gegen Notgeldausgabe.

Aus Berlin wird gemeldet: Auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober wird in wenigen Tagen eine Verordnung erscheinen, die allgemein die Herausgabe von Notgeld vorbeugen soll. Die Verordnung ist bereits fertiggestellt worden und wird nach der Rückkehr des Reichsfinanzministers nach Berlin veröffentlicht werden.

Der Wirtschaftsbeirat soll nur beraten.

In der Presse ist verschiedentlich an der Zusammensetzung des Wirtschaftsbeirats Kritik geübt worden. Von zuständiger Stelle wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Wirtschaftsbeirat um keine Körperschaft handelt, die Beschlüsse fassen, sondern nur um eine solche, die Ratschläge erteilen soll. Es komme also nicht darauf an, wie sich zahlenmäßig das Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern im Wirtschaftsbeirat stelle, sondern welche Vorschläge aus der Körperschaft gemacht würden.

*

Aus Berlin verlautet: Gegen die Zusammensetzung des Wirtschaftsbeirats erheben die Gewerkschaften Einspruch. Zwei Drittel Vertretern der Arbeitgeber steht nur ein Drittel der Arbeitnehmer gegenüber. Gestern abend wurden bereits in sieben gewerkschaftlichen Versammlungen Berlins Proteste beschlossen, heute sollen Abstimmungen in den Betrieben folgen.

England wieder Herr über Cypern?

Widerspruchsvolle Meldungen.

Die Lage auf der Insel Cypern ist vorläufig völlig ungeklärt. So meldet der

Mailänder „Sera Secolo": Im ganzen Lande sind die englischen Behörden verjagt. Griechische Komitees proklamieren den Anschluß an Griechenland. Ein blutiger Feldzug der Engländer ist notwendig, um die Insel wieder zu unterwerfen.

Der Budapester „Lloyd" meldet von einem aus Laranca (Cypern) Geflüchteten, daß es bei den Kämpfen am Donnerstag 55 Tote und Schwerverletzte gegeben habe. Das Regierungsgebäude in Laranca sei eingeäschert. **Ueberall landeten in den geschützten Buchten der Insel griechische Freiwillige.**

Ganz anders lauten die englischen Meldungen:

Die Londoner „Morningpost" meldet, daß der Belagerungszustand über die ganze Insel verhängt ist. **5000 englische Truppen,** hauptsächlich aus Alexandrien und aus Malta, sind zur Niederwerfung des Aufstandes nach Cypern unterwegs.

Die englische Admiralität gibt bekannt: Die beiden nach Cypern entsandten Kreuzer und zwei Zerstörer sind dort eingetroffen, ferner sind große Transportflugzeuge mit einer Kompagnie Infanterie aus Aegypten in der Hauptstadt Nicosia gelandet. In Nicosia ist noch am Donnerstagabend der Belagerungszustand erklärt worden. Die Verwaltung auf Cypern hat eine scharfe Zensur eingerichtet. **Die Aufstandsbewegung ist nach Eintreffen der Land- und Seeverstärkungen zum Stillstand gekommen.** Die öffentlichen Gebäude in der Hauptstadt sind mit Stacheldrahtverhauen umgeben und werden militärisch bewacht.

Meldungen aus Kairo zufolge hat der Gouverneur von Cypern ersucht, keine weiteren Verstärkungen zu senden, da das jetzige Truppenaufgebot zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Ordnung ausreicht.

Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

Auktion Herzog von Sachsen-Altenburg — Länderboxkampf Amerika-Deutschland — Masse Mensch — Der Nigger — Vom Gassenhauer zum Schlager.

Wenn alles teuer ist, kann man nichts kaufen. Wenn alles billig ist, hat man kein Geld. Das ist volkstümlich ausgedrückt das, was Inflation und Deflation für uns bedeuten. Vor acht Jahren hatten wir alle Taschen voll von Millionen, Milliarden, Billionen, konnten aber nichts kaufen, denn während wir zum Laden rannten, war die Ware schon wieder teurer (das Papiergeld wertloser) geworden oder überhaupt aus dem Schaufenster verschwunden. Heute ist die Ware da, überreichlich da und geschmackvoll ausgeboten, ja, sie wird zum Teil sogar verschleudert, ganze Landhäuser kann man fast umsonst haben, aber nun fehlen uns die Barmittel, denn jeglichen Ueberschuß schluckt das Finanzamt. Wir sind auf dem Wege zu dem Ziele, an dem nur noch das tierische Existenzminimum erlaubt ist.

Die Anzeigen über freiwillige Versteigerungen und Ausverkäufe bei Aufgaben des Heims oder des Geschäfts mehren sich in den Berliner Zeitungen. Dann strömen die Neugierigen zusammen wie bei einem Straßenunfall. Man will doch sehen, wie das möglich ist, daß ein so altes Spezialhaus oder ein so wohlfundierter Reichtum zugrunde gehen kann. Aber die Kaufkräftigen tröpfeln nur vereinzelt herbei. Zu nicht mehr lächerlichen, sondern erschütternd geringen Preisen geht ein Teil des Angebotenen ab, ein großer Teil bleibt aber „ungefragt" und muß dann warten, bis er noch billiger unter der Hand an einen Ramschkäufer losgeschlagen wird. Am billigsten kann man heute, wenn man noch Geld hat, zu Möbeln kommen. Der alte Vers „Wer nicht erheiratet und nicht ererbt, der bleibt ein armes Luder bis er stirbt" ist früher eine ungerechtfertigte Schlaffheit gewesen, denn dem wirklich Tüchtigen war es doch möglich, vorwärtszukommen. Da hat manch einer in 30 oder 40 Arbeitsjahren es aus dem Nichts zu einer behaglich eingerichteten Sechs-Zimmer-Wohnung gebracht, dabei auch noch immer alte Sachen abgestoßen und durch moderne ersetzt, aber heute gerät das von ihm erarbeitete und gehegte Eigentum unter den Hammer. Kein Stand bleibt davon verschont, ausverkaufen zu müssen.

Da ist in der südlichen Friedrichstraße ein offener Bücherladen. Darin wird die Bibliothek des Herzogs von Sachsen-Altenburg verkauft. Es sind 30 000 Bände, von ihm und seinem Vater und schon dem Großvater liebevoll gesammelt. Sehr viel Gutes darunter, nicht nur Prunk- und Prachtstücke mit Raupenwappen in vergoldetem Medaillon, sehr viel gute Wissenschaft, auch neuere schöne Literatur. Ich habe mir für 1 (eine!) Mark Scherrs Kulturgeschichte erstanden, die aus meinen eigenen Beständen mir vor Jahren abhanden geliehen worden ist. Ich hätte noch manches andere kaufen mögen, auch französische Gesamtausgaben oder englische geopolitische Werke, aber es geht eben nicht.

Ganz ohne „Helden" können auch die Heutigen nicht leben. Da sucht man sie halt auf der Flimmerleinewand oder im Boxring.

Der Sport jeglicher Art nimmt heute in den Zeitungen beinahe schon mehr Spalten in Anspruch als die Politik und findet auch im Publikum von Tag zu Tag mehr — ja, was denn, Ausübende? — ach nein, sachverständige Zuschauer. Man kann in den Berliner Sportpalast in der Potsdamer Straße fast 10 000 Leute hineinpfropfen, wenn wirklich jedes Plätzchen ausgenutzt wird. Aber ihrer 15 000 wollten am vorigen Montag hinein, um den Länderkampf im Boxen der Amateure zwischen Amerika und Deutschland mit zu erleben. Von der Kreuzung Bülowstraße an ein tosendes Meer. Schon 60, 40, 20 Meter vor dem Sportpalast drei Schutzmannketten, die nur noch Inhaber von Eintrittskarten durchschleusen. Sonst wäre es am Eingang nicht ohne gefährliche Quetschungen abgegangen.

Der Ring — das durch Seile abgesperrte viereckige Kampfpodium in der Mitte des Riesensaales — liegt im kaltweißen, stechenden Licht der Jupiterlampen. Ringsum in qualmender Nacht — kein Kämpfer kann auch nur ein Gesicht unterscheiden — die wogende Masse Mensch.

Da im Ring steht man wohl wie vor dem Jüngsten Gericht.

Zehntausend Ankläger im Dunkel. Ein Murren, ein Grollen, ein Scharren, ein Klatschen erzwingt den Anfang. Zehntausend Menschen, die dafür bezahlt haben, wollen Dein Blut sehen. Was, Du zitterst? Sie werden Dich zerreißen! Zehntausend Ankläger belauern jede Miene.

Nach der amerikanischen Manier im Stepschritt tänzelnd, die Hände hoch über dem Kopf erhoben und verschlungen, kommen die amerikanischen Gladiatoren herein. Die Artisten. Gemessen, in militärischem Gleichschritt, ohne Armgejubel und nachher nur mit linkischer Verbeugung, nahen die Deutschen. Die Kämpfer.

Vorstellung durch Lautsprecher. Die beiden Nationalhymnen. Aufnahme für die Bilderblätter.

Man hat es hier schon erlebt, daß die Galerie die Marseillaise johlte, das Deutschlandlied auspfiff. Inzwischen hat man etwas Benehmen gelernt.

Das ist dieselbe Menge, die es durch ihre Gesetzmacher durchdrückt, daß die Schlägermensur mit Gefängnis geahndet, das viel lebensgefährlichere Boxen aber verherrlicht wird. Ich habe nichts gegen diesen, nichts gegen jenen Sport, auch nichts gegen das halsbrecherische Artistentum im Zirkus, nur bin ich für gleichmäßige gesetzliche Behandlung. Man sollte diese Zehntausend auch ruhig einmal eine Mensur sehen lassen; vielleicht änderten sie dann ihre Meinung. Die Aussicht auf knockout, auf Niederschlag, die Aussicht darauf, daß ein Zermürbter, blutig Gehauener im 4. oder 6. oder 14. Gang nach einem Kinnhaken besinnungslos zusammenbricht und länger als zehn Sekunden wie ein gefällter Stier daliegt, „ausgezählt" wird, ist hier also geringer. Der Sieg wird nach Punkten bewertet, also die bessere Technik oder das stärkere Draufdrängertum gekrönt. Ganz herrlich in dieser Beziehung das Treffen im Bantamgewicht, wo der Münchener Zigarski mit dem Neuyorker Veloise sich mißt, beide blitzschnell wie ein Wirbelwind um einander her und beide doch wuchtig, bis der Amerikaner, der bisher von 76 öffentlichen Kämpfen nur einen verlor, als der Besiegte erklärt wird, herrlich in seiner Art auch das Treffen im Schwergewicht, wo der Kölner Kurth, in seiner Figur eher ein feister Ringer als ein Boxer, durch die Schnelligkeit und furchtbare Härte seiner Schläge überrascht und den Uniontowner Cravotta schon in der ersten Runde so „groggy" macht, daß er taumelnd immer wieder zu Boden muß und der Ringrichter den völlig Benommenen und nunmehr Kampfunfähigen als erledigt erklärt.

Trotzdem pfeift die Galerie. Der deutsche Sieg — mit 10:6 gewinnen die Deutschen den ganzen Länderkampf — ist ihr nichts. „Gerechtigkeit muß sein!" Und der Amerikaner sei technisch besser gewesen. Der Deutsche „nur" stärker.

Die Galerie hat überhaupt ihre eigene Meinung und ihre eigene — Sentimentalität. In der amerikanischen Mannschaft befindet sich auch ein Neger, der erst siebzehnjährige Hough aus Neuyork, mit für einen Farbigen bemerkenswert gut modellierten Beinmuskeln. Er sieht gut und er sieht nicht mit verzerrtem, sondern ganz unbeweglichem Gesicht. Er hat es schwer, denn von den weißen Amerika-Kameraden wird er sozusagen ausgefroren. „Der Nigger stinkt", sagen sie. Aber die deutsche Galerie, die margaretren für die Gleichheit alles dessen eintritt, was Menschenantlitz trägt, überschüttet ihn mit tosendem Beifall. Uns wird ein bißchen übel dabei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0002

Verein für Erdkunde, e. V.

Sieben Lichtbilder-Vorträge
über eigene Forschungsreisen

28. Oktober: Professor Wunderlich, Stuttgart: Das heutige Polen.
25. November: E. Banse, Braunschweig: Landschaft und Mensch im Morgenland.
16. Dezember: J. Velden, Berlin: Island.
27. Januer. Dr. F. Müller, Leipzig: Palaestina.
19. Februar: Professor Scholl, Hamburg: Forschungsfahrt im Stillen Ozean.
30. März: Dr. Brühl, Berlin: Norwegens Berge und Fjorde.
27. April: W. Stötzner, Dresden: Unter Goldgräbern und Tungusen in der Nordmandschurei.

Beginn 8 Uhr abends im Melanchthonianum. Dauerkarten: 5 RM., Einzelkarten 1 RM. bei Hemoelmann & Krause und am Saaleingang Studenten und Schüler 2,50 u. 0.50 RM.

Zum Landhaus
Merseburger Str. 95
Jeden Sonntag der beliebte
Gesellschafts-Tanz
Behagliche Räume
Angenehmer Familienverkehr
Eintritt u. Tanz frei!

Zum Schultheiss
Merseburger Str. 10
Telefon 21075
Das Haus für Familien
Jeden Sonntag Konzert
Festsaal, Vereinszimmer

Weinberg
Café tägl. bis 1 Uhr ab. geöffnet. Mus. Unterhalt. Straßenbahnverkehr b. 12 Uhr

---

CAPITOL
Lauchstädter Straße 1, Tel. 334 40
Charlotte Susa in dem Tonfilm
D-Zug 13 hat Verspätung
Ein Kriminal-Film voll unerhörter Spannung ferner das große tönende Beiprogramm
Beginn 4.20 6.30 8.30
Sonntag 3.00 Jugendvorstellung.

Hohenzollernhof
Magdeburger Straße 65
Jeden Sonntag von 4 bis 7 Uhr im roten Saal
5-Uhr-Tanz-Tee
Die Ungarische Magnaten-Kapelle.

Astoria
Bes. Ferry Rosen
Tel. 336 92
Täglich 5-Uhr-Tee
Abends Gesellschaftstanz
Margherita und Alfredo tanzen **„Rumba"**
2 Akte - Berndt Werd
Ende 3 Uhr!
Kapelle Angerer spielt zum Tanz

Neumarkt - Schützenhaus
Sonntag ab 7 Uhr
Tanz-Abend
Tanz und Eintritt frei!

HAUS DIETRICH
Große Steinstraße
IM KASINO
täglich ab 8 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr
der beliebte Tanz

Ballhaus
Wintergarten
Magdeburger Straße 66
Morgen, Sonntag, den 25. Okt. ab 4 Uhr im Spiegelsaal großer
Kirmesball
Kapelle Frauendorf

Reimers Lachbühne
Rakete
Emil Reimers
nur noch bis 31. Okt.
Eilen Sie, denn so lachen Sie nie wieder!
Am 30. und 31. Oktober ein wahrer Abschied mit Spezial-Sonderprogramm

---

Saalschloss
Heute, Sonnabend, 1/2 4 und 8 Uhr
Winter-Modenschau
unt. Mitwirkung best. Internat. Varieté- u. Kabarett-Attraktionen v. d. Scala, Barberina u. Hotel „Der Kaiserhof" Berlin
Tanzschau „Rumba" — Modenball
Karten i. Vorverkl. u. a. d. Tageskasse
Morgen, Sonntag, 1/4 4 Uhr
Konzert
4-Uhr-Tanz-Tee
7 Uhr Ball
Eintritt zu allen Veranstaltungen frei.

Gröbers
Gasthaus zum Bahnhof
Am 25. und 26. Oktober
Kirmes
An beiden Tagen BALL
Küche und Keller wie bekannt
Es ladet freundlichst ein Alfred Paatz.

ACHTUNG ACHTUNG
Niemberg, Gasthof Leubner.
Sonntag, den 25. Oktober 1931
Kirmes-Ball
Montag, d. n 26 Okt., 1/4 4 Uhr ab
Extra-Konzert u. Ball
der Militär-Musik-Schule Radegast
Küche und Keller bieten das Beste
Es laden freundlichst ein
Leubner Gastwirt
B. Wächter, Musikdirektor

Kurhaus Bad Wittekind
Sonntag, den 25. Oktober
nachmittags 4 Uhr
Konzert des Behrorchesters
abends 8 Uhr **großer Tanzabend**

Heute und morgen
großes Oktoberfest im Café Freischütz
Für Stimmung und Humor sorgt die bekannte Hauskapelle Döring

Restaurant im „Grünen Winkel"
Lutherplatz.
Bürgerliches Verkehrslokal.
Sonnabend u. Sonntag uns. neuer Leitg.
Eröffnungsfeier
mit Künstler-Konzert.
Um gütigen Zuspruch bittet
Paul Kettnitz, Geschäftsführer.

Thaliasaal, Dienstag, 3. Nov.
Kammersänger
Leo Schützendorf
singt u. a.
Registerarie d. Leporello a. „Don Juan"
Verläumdungsarie „Barbier v. Sevilla"
5.00-Taler-Arie a. d. „Wildschütz"
Fritz Weitzmann, Leipzig
am Förster-Flügel von B. Döll
Karten von 1,10 bis 2,60 RM. bei
Hothan, Döll, Verkehrsbüro

Der gefeierte Violinvirtuose
Andreas Weißgerber
gibt
Sonntag, 1. Nov., vorm. 11 1/2 Uhr
eine
einmalige Matinee
in den
C.T.-Lichtspielen
am Riebeckplatz
und spielt ein auserlesenes Programm, u. a. Corelli, Bach, eine Reihe populärer Stücke und das Violinkonzert von Paganini

Die letzten Pressestimmen:
„Noch nie vermochte ein Künstler einen so tiefen Eindruck zu hinterlassen."
Bourse Aegyptienne, Kairo.
„Stürmischen Beifall erntete Andreas Weißgerber."
Berliner Tageblatt.
„Dieses Konzert ist einmalig."
Dresdener Anzeiger.
„Einer der aristokratischsten Geiger der Gegenwart."
The Music News, Chicago.

Populäre Preise: —.80 bis 2.50
Vorverkauf: Heinrich Hothan, Verkehrsbüro Roter Turm und Theaterkasse.

Bergschenke
Perle des Saaletales
Morgen, Sonntag, nachm. u. abends
Künstler-Konzert
Eintritt frei!
Im großen Saal ab 4 Uhr
Tanz
Eintritt frei!

Friedeburg
Gasthof zur Sonne
Sonntag, 25. Oktober
Freitanz.
Es ladet ein der Wirt.

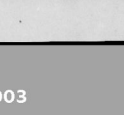
Mehr Licht
5–6 mal bessere Tischbeleuchtung oder 1/3 Stromersparnis. Paßt auf jede Gluhlampe. Weiße Ähnliches, Fehlerhaftes zurück. RM. 1.50, 2.–. Sichtbar im Schaufenster C. J. Ritter, Leipzigerstr. 87/91, „Woche", Gr. Steinstr. 82.

Blüthner
das Lieblingswunder
Alleinvertreter:
B. Döll
Nr. 6 a. d. G. Ulrichstr. 38
+ Günstige Zahlungsbedingungen +

Goldener Adler, Ammendorf, — Fernruf 422
Sonntag, den 25. und Montag, den 26. Oktober ab 4 Uhr nachmittags
Großer Kirmesball
Es ladet freundlichst ein
Karl Mardeck

Freude für jeden Haushalt
durch kleine Monatszahlungen
Schreiben Sie noch heute an
Robert Scholz
Erfurt.
Franko-Lieferung.
Tafel- u. Kaffee-Geschirre
nur Markenfabrikate, Mod. Gläser-Garnituren, Alpaka-Silber-Bestecke.
1. Rate nach Lieferung.
Monatsrate schon von 3,– Mark an

Vor Verlusten schützt „Osteosan"
Keine Kümmerer mehr, sicherer Schutz vor Krampf, Lähme, Steifeinigkeit durch M. Brockmanns — (stark vitamin- und eiweißhaltige) — Dick-Lebertran-Emulsion „Osteosan" (Milchfutter). Verblüffende Erfolge! Echt nur in Originalabfüllungen mit nebenstehender Schutzmarke — nie lose ausgewogen.



M. Brockmanns „Ratgeber"
(6. Ausg.) gibt Ihnen Aufschluß. Gratis erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder direkt von
Chem. Fabrik m. b. H.
M. Brockmann Leipzig-Eutr. 53 b
Zu haben: In Oberröblingen in der Löwen-Apotheke und Drogenhandlung Curt Stöber gegenüber dem Bahnhof; bei: Hans Küster, Central-Drogerie, Seestraße 27. In Ammendorf bei: Herm. Hahnstock, Getreidehandlung. In Teutschenthal bei: Walter Naumann, Drogerie. In Döhlau bei: Hans Duellmalz, Halle-Drogerie. In Nietleben bei: Paul Hoffmann, Central-Drogerie; Paul Scherz, Drogerie „Glückauf". Einzelpreis Mk. 50

Sauberkeit mit Persil ist mehr als einfache Sauberkeit!

Nur im sauberen Heim wohnt sich's gut. Nur im appetitlichen Geschäft kauft man gern. Reinheit aber ist nur vollkommen, wenn gleichzeitig den vielen Gesundheitsfeinden der Nährboden entzogen wird. Das besorgt Persil.
Persilgepflegte Leib-, Bett- und Berufswäsche, insbesondere aber Kranken-, Wöchnerinnen- und Kleinkinderwäsche besitzt eine unvergleichliche Frische, Reinheit und Keimfreiheit, denn Persil ist das Waschmittel mit besonders wirksamer Desinfektionskraft. Dabei so billig, so einfach und bequem im Gebrauch, aber auch schonend für die Wäsche!

P 16/31 b

Persil bleibt Persil

Pflichtgemäße Zuverlässigkeitsleistung. P.S. Pflichtgemäße Leistungskontrolle.

242. Zuchtvieh-Versteigerung
am Mittwoch, dem 4. November 1931, in Magdeburg
Halle „Land u. Stadt", Wilhelm-Kobelt-Straße.
Beginn der Versteigerung 10 Uhr. Zur Versteigerung gelangen:
ca. **50 Jungbullen** (im Alter von 12 bis 20 Monaten) sowie
ca. **40 hochtragende Färsen und Kühe.**
Für auf der Auktion gekaufte Herdbuchtiere wird Reichsbahnfrachtermäßigung von 20% gewährt.
Kataloge Nr. 139 mit ausführlichen Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere versendet auf Anforderung kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes in Halle (S.), Reilstr. 78, Fernruf 24526.
Die Bestellnummer des Kataloges bitten wir unbedingt anzugeben!
Verband für die Zucht des schwarzbunten Niederländischen Rindes in der Provinz Sachsen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0003

Stadt-Theater

Heute, Sonnabend, 16 bis 18 Uhr bei kleinen Preisen von 0.25 bis 2.—
Emil und die Detektive
Ein Theaterstück für Kinder von O. Kästner
20 bis 22.30 Uhr
Schön ist die Welt
Operette von Fr. Lehar
Sonntag 14.30 bis 18 Uhr
Faust
von Goethe
19.30 bis 22.30 Uhr
Die lustigen Weiber von Windsor
Oper von O. Nicolai
Zahlung der 2. Stammkarten-Rate erbeten

Thalia-Theater

Sonntag 20 bis 22 Uhr
Die spanische Fliege
Schwank von Arnold und Bach

Donnerstag, d. 12. November, 8 Uhr
Stadtschützenhaus
Lieder- und Arienabend
Franz Völker
Erster Tenor (Staatsoper Wien)
Der Kartenvorverkauf bei Heinrich Hothan und Bühnenvolksbund hat begonnen.

WALHALLA

Sonntag 3 Vorstellungen
2 Uhr: Mickymaus macht Hochzeit
0,30—1,25 M. für jung und alt
4½ Uhr: Fremdenvorstellung
Die geschiedene Frau
Erwachsene 0,50—2,00 M., Kinder 0,30—1,00 M.
8 Uhr: Letzte Sonntagsvorstellung
Die geschiedene Frau
Preise ab 50 Pf. — Alle Karten gültig

Morgen Sonntag
vormittag 11½ Uhr

Nachdruck verboten
Seeschlachten
des Weltkrieges
Bei Coronel am 1. Nov. 1914 ein deutscher Sieg!
zerstörte Vize-Admiral **Graf v. Spee** den Nimbus englischer Unbesiegbarkeit.
Untergang der „Monmouth" und „Good Hope"
Die **Todesfahrt** an den **Falklandinseln**
Panzerkreuzer gegen Schlachtkreuzer
Ein ungleicher Kampf — aber:
Kein deutsches Schiff ergibt sich
Mit wehender Flagge in den Tod
Ein letztes „Hurra" dem Vaterland
Die Schlacht **am Skagerrak**
wie sie wirklich war
Auslaufen und Angriff der deutschen Flotten.
Minensuch-Flottillen und Kampfgeschwader
Anstürmende Torpedo-Boote; U-Boot-Kampf
Schlachtkreuzer Indefatigable sinkt ab
Queen Mary wird zusammengeschossen
Invincible und Defence fliegen in die Luft
Panzerkreuzer Warrior geht in Brand
Wir verlieren unsere „Wiesbaden"
In Nacht und Pulverdampf versinkt die größte aller Seeschlachten!
Die Jugend hat Zutritt!
Jugendpreis einheitlich RM 0,75
Vorverkauf: Ufa-Theater Alte Promenade

Ritterhaus Lichtspiele

Ein wahres Sonntagsvergnügen!
Alles lacht über den
Siegfried-Arno-Tonfilmschwank:
Der Storch streikt (Siegfried der Matrose)
mit Fritz Schulz, Ursula Grabley, Hans Junkermann
Siegfried Arno, seine Erlebnisse als falscher Matrose reißen das Publikum zu dauernden Lachsalven hin. Tolste Situationen! Überwältigende Komik.
Im Beiprogramm: **Fox tönende Wochenschau**
Beginn Werktags 4.00, 6.15, 8.20, Sonntags 3.00, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr
Nachtvorstellung für Erwerbslose Montag 23 Uhr
Kassenöffnung 22.45 Uhr. — Saal 0.50, Rang 0.80 Mk.
Ausweis mitbringen.

Der große Tag im Stadtschützenhaus
Ganz Halle spricht und wartet auf das
Friederike-Fest
Protektor: Komponist Franz Lehár
Freitag, den 30. Okt., nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr
Einmaliges Sensations-Gastspiel prominenter Künstler
Große Herbstmodenschau der eleganten Welt
Abends großer Ball der Schönheit, Mode und Eleganz
Modelle: **A. Huth & Co.** Herrenmodelle **G. Aßmann**
Genaue Programme kostenlos an den Kassen bei A. Huth & Co., G. Aßmann und Heinrich Hothan. Vorverkauf und Tischbestellungen daselbst
Eintritt: nachmittags 1,20 RM. inkl. Steuer, abends 1,50 RM. inkl. und Tanz frei.

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Sonntag, 25. Oktob., 20—23 Uhr: D. Flucht in d. Ehe.
Altes Theater in Leipzig.
Sonntag, 25. Oktob., 20—22½ Uhr: Napi.
Neues Operetten-Theater in Leipzig.
Sonntag, 25. Oktob., 20.00 Uhr: Die Frau i. Hermel.
Stadt-Theater in Erfurt.
Sonntag, 25. Oktob., 20 Uhr: Die Veilch. v. Mont.
Stadt-Theater in Magdeburg.
Sonntag, 25. Oktob., 20.15 Uhr: Madame Butterfly.
Stadttheater Nordhausen.
Sonntag, 25. Oktob., 19.30 Uhr: D. Hauptm. v. Köp.
Nationaltheater in Weimar.
Sonntag, 25. Oktob., 19 Uhr: Der Bajazzo.

Bierhaus Engelhardt
regelmäßig Sonntags
ab 4 Uhr **Tanz-Tee**
ab 20 Uhr **Tanz-Abend**
morg. zum Tanz-Tee **Ballonverteilung**

Zirkus Krone kommt nicht,
dafür gibt's am **25. Oktober** einen
billigen Sonntag im Zoo
Nachmittags und abends Konzert
Eintritt: Erwachsene 40 Pf., Kinder 20 Pf.

C.T

Am Riebeckplatz
Radrennen
um den Großen Preis der C.T.-Lichtspiele
Endresultat vom 23. Oktober 1931:

Horn	10 Punkte	Fricke	13 Punkte
Buse	4 Punkte	Seiferth	4 Punkte
Rommel	2 Punkte	Nebe	1 Punkt
Mayer	6 Punkte	Berger	0 Punkt

Sonnabend u. a.
Neustedt (Halle)
am Start.

C.T

Am Riebeckplatz
4.00 - 6.10 - 8.20
Sonntag ab 2.35 Uhr
Alles schreit vor Vergnügen über **Siegfried Arno** als falscher Rennfahrer Renz in **Um eine Nasenlänge . .**
mit: Lucie Englisch, Elga Brink, Ernst Verebes, Jul. Falkenstein
Auf der Bühne: **Radrennen um den Großen Preis der C.-T.-Lichtspiele**
Am Start die bedeutendsten Favoriten des Radsports
Jugendliche z. 1. Vorstellung halbe Preise.

Schauburg
4.00 - 6.10 - 8.20
Sonntag ab 3 Uhr
Max Adalbert der König der Komik in dem verwegenen Tonfilm-Schwank
Mein Herz sehnt sich nach Liebe
(Der Hellseher)
mit: Paul Hörbiger, Ernst Verebes, Trude Berliner, Marianne Winkelstern, Joh. Riemann
Das ausgezeich. Vorprogramm u. Fox tönende Wochenschau.

Gr. Ulrichstr. 51
4.00 - 6.10 - 8.20
Sonntag ab 3 Uhr
Die entzückende Tonfilm-Operette von Charme, Laune und Witz:
Der Tanzhusar
Eine Ehekomödie in 24 Stunden mit:
Oskar Karlweiss, Friedel Haerlin, Greti Theimer, Oskar Sima
Der gr. bunte Teil und die hochaktuelle Fox tönende Wochenschau

UFA

Ufa-Theater Alte Promenade

Felix Bressart
Hirsekorn greift ein!
Das Publikum schwimmt in einem Meer des Lachens.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise.
Werktags: 4.00 6.20 8.15 Uhr.
Sonntags: 3.15 5.40 8.15 Uhr.

Ab Sonntag, den 25. Oktober bis 1. November
Gr. Winzerfest
in der Fruchtweinschenke
Gutenberg
Echter Traubenmost Schoppen RM **0.27**
Guter Rheinwein Schoppen ab RM **0.36**
Sonntags großer Festbetrieb
Stimmungsmusik und Tanz.

1. Autorenabend
d. Nationalen Buchhandlung
Donnerstag, den 29. Oktober im „Neumarktschützenhaus":
Franz Schauwecker
liest aus eigenen Werken.
Vorverkauf: Nationale Buchdlg., N.S.-Bücherstube, Hothan

Ich gebe zu
1 Paar gute Pantoffel
auf alle Schuhwaren
bei Einkauf von RM. 5,— an.
Zadek Nachf.
Inh. Hugo Schultze
nur **Steinweg 46/47.**

31/V 7

werden nach Original-VOGUE-Modellen hergestellt und sind das Eleganteste, was es für die Selbstschneiderei gibt. Die letzten Neuheiten Pariser Stils sind in ihnen berücksichtigt. So sind sie die bevorzugten Vorlagen verwöhnter Frauen, zumal die auf allen Schnitteilen aufgedruckten Angaben das Schneidern dieser oft sehr schwierig aussehenden Modelle unendlich erleichtern. Eine Auswahl der neusten Herbst- und Wintervorlagen finden Sie bei

KARSTADT
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 59/61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0004

Tragödie der Not.

Eine erschütternde Familientragödie, die den Tod von vier Menschen zur Folge hatte, wurde am Freitag in einem Hinterhause in der Kadiner Straße im Osten Berlins entdeckt.

Der Vater des 39jährigen Arbeiters Kurt Loge wollte seinen Sohn, der im Hause Kadiner Straße 6, Hof 2 Treppen, wohnt, besuchen und fand trotz mehrfachen Klopfens keinen Einlaß. Er schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Polizei, die mit Unterstützung der Feuerwehr die Wohnung gewaltsam öffnete. Dort bot sich den Eintretenden ein schreckliches Bild. Man fand die 27 Jahre alte Frau und ihre beiden Kinder im Alter von vier Jahren bzw. sieben Monaten tot auf, während der Mann sich erhängt hatte. Die Frau und der älteste Sohn wiesen schwere Kopfwunden auf.

Nach dem ersten Befund der Leichen ist anzunehmen, daß die Frau und das älteste Kind schon am vergangenen Dienstag ermordet sein müssen.

Das sieben Monate alte Söhnchen hatte keine Verletzungen, und es ist wahrscheinlich, daß das Kind verhungert ist.

Außerdem wurde festgestellt, daß sich der Mann erst in der Nacht zum Freitag erhängt haben muß.

Der Grund zu der Tat ist in wirtschaftlicher Not zu suchen. Der Arbeiter Loge war schon längere Zeit ohne Erwerb und war auch mit der Zahlung der Miete im Rückstand geblieben. Auch andere Zahlungsverpflichtungen, die er nicht erfüllen konnte, haben ihn mit zu seinem Verzweiflungsschritt getrieben.

Auch ein Postamt.

Die hier abgebildete Eiche ist wohl eines der originellsten Postämter der Welt. Hierher kommen alltäglich die Bewohner des kleinen Dorfes Labelle im Staate Illinois (USA.), um aus ihrem Briefkasten die Post abzuholen oder Briefe, die abgehen sollen, in den hierfür bestimmten Kasten zu werfen. Ein anderes Postamt existiert in dem Dorf nicht. Die Absertigung geschieht vollkommen reibungslos, obwohl es keine Schalterbeamten gibt.

Als die Mutter zum Nachmittagskaffee rief.

In Iserlohn (Westf.) schoß der Inhaber eines Schuhwarenhauses Wilhelm Welcke seinen 24jährigen Sohn, während dieser schlief, mit einer Pistole in den Kopf

und schnitt ihm dann den Hals bis zur Wirbelsäule durch.

Danach schnitt Welcke sich selbst die Kehle durch. Beide waren sofort tot.

Der Grund zu der furchtbaren Tat dürfte darin zu suchen sein, daß Welcke vor kurzem die Nachricht erhielt, daß ein Verwandter von ihm in Zahlungsschwierigkeiten geraten und ein anderer Verwandter ins Irrenhaus gebracht worden war. Der 24jährige Sohn war vor etwa 14 Tagen aus Leignitz, wo er in Stellung gewesen war, zurückgekehrt und sollte das väterliche Geschäft übernehmen. Frau Welcke, die im Nebenzimmer schlief, hatte von der unseligen Tat nichts bemerkt. Erst als sie Vater und Sohn zum Nachmittagskaffee rufen wollte, fand sie beide tot vor.

Sprengstoffanschlag auf die Gerichtskasse.

Das Saarbrückener Schwurgericht hatte sich in zweitägiger Sitzung mit dem Sprengstoffanschlag zu beschäftigen, der von vier Personen im Herbst 1930 auf die Gemeindekasse in Bous geplant war und nur durch die Aufmerksamkeit eines Wächters verhindert werden konnte. Bei dem Haupttäter Bleimann wurde bei einer Haussuchung eine automatische Pistole mit 110 Schuß, fünf Schnüre, Kapseln und anderes Verbrecherwerkzeug gefunden. In einem Versteck an der Böschung der Dillinger Kläranlagen fand man außerdem Astralit-Patronen, die von Bleimann und Genossen bei ihren geplanten Einbrüchen verwendet werden sollten.

Die Angeklagten gehörten der kommunistischen Partei als Mitglied an und hatten teilweise sogar Funktionärposten inne.

Nachdem die Geschworenen bei fast allen Angeklagten mit Ausnahme eines einzigen, der freigesprochen wurde, die Schuldfrage bejaht hatten, wurde der Anführer der Gesellschaft, Bleimann, zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen zwei weitere Angeklagte lautete das Urteil auf vier und drei Jahre Gefängnis.

Der Goldstrom nach Frankreich.

In den letzten Wochen haben die Goldtransporte Amerikas nach Frankreich einen bisher unerreichten Umfang angenommen. Die Transporte treffen im französischen Hafen La Havre ein, von wo sie unter scharfer Bewachung nach Paris rollen. Dort werden die goldgefüllten Fässer in den Tresoren der Bank von Frankreich aufbewahrt und damit ihrer weltwirtschaftlichen Funktion entzogen.

An die Christenheit der Welt!

Appell des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses gegen die Kriegsschuldlüge.

Der in Berlin versammelte Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, die oberste Vertretung der im Kirchenbund zusammengeschlossenen deutschen Landeskirchen, hat heute zur Kriegsschuldfrage die folgende Kundgebung beschlossen:

Von Monat zu Monat wächst die innere und äußere Not im deutschen Volk. Sorgen und Elend sind ins Unerträgliche gestiegen, treiben zur Verzweiflung, Empörung und Gewalttat. Unser Volk ist mit seinen moralischen und physischen Kräften dem Ende nah.

Unermeßliche Verluste, ungeheure Lasten sind ihm unter Verletzung feierlicher Versprechungen auferlegt. Dieses Unrecht wird vor dem Gewissen der Völker immer wieder zu rechtfertigen gesucht durch die Belastung unseres Volkes mit der Kriegsschuld. Durch diese Belastung wird das deutsche Volk zum Verbrecher unter den Völkern der Erde gestempelt.

Das können wir nicht ertragen, ohne uns der Selbstachtung zu berauben und uns der Lüge mitschuldig zu machen.

Seit dem Jahre 1922 hat der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne gegen die Kriegsschuldlüge seine Stimme zu erheben. In Bern hat 1926 der durch die Stockholmer Weltkirchenkonferenz eingesetzte Fortsetzungsausschuß es für geboten erklärt, daß die gesamten Fragen der Verantwortlichkeit für den Kriegsausbruch und für die Kriegsführung rückhaltlos aufgeklärt werden. In den folgenden Jahren hat der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses in tiefem Ernst mehrfach auf die Unerträglichkeit der durch das Versailler Diktat geschaffenen Lage hingewiesen. Noch im August dieses Jahres hat er in Cambridge Einspruch erhoben gegen das bis heute noch offiziell aufrechterhaltene Unrecht, das dem deutschen Volk in der Kriegsschuldfrage angetan ist. In diesem gerechten Kampf sind uns auch im Auslande namhafte Kirchenführer und Männer der Wissenschaft, Kirchen und kirstliche Vereinigungen helfend zur Seite getreten.

Noch aber ist das Unrecht nicht von uns genommen. Die Behauptun gvon der Kriegsschuld zehrt am Mark unseres Volkes. Im Namen aller deutschen evangelischen Kirchen ruft der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß die Christenheit der Welt auf, den Kampf gegen den Geist des Hasses und der Lüge mit aller Entschiedenheit aufzunehmen und der Wahrheit und der Gerechtigkeit für unser verleumdetes und mißhandeltes Volk endlich zum Siege zu verhelfen.

Deutscher Evangelischer Kirchenausschuß:
D. Dr. Kapler.

Die Kundgebung wird sogleich den evangelischen Landeskirchen und freien evangelischen Verbänden in Deutschland, sämtlichen deutschen evangelischen Gemeinden im Auslande sowie den großen ökonomischen Weltverbänden übermittelt werden.

Noch mehr Pokale mit eingravierten Namen.

Kohls schlechtes Gedächtnis. — Wir sind doch in keinem Mädchenpensionat.

Im Sklarek-Prozeß beschäftigte man sich gestern zunächst nicht mehr mit den Angelegenheiten der Stadtbank, sondern mit allen möglichen — Pokalen. Einer, von dem bereits die Rede war, „zierte" die Verteidigerbank. Es stellte sich heraus, daß dieser Pokal zahlreiche Eingravierungen aufweist, selbstverständlich von sozialdemokratischen Machthabern. Auch der Name Fritz Brolat fehlt nicht. Rechtsanwalt Dr. Pindar wies darauf hin, daß dieser Pokal gar nicht der „eigentliche" sei;

es müßten noch zwei andere Pokale

vorhanden sein. Wenn man die darauf vorhandenen Namen lese, werde sich zweifelsfrei ergeben,

daß sehr bekannte städtische Größen es sich offenbar zur Ehre angerechnet hätten, Herrn Max Sklarek diesen Pokal zu tredenzen.

Dr. Pindar knüpft daran die Bemerkung, daß an sich Pokale eigentlich ein Gericht ja nicht allzuviel angingen; es sei aber hier doch wichtig, festzustellen, welchen Wert alle möglichen Leute darauf legten, gerade Herrn Max Sklarek eine Ehrung zu erweisen. Rechtsanwalt Dr. Pindar bat deshalb den Oberstaatsanwalt, diese beiden Pokale zu beschaffen. Lächelnd erwiderte Dr. Frhr. v. Steinäcker: „Herr Dr. Pindar, das wird beim besten Willen nicht möglich sein. Ich glaube, diese beiden Pokale sind in die Konkursmasse gekommen und bereits versteigert worden." (Große Heiterkeit.)

Hierauf erhob sich Rechtsanwalt Walter Bahn mit einer Bemerkung, die erneut starke Heiterkeit auslöste, daß er auch noch einen Pokal zur Verfügung habe, von dem bereits andeutungsweise gesprochen worden sei. Er freue sich, ihn gelegentlich mitbringen zu können. Dann werde sich erweisen, daß der Name des Stadtbankdirektors Hoffmann nicht darauf stehe. Nachdem so die verschiedenen Pokale hin und her erörtert worden waren, trat man in die eigentliche Verhandlung ein.

Obermagistratsrat Dropmann wurde als Sachverständiger darüber vernommen, ob die Mitglieder des Magistrats, die — wie beispielsweise Gaebel — als Aufsichtsratsmitglieder in städtische Gesellschaften delegiert worden seien, Beamtenqualität gehabt hätten. Diese Frage ist deshalb wichtig, weil das Gericht zu prüfen haben wird, ob Bestechungen von Beamten vorliegen. Der Sachverständige kam zur Bejahung der Beamteneigenschaft.

Ein anderes Kapitel: Herr Kohl, Bürgermeister von Köpenick und selbstverständlich Sozialdemokrat, der Mann mit dem schlechten Gedächtnis,

wird als Angeklagter vernommen. Es soll geklärt werden, ob schon im Jahre 1924, also ehe offizielle Mitteilungen an die Stadtverordnetenversammlung gingen, wegen des Ueberganges der KWG. an die Gebrüder Sklarek Fühlung genommen worden sei.

Kohl weiß auch heute von nichts.

Es ist so viel auf ihn eingestürmt, daß er, wie sein Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Braubach ergänzend ausführt, heute nur noch ein Schatten seiner selbst sei.

Jetzt spricht Kohl selbst. Er greift die Staatsanwaltschaft, namentlich Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg, scharf an. Man habe ihn einer gerichtsärztlichen Tortur unterziehen wollen, von Behörde zu Behörde geschleift . . . Hier unterbricht der Vorsitzende, beständigt den immer aufgeregter werdenden Kohl und meint: „Das Schleifen ist doch wohl nur bildlich gemeint, Herr Kohl?" Herr Kohl beklagt sich dann, daß man ihn einmal, von zwei Polizeibeamten begleitet, aus dem kleinen Köpenick abgeholt habe, was großes Aufsehen erregt hätte. Er will auch — das nennt sich Bürgermeister! — nicht gewußt haben, daß man gerichtliche Protokolle nicht zu unterschreiben braucht, wenn man ihnen nicht zustimmt. Herr Weißenberg soll ihm nicht Zeit zum Ueberlegen gelassen haben.

„Christlich war das nicht, Herr Staatsanwaltschaftsrat", ruft er.

Die Staatsanwälte weisen die Vorwürfe Kohls zurück. Es sei selbstverständlich kein Druckmittel angewendet worden, man habe jede Schonung walten lassen, und sich insbesondere auch an das gerichtsärztliche Attest gehalten. In diesem Zusammenhang gebrauchte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg einmal die Worte: „Man muß bedenken, daß auch auf uns außerordentlich viel einstürmte. Bis in die Nächte hinein mußten wir arbeiten. Trotzdem hat jeder von uns seine Pflicht getan und Rücksicht auch auf die Beschuldigten genommen. Schließlich allerdings muß man daran denken, daß man sich in keinem Mädchenpensionat bei uns befindet." (Heiterkeit.)

Orkan über dem Atlantik.

An der französischen Westküste tobt ein schwerer Orkan. Aus Bordeaux sind 220 Fischerbarken auf das hohe Meer getrieben und gelten als verloren. Sie waren von rund 320 Fischern bemannt.

Helgoland erneut gefährdet.

An der deutschen Nordseeküste tobt schwerer Sturmgang. Die deutschen Nordseeinseln sind wieder bedroht, besonders die Düne von Helgoland. Haushoch schlagen die Wellenberge über das Unterland.

Schneestürme über Galizien.

Zugunglück und Wölfe fordern Todesopfer.

Infolge der anhaltenden Schneestürme in Galizien ist der Frühzug Lemberg—Stanislau entgleist. Der Zugführer überfuhr den Prellbock. Amtlich werden 2 Tote und 18 Verletzte gemeldet. Der Schneesturm hat inzwischen zur Einstellung des Bahnverkehrs auf vier ostgalizischen Bahnlinien geführt.

Wie der Bukarester „Adverul" meldet, sind an der jugoslawischen Grenze große Rudel Wölfe auf rumänisches Gebiet übergetreten. Ganze Ortschaften werden von ihnen überfallen. Sie greifen Menschen und Tiere an und von überallher werden Todesopfer gemeldet.

Eine Greisin von ihrem Untermieter ermordet.

Aus Berlin wird ein Raubmord gemeldet, dem die 76 Jahre alte Witwe Luise Wabnitz aus der Angermünder Straße 6 im Norden zum Opfer gefallen ist. Hier kommt als Täter zweifellos ein Untermieter der alten Frau in Frage, der seit Donnerstag spurlos verschwunden ist.

Die Witwe Wabnitz hat im zweiten Stock eine Dreizimmerwohnung inne, von der sie zwei Räume an Untermieter abzugeben pflegt. Das eine Zimmer bewohnt seit längerer Zeit der Schneider Hirich Marmor, der auch pünktlich seine Miete zahlte. Das andere Zimmer stand schon längere Zeit leer. Am letzten Dienstag war auch in dieses Zimmer wieder ein Mieter eingezogen, der sich bisher jedoch noch nicht polizeilich angemeldet hat.

Am Donnerstagabend hatte Marmor lange zu tun und kam erst gegen ½1 Uhr von seiner Arbeitsstelle nach Hause. Als er die Küche betrat und dort Licht machte, entdeckte er das Verbrechen. Frau Wabnitz lag, noch mit einem Mantel bekleidet, tot am Boden. Neben ihr lag ein Totschläger, mit dem sie zweifellos niedergeschlagen worden ist. Um den Hals der Frau war ein Handtuch gewunden, dessen Enden eng verknotet waren. Der Gerichtsarzt stellte fest,

daß die Ermordete mindestens fünfzehn Schläge auf den Kopf erhalten hat.

Der Tod scheint aber durch Erdrosseln eingetreten zu sein. Der flüchtige Mörder hat sich nach der Tat in dem Zimmer, das der neue Mieter bezogen hatte, die Hände gewaschen und sich auch sonst von etwaigen Blutspuren gereinigt. Dann hat er die Schränke im Zimmer des anderen Untermieters durchwühlt und einen neuen Anzug mitgenommen. Dies scheint die einzige Beute zu sein, die er gemacht hat. Das Geld der alten Frau ist unangetastet in einer Kassette in der Wohnstube gefunden worden. Ob der Mörder es in seiner Aufregung nach der Tat nicht gefunden hat, oder ob er sonst irgendwie gestört wurde, muß erst die weitere Untersuchung ergeben. Auf die Ergreifung des Mörders ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Durch Aprikosenkerne vergiftet.

Aus Nagukörös bei Budapest wird gemeldet: Ein fünfjähriges Mädchen fand auf dem Dachboden einige Aprikosenkerne, die es aufbrach und dern Inhalt es aß. Tags darauf wurde dem Mädchen übel und trotz eingehender Behandlung starb es nach drei Tagen. Wahrscheinlich befanden sich unter den Kernen auch mehrere bittere, und die in diesen enthaltene Blausäure dürfte den Tod des Mädchens verursacht haben. Die Sektion der Leiche wurde angeordnet.

...Wann wird der Kaffee billiger?
...dann, wenn man ½ Bohnenkaffee mit ½ Kathreiner mischt...
und das schmeckt auch sehr gut!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0005

Turnen Sport und Spiel

Sonnabend, den 24. Oktober 1931

Um die Abteilungsmeisterschaften in der 2. Klasse.

In der 1b-Klasse steigt am kommenden Sonntag nur ein Punktspiel. PSV.—Zörbig. In der 2. Kl. dagegen kommen wichtige Entscheidungskämpfe um die Abteilungsmeisterschaften zur Durchführung.

1b-Klasse.

Zörbig—PSV. Halle

auf dem Zörbiger Platz. Die Hallenser werden alles versuchen, um in den noch ausstehenden Spielen Punkte zu sammeln, ob es aber in Zörbig zu einem sicheren Siege langt, möchten wir bezweifeln. Vorher Zörbig 2.—PSV.

Die 2. Klasse

hat das interessanteste Punktspielprogramm, geht es doch hier in den einzelnen Abteilungen um die Herbstmeisterschaft.

Halle 1910—Weiße

ist infofern von äußerster Wichtigkeit, als 1910 und auch Weiße als Bewerber um die Spitze kämpfen. 1910 ist auf eigenem Platz ein sehr gefährlicher Gegner. Die bessere Stürmerreihe wird hier den knappen Ausschlag geben. 1910 2.—Weiße 2.

Osmünde—Sportv. Landsberg.

Die Platzbesitzer werden es auf jeden Fall unternehmen, ihren Rivalen die Punkte zu entführen. Für Landsberg also kein Spaziergang, sondern ein ernsthafter Kampf um die Spitzenführung. — Osm. 2.—Sportv. 2. 2.

In Abt. 8 empfängt Dölau—Post Halle. Wenngleich die Post als sicherer Favorit gilt, wird Dölau äußersten Widerstand leisten. — Morl hat Quetz zu Gaste. Ist Morl in der Form des Vorsonntages, dann hat Quetz um einen knappen Sieg schwer zu kämpfen.— Mignon—Hohenthurm. Die Gäste aus Hohenthurm werden sich nicht so ohne weiteres ergeben. Im Gegenteil, Mignon muß vor einer abermaligen Ueberraschung sehr auf der Hut sein.

In Abt. 9 steigt die Entscheidung um die Spitze zwischen Wansleben und Holleben. Gewinnt Wansleben, dann hätten sie endgültig die Herbstmeisterschaft. Mit einem zähen spannenden Ringen dieser beiden alten Rivalen ist zu rechnen.

Abt. 10 bringt zwei Paarungen Können—Friedeburg und Leitwitz — Rothenburg. Können und Rothenburg erwarten wir als Punktsieger.

Freundschaftsspiele! Da der größte Teil der Mannschaften die Punktspiele der ersten Serie schon beendet hat, wird in den neuen folgenden Gesellschaftsspielen die Spielstärke auf dem laufenden gehalten. — Der SSC. hat Sportbrüder mit zwei Mannschaften verpflichtet. Der SSC. wird die Diemitzer vor keine leichte Aufgabe stellen. Kanya folgt einer Einladung in den Waldegau zum FC. Holzweißig. — Eintracht hat Olympia zu Gaste. — Olympia ist kein zu unterschätzender Gegner. — Freya Passendorf müßte es gegen Sportl. Teutschenthal schaffen. — Spielv. Nietleben hat mit Bennstedt an der Heide abgeschlossen, wobei die Gäste über eine schnelle eifrige Kampfmannschaft verfügen. — Rößen trifft mit Braunsdorf zusammen. — Canena wird gegen die Reichsbahn eine starke Elf auf den Rasen schicken müssen. — Salzmünde und Wettin gelten als Gleichwertig. Einen Vorteil hat Salzmünde im eigenem Platz.

In der Reserveklasse stehen sich 98 Ref.—Fav. Ref., Sportfr. Ref.—Schkeuditz Ref., 96 Ref.—Neumark Ref. und 99 Ref.—Wacker Ref. gegenüber. Als Favorit gilt nur Wacker Ref. Bei den übrigen Paarungen ist bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften der Ausgang offen.

Jugend-Fuß- und Handball.

Die erste Verbandsspielserie geht langsam dem Ende entgegen. Langsam aber sicher schälen sich wieder die spielstärksten Mannschaften heraus. Man kann jetzt bereits die Wahrnehmung machen, daß wieder ein kerniger Nachwuchs für die Herrenmannschaften heranzugedeihen wird. Am Sonntag stehen wieder 50 Spiele mit folgenden Paarungen an:

Fußball.

Junioren: Borussia 1. gegen Post 1. steigt um 9 Uhr. Weiße 1. gegen 96 1. 10 Uhr. Sportfreunde 1. gegen 98 1 9 Uhr. Wacker Zörbig 1. gegen Sportverein Landsberg 10 Uhr. 96 2. wird gegen Ammendorf 1. um 10 Uhr antreten. Wacker 2. gegen 98 2. 9 Uhr. Schkeuditz 1. gegen Nietleben 1. 10 Uhr. Rößen 1. gegen Preußen Merseburg 2. 10 Uhr. Spergau 1. gegen V. f. L. Merseburg 1. 9.30 Uhr. Preußen Merseburg 1. gegen 99 Merseburg 1. 10 Uhr. Neumark 1. gegen Neumark 2. 9 Uhr. Beuna 1. gegen Kanya 1. 9.30 Uhr. Braunsdorf 1. gegen Braunsdorf 2. 9 Uhr. Cröllwitz 1. gegen Wacker 3. 10 Uhr.

Jugend: Schkeuditz 1. gegen 98 1. 9.30 Uhr. 96 1. gegen Weiße 1. 9 Uhr. Wacker 1. gegen Favorit 1. 10.30 Uhr. Rößen 1. gegen Zöschen 1. 11.30 Uhr. Borussia 1. gegen Sportlust Teutschenthal 1. 11 Uhr. 96 1. gegen Reichsbahn 2. Jun. Freya 1. Jun. gegen Borussia 2. Jun. 10 Uhr. Bennstedt 1. Jun. gegen Wansleben 1. Jun. 10 Uhr. Rößen gegen Zöschen 11.30 Uhr.

Knaben: Wacker 1. gegen Eintracht 1. 11.30 Uhr. Borussia 1. gegen Sportfreunde 1. 10 Uhr. Lettin 1. gegen 96 1. 10 Uhr. 98 1. gegen Canena 1. 10 Uhr. 99 Merseburg 1. gegen Preußen Merseburg 1. 10 Uhr. Braunsdorf 1. gegen Kanya 1. 10.30 Uhr. Beuna 1. gegen Neumark 1. 11 Uhr. Sportlust Teutschenthal 1. gegen Sportl. Teutschenthal 2. 9 Uhr. Canena 2. gegen Wacker 2. 10 Uhr. Borussia 3. gegen 96 3. 9 Uhr. Blauweiß 1. gegen Wacker 3. 10 Uhr. Rößen 1. gegen V. f. L. Merseburg 1. 9 Uhr. Borussia 2. gegen 98 2., Sonnabend 16.30 Uhr, 96er-Platz. Borussia 4. — 96 4., Sonnabend 16 Uhr. 96 2. gegen Sportfreunde 2. 11.30 Uhr. Amsdorf 1. gegen Sportlust Teutschenthal 1. 13 Uhr. Holleben 1. gegen Wansleben 1. 13 Uhr.

Handball:

98 1. Jun. gegen Post 1. 11 Uhr. 96 1. gegen Weiße 1. 10 Uhr. 96 2. gegen Blauweiß 1. 9 Uhr. Reichsbahn 1. gegen Wacker 1. 10 Uhr. V. f. L. Merseburg 1. Jun. gegen Zscherben 1. Jun. 98 2. Jun. gegen Borussia 1.

Post 1. Jug. gegen Blauweiß 1. Jug. 11 Uhr. Reichsbahn 1. Jug. gegen Völlberg 1. Jug. 9 Uhr. Reichsbahn 1. Knab. gegen Kanya 1. 11 Uhr. Zscherben 1. Knab. gegen Blauweiß 1. 11 Uhr. Post 1. Knab. gegen Blauweiß 2. Knab. 10 Uhr.

Die Spiele kommen auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine zur Durchführung.

Fünf ausgeglichene Punktspiele.

Vier Punktspiele steigen in Halle. — Wacker gegen 99 in Merseburg.

Bereits zum achten Punktkampfe treten einige Liga-Fußballmannschaften morgen an. Es ist also schon ein großes Teil Punktspiele des Spieljahres 1931/32 unter Dach und Fach gebracht worden. Dieser Fortschritt ist nur zu begrüßen, denn der vor der Tür stehende Winter kann — falls er streng wird — noch manche Zwangspause bringen.

Die bisher geschaffene Tabelle wird von den ungeschlagenen Wackeranern angeführt, die mit einem glatten Durchschnitts-Torergebnis von 4:1 ihre derzeit stabile Form unter Beweis stellen. Den Titel Herbstmeister haben die Blauweißen bereits morgen errungen, wenn 99-Merseburg geschlagen wird. So klar wie zurzeit die Führung der Tabelle ist, so verwirrt sieht es dagegen am Ende aus. Pfl.-Merseburg, 98 und PfB.-Schkeuditz sind die am ärgsten gefährdeten Mannschaften. Zwischen diesen Vereinen wird es in der Folge manch harten Strauß auszufechten geben.

Die Tabelle hat zurzeit folgendes Aussehen:

Wacker	7	7	0	0	14:0	31:8
Favorit	6	4	1	1	9:3	14:9
Neumark	6	4	0	2	8:4	17:12
VfL. 96	7	4	0	3	8:6	14:5
99-Merseburg	5	3	0	2	6:4	14:8
Borussia	5	2	1	2	5:5	15:14
Sportfreunde	6	2	1	3	5:7	19:20
VfL.-Merseburg	5	1	0	4	2:8	9:14
PfB.-Schkeuditz	6	0	1	5	1:11	5:26
Sportverein 98	5	0	0	5	0:10	3:22

*

Morgen sind fünf Punktspiele angesetzt. Vier davon werden in Halle ausgetragen. Vorbildliche Einteilung kann man dies bestimmt nicht nennen. Schkeuditz oder Neumark hätte man im Interesse der gerade nicht vom Besten bestellten Vereine mit einem Spiele belegen können. Die morgigen Treffen sind — ausgenommen die Begegnung Wacker gegen 99 — keine Positionskämpfe und versprechen, daß sie ausgeglichen und offen erscheinen, recht interessanten Sport.

Sportverein 98 gegen Favorit
(Sportplatz Huttenstraße)

sollte wohl das anregenste Treffen sein. Hier wollen die Rothosen ihren wertvollen zweiten Platz halten — und dort kämpfen die Grünhosen gegen die Abstiegsgefahr. Beide Mannschaften sind im System und in technischen Belangen einander gleich. Glück hier, Pech dort, schied aber die Handlungen auf dem grünen Rasen. Was Favorit an Glück zuviel hatte, mußte 98 durch Pech draufgeben. Scheiden beide Faktoren im morgigen Spiele aus, dann wird es ein ausgeglichenes Spiel mit vielleicht unterschiedenem Ausgang geben. Favorit muß leider dieses Spiel ohne den tüchtigen Hentschel austragen, hat dafür aber wieder Torwart Klüser zur Stelle. — Ebenfalls offen sollte die Begegnung

Pfl. Halle 96 und Spielv.-Neumark
(Zoo-Platz, Angerweg)

sein. Will 96 heuer einen guten Tabellenplatz beibehalten, so muß dahin gestrebt werden, daß alles das, was hinter ihnen liegt, auch hinten bleibt — oder mit anderen Worten: geschlagen wird. Dazu könnte die Hintermannschaft der Blauroten ohne weiteres heißen, jedoch kann der Sturm, der in sieben Spielen zu nur 14 Treffer zuwege brachte, selbiges von sich noch nicht behaupten. Die Angriffsreihe ist eben noch nicht die wendige, berechnende und zielbewußte Einheit. Wird hier Wandel eintreten, dann ist ein großer Schritt getan. Vorerst aber muß schon mit nicht erwarteten Leistungen gerechnet werden. Morgen müssen die Platzbesitzer Siegfried ersetzen, jedoch ist dafür Krone wieder mit von der Partie. Nur eine ganze Mannschaftsleistung wird in der Lage sein, den Geiselstalern, die wieder ganz prächtig im Schwung sind, ein Paroli zu bieten. — Auch im Treffen

Borussia gegen VfL.-Merseburg
(Sportplatz Sanssouci)

ist die Frage nach dem Sieger bis nach dem Schlußpfiff zurückzustellen. Mehrere Male mußten die Schwarzen von den Domstädtern eine Niederlage hinnehmen. Erst im Frühjahr wurde Borussia in Merseburg von einem 1:5 überrascht. Die Platzbesitzer haben also allen Grund, das Spiel vom Beginn an Ernst zu nehmen. Zum anderen werden die Borussen auch die derbe Niederlage gegen Wacker durch einen Sieg im bevorstehenden Punktspiele zu korrigieren suchen. Ist die Elf um Meißner sachgemäß aufgestellt, dann ist auch das zum Siege bessere Können auf ihrer Seite. Einen schweren Kampf wird es auf jeden Fall geben, denn die Blauweißen aus der Domstadt haben aus fünf Punktkämpfen erst zwei Pluspunkte ziehen können, was ohne Zweifel zu größerem Kräfteinsatz mahnt, wenn die Gefahr des Abstieges schon beizeiten gebannt werden soll. — Eine sichere Angelegenheit sollte aber die Paarung

Sportfreunde — PfB.-Schkeuditz
(Sportplatz am Rosengarten)

für die Platzbesitzer sein. Unverkennbare Fortschritte hat der Liganeuling in seiner neuen Umgebung zu verzeichnen, doch sollten diese noch nicht ausreichen zu einem Siege über Sportfreunde. Die Veilchen sind in diesem Jahre scheinbar von allen Geistern verlassen. Niederlagen mußten sie hinnehmen, die man nie und nimmer erwartet hätte. Sie mögen das bevorstehende Treffen nur nicht auf die leichte Schulter nehmen, denn die Gäste werden bei eintretenden Erfolgen stärker und wissen errungenen Vorsprung auch zu verteidigen. Vorerst erwarten wir von den Veilchen einen glatten Sieg.

In Merseburg spielt Wacker.

Der Gaumeister wird gegen 99-Merseburg einen Kampf zu bestehen haben. Die „Lilien" haben ihre Mannschaft um Kleinigkeiten verändert und dadurch recht gute Resultate errungen. Auf eigenem Platz und vor heimischem Publikum ist die Schützmannschaft „Bahn im Korbe" — also gefährlich. Wacker wird alle Register seines Könnens ziehen müssen, wenn die Herbstmeisterschaft morgen errungen werden soll. Wacker ist zwar Siegfavorit — doch es kann auch anders kommen.

Die Spiele beginnen morgen bereits um 15 Uhr.

Letztes diesjähriges Radrennen

auf dem hallschen Holzoval.

Vom Verein Radrennbahn Halle, e.V., erfahren wir noch, daß das Programm der Schlußveranstaltung für Sonntag aus dem nach Punkten führenden Hauptfahren (Horn hat zurzeit die meitaus meisten Punkten), einen Vorgabefahren und einem Mannschaftsfahren nach Sechstagerart sich zusammensetzt. Nach Schluß des Sonntagsrennen findet die öffentlichen Preisverteilung für die Teilnehmer der diesjährigen Abendrennen in den Gasträumen der Radrennbahn statt. Es ist selbstverständlich, daß alle Rennfahrer bestrebt sind, noch einen Sieg aus der diesjährigen Saison mit nach Hause zu nehmen.

Die Rennen beginnen pünktlich 2.30 Uhr nachmittags.

Die Kassen werden geöffnet um 1.30 Uhr (Kleine Eintrittspreise zu 0,10 RM. und 0,20 RM.). Musikbeginn ebenfalls um 1.30 Uhr.

Tisch-Tennis.

Am nächsten Tisch-Tennis-Turnierabend spielen folgende Mannschaften gegeneinander: Deutscher Fechtklub Halle gegen Schwarz-Weiß. Beides sind die 1. Herrenmannschaften, da aber der DFK. bisher spielfrei war, ist eine Voraussage schwer zu treffen. Als nächste Mannschaft spielt VfL. Halle 96 1. gegen den Polizeisportverein 1. In diesem Spiel wird sicher 96 die Oberhand behalten. Den interessantesten Kampf werden sich der Akademische Tennisklub 1. und der 1. Hal. Ping-Pong-Club 1. liefern. Beide Mannschaften gehören zu den Spitzenkandidaten und werden hart um die Punkte kämpfen. Wer von den beiden der Sieger bleiben wird, kann man nicht sagen.

Zum Schluß werden die Damen von 96 gegen Schwarz-Weiß Damen zu spielen haben. Wenn 96 mit voller Mannschaft antritt, wird wohl ein harter Kampf zu erwarten sein. Wobei es sehr leicht möglich ist, daß Schwarz-Weiß den Sieger stellen wird. Man denke an das 3:3-Ergebnis gegen die 1. Damen des Hall. Ping-Pong-Klubs.

Weißenfels — Merseburg — Halle im Damenfechten.

Der Hall. Turn- u. Sportv. eröffnet seine Wintersaison mit einem Mannschaftskampf im Fechten der Damen. Am Sonntag, 25. Oktober, von morgens 9 Uhr, wird auf den Fechtbahnen in der Roßplatzturnhalle, Berliner Straße, reges Leben herrschen. Die Damen der Fechterschaft im HTuSpV. haben sich zu einem Freundschaftsfechten die des TV. 1861 Weißenfels und der Turnerschen Vereinigung Merseburg verpflichtet. Dieser Wettkampf ist ein Mannschaftskampf. Jede Mannschaft besteht aus drei Damen. Die Aufsichten sind für den Gastgeber die besten, da dessen Fechterinnen über die größere Kampferfahrung verfügen dürften. Die Weißenfelser Mannschaft besteht nur aus Anfängern, so daß sie für den Sieg nicht in Frage kommt. Die Merseburger Damen sind schon mehr zu beachten, sollten aber auch sicher geschlagen werden können. Um den weniger Wettkampferfahrenen Gelegenheit zu bieten, mit gleichwertigeren Kräften ebenfalls die Klingen zu kreuzen, stellt der HTuSpV. noch eine zweite Damenmannschaft, die auch erst in den Kinderschuhen steckt. Wie sich diese halten wird, bleibt erst abzuwarten. Zu dieser zählen die Damen: Frl. Huhn, Winkler und E. Zähle, während Frl. Ruffert, Zähle und Hoffmann in der 1. Mannschaft kämpfen.

Voraussagen für Sonntag, 25. Oktober.

Karlshorst: 1. Askari — Schäferburg, 2. Heralles — Persea, 3. Liberator — Militus, 4. Comet — Harzburgerin, 5. Paffy — Markgräfin, 6. Kriegsspiel — Tannberg, 7. Landjunker — Oceanus, 8. Trufus — Meisterarbeit.

Dresden: 1. Prefect — Pase, 2. Liberio — Rotenfürst, 3. Savonarola — Puß, 4. Ostermädel — Wilderich, 5. Wolkenstieg — Kavallerist, 6. Altenberg — Ebbo, 7. Luxus — Blankensteln.

Kreseln: 1. Gestüt Mödlinghoven — Stober, 2. Ala — Merteufel, 3. Lautenspiel — Omphazit, 4. Liberius — Utamaro, 5. Masaniello — Ilsenburg, 6. Ordensschwester — Gebt Feuer, 7. Gegenmine — Nemrod.

Paris: 1. Peche Melba — Luban, 2. Fog Horn — Kala, 3. Monsieur le Maréchal — Goufpin, 4. Penetration — Brasero, 5. Coronada — Viminal, 6. Ferrari II — Farnus.

*

Rennen zu Maisons-Laffitte.

1. Rennen: 1. Timbre Poste, 2. Sequin, 3. Sandgate. Tot: 61, Pl. 27, 34, 39. 2. Rennen: 1. Mirontaine, 2. Bitrague, 3. Black Abbott. Tot: 86, Pl. 21. 12. 3. Rennen: 1. Pisor, 2. Le Commissaire, 3. Cimino. Tot: 481, Pl. 133, 210, 334. 4. Rennen: 1. Présent, 2. Lotus Doree, 3. Stre. Tot: 53, Pl. 26, 33. 5. Rennen: 1. Chardon Rouge, 2. Gratte Ciel, 3. Gedeon. Tot: 48, Pl. 19, 29, 37. 6. Rennen: 1. Bel Ideal, 2. Le Coq Hardi, 3. Voila. Tot: 70, Pl. 26, 24, 24. 7. Rennen: 1. Oue Lindo, 2. Ezzelstor, 3. Gras Double. Tot: 83, Pl. 25, 16, 23.

Kurze Sportschau.

Zum Dreistunden-Mannschaftsrennen, das am kommenden Sonntag im Sportpalast den Auftakt zum 26. Berliner Sechstagerennen bildet, sind nach Kroll-Naidorn, Rausch-Hürtgen und Richli-Buschenhagen neuerdings auch Tieh-Schön, Miethe-Krüger und die Belgier Deliege-Hagelsteen verpflichtet worden.

Zum internationalen Schwimmfest von Hellas-Magdeburg, das am 31. Oktober und 1. November im Magdeburger Wilhelmsbad durchgeführt wird, hat u. a. der hervorragende ungarische Kraulschwimmer Szekeley seine Meldung abgegeben.

Holstein-Kiel hat seinen ausgezeichneten Rechtsaußen Boß verloren, der in seine Heimat Neunkirchen zurückgekehrt ist und dort in Kürze für Borussia spielen wird.

Hallesche Turnerschaft. Spielgruppe Nordsthüringen.
(Handball-Amtlich.)

Laut Beschluß des Hauptausschusses der Deutschen Turnerschaft, ist der letzte Sonntag im Oktober jeden Jahres zum Andenken des verstorbenen Kreisfrauenturnwartes des Kreises IIIb (Brandenburg), Max Heiser, der an der Entwicklung des Handballspieles vor mehr als 10 Jahren einen hervorragenden Anteil hatte, und dem Spiel den Namen „Handball" gegeben hat, als

Max-Heiser-Gedächtnistag

erklärt. Alle Spielwarte und Schiedsrichter, die am kommenden Sonntag, 25. Okt., Pflicht- oder Freundschaftsspiele zu betreuen haben, werden aufgefordert und verpflichtet in geeigneter Weise zu Beginn der Spiele auf die Bedeutung dieses Tages und auf die Bedeutung Max Heisers für die Entstehung und Entwicklung des Handballspieles hinzuweisen. Näheres über Max Heiser finden die betreffenden Schiedsrichter und Leiter im Deutschen Handballkalender von P. Schmugge (Berlin) für 1931 und im Kreisblatt Nr. 42 vom 22. Oktober 1931.

Die Gruppenspielleitung.

Vereinsnachrichten.

Kaufm. Turnv., e. V., Halle. Wir erinnern an unsere Herbstwanderung Halle — Wörmlitz — Burgliebenau — Döllnitz — Halle am morgigen Sonntag. Treffpunkt 8 Uhr an der Endstation der Linie 6 am Böllberger Weg. Bei Regen fällt die Wanderung aus.

Wacker-Halle Wir weisen unsere Mitglieder und Freunde unserer Farben auf unsere morgen vormittag pünktlich 10 Uhr im „Deutschen Gesellschaftshaus", Leipziger Straße 63, stattfindendes Vorjugendturnen hin und bitten um regen Besuch. Alle Jugendlichen der Vorabteilung müssen pünktlich mit Sportkleidung antreten.

· UNTERSTÜTZT DEN MANSFELDER BERGBAU · UNTERSTÜTZT DEN MANSFELDER BERGBAU

Straßen von denen man spricht:

müssen sehr gut oder sehr schlecht sein. Die schlechten werden gemieden, die guten ziehen Verkehr und damit Geld heran. Weitsichtige Stadtverwaltungen bauen ebene, fugenlose und erschütterungsfreie Straßen ohne lästige Staubentwicklung und mit stets rauher Oberfläche von

MANSFELDER PFLASTERSTEINEN

Geringste Abnutzung, daher fast keine Unterhaltungskosten. Prospekte, Auskünfte und Kostenanschläge durch

MANSFELD A.-G. EISLEBEN

UNTERSTÜTZT DEN MANSFELDER BERGBAU

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Sonnabend, den 24. Oktober 1931

Höhere Verzinsung der Liquidationsrentenbriefe.

Ab 1. Januar 1932.

Im Dezember vorigen Jahres wurde von der Reichsregierung beschlossen, daß der Zins für die infolge Tilgungsbestimmung oder Stundung über das Jahr 1931 hinauslaufenden Aufwertungshypotheken auf 7½ Prozent festzusetzen ist. Etwa ein halbes Jahr später erging eine Verordnung des Reichsjustizministeriums, durch die die Verzinsung der Liquidationspfandbriefe ab 1. Januar 1932 geregelt wurde. Entsprechend der Verzinsung der Aufwertungshypotheken wurde der Zins für die Liquidationspfandbriefe vom genannten Termin ab auf 7 Prozent nominiert. Es war anzunehmen, daß für die Liquidationsrentenbriefe, deren Verzinsung zurzeit 4½ Prozent beträgt, ein ähnlicher Beschluß gefaßt werden dürfte.

Inzwischen sind — offenbar auf Antrag der Preußischen Landesrentenbank — im Preußischen Finanzministerium Verhandlungen über die Heraufsetzung des Zinsfußes für die Liquidationsrentenbriefe gepflogen worden. Sie sind soweit gediehen, daß sich das Preußische Staatsministerium bald mit dieser Vorlage beschäftigen und sie vermutlich auch den ursprünglichen Vorschlägen gemäß verabschieden wird. Es ist demnach mit Bestimmtheit damit zu rechnen,

daß der Zinsfuß der Liquidationsrentenbriefe ebenso wie derjenige der Liquidationspfandbriefe vom 1. Januar 1932 an 7 Prozent betragen wird.

Erinnert sei noch daran, daß der Liquidationsrentenbriefen ein Gutschein anhaftet, auf den etwaige nachträgliche Masseüberschüsse, die sich aus vorzeitiger Rückzahlung von Rentenschulden usw. ergeben, zur Auszahlung kommen. Der Wert dieses Gutscheins wurde bisher mindestens auf einige Prozent taxiert.

J. G. Farbenindustrie.

Bericht über das dritte Vierteljahr 1931.

Ueber das dritte Quartal des Geschäftsjahres der J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft ist folgendes mitzuteilen:

Der Umsatz in Farbstoffen und Färbereihilfsprodukten weist gegenüber dem vorausgegangenen Quartal keine wesentlichen Unterschied auf. Gewisse Rückgänge, die für verschiedene europäische Verkaufsländer zu verzeichnen sind, finden ihren Ausgleich in einem zum Teil saisonmäßig bedingten Anziehen des Ueberseegeschäftes.

In Düngemitteln ist der Auslandsabsatz gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gestiegen. Im Inland ist dagegen infolge der schwierigen Kreditlage der Landwirtschaft der Absatz hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben.

Das Leunabenzin findet weiterhin steigende Beachtung in den Absatzmerkreisen.

Chemikalien und Lösungsmittel zeigen keine Veränderung der bisher noch verhältnismäßig befriedigenden Geschäftslage.

Photographika, vor allem Rohfilme, waren wie üblich saisonmäßig belebt.

In Kunstseide hatte das Bekanntwerden der im Vorquartalsbericht erwähnten Verständigung auf dem Gebiet der Viskoseseide zunächst die Abrufe verstärkt. Seit August wirkt aber auch hier die Wirtschaftskrise nachteilig. Vistrafaser ebenso wie Riechstoffe konnten wie bisher gehalten werden.

Das Geschäft in Pharmazeutika und Pflanzenschutzmitteln nahm in den meisten Ländern weiterhin einen stetigen Verlauf.

Bei ihrem großen Exportgeschäft ist die Gesellschaft durch die

Entwertung des englischen Pfundes

und der skandinavischen Währungen ebenfalls betroffen. Die sonstigen Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftskrise lassen sich in ihren ungünstigen Folgen noch nicht übersehen.

Engelhardt-Dividende.

8 Prozent gegen 12 Prozent.

Das Ergebnis des am 30. September 1931 abgeschlossenen Geschäftsjahres der Engelhardt-Brauerei A.-G. in Berlin ist durchaus befriedigend; die Bilanz macht einen noch flüssigeren Eindruck als im Vorjahr.

Die Verwaltung beabsichtigt, dem Aufsichtsrat, der sich mit dem Abschluß bisher noch nicht beschäftigen konnte und der voraussichtlich erst im Laufe der nächsten Woche zusammentritt, vorzuschlagen, eine Dividende von 8 Prozent auszuschütten, wobei es infolge des günstigen Ergebnisses möglich ist, noch erhebliche Rückstellungen vorzunehmen.

Mißwirtschaft

bei der Maschinenfabrik Kappel.

Beim Amtsgericht Chemnitz fand am Donnerstagvormittag im Konkurs der Maschinenfabrik Kappel A.-G. in Chemnitz die erste Gläubigerversammlung statt, bei der der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Dr. Schumann aus Chemnitz, einen Status vorlegte und in seinem Bericht dazu der Geschäftsleitung Bilanzverschleierung und strafbares Geschäftsgebaren sowie dem Aufsichtsrat vollständiges Versagen vorwarf. Der Status weist einschließlich Grundstücken und Gebäuden, Maschinen, halbfertigen Waren und Warenforderungen nach reichlichen Rückstellungen ein Vermögen von 4 959 285 RM. aus, das bis auf 308 384 RM. als Sicherheit übereignet ist. Nach Abzug der Forderungen der bevorrechtigten Gläubiger von 225 000 RM. verbleibt ein freier Konkurswert von 83 384 RM. Die Schulden, einschließlich Hypotheken, Bankschulden (2,6 Mill. RM.), Warenübereignungen und Gefälligkeitswechsel betragen 5 519 255 RM. Vom Konkursverfahren betroffen werden (nach Abzug der Sicherheiten) 2,7 Mill. RM. Das Aktienkapital in Höhe von 3,6 Millionen Reichsmark ist vollkommen verloren. In seinem für die Geschäftsleitung und den ganzen Aufsichtsrat vernichtenden Bericht führte der Konkursverwalter u. a. aus:

Die Entstehung der Zahlungsunfähigkeit sei auf Umstände zurückzuführen, die teilweise schon viele Jahre zurücklegen. Die Gemeinschuldnerin war früher ein fest fundiertes Unternehmen, das hohe Dividenden abwarf und großes eigenes Vermögen hatte. Im Jahre 1927 stellte man den Fabrikdirektor Otto ein, dem man in der Folgezeit blindes Vertrauen geschenkt hat. War schon diese Umorganisierung im Betrieb und in der Leitung und die Fabrikationserweiterung bei der schwindenden Kapitaldecke, wodurch bohe Bankkredite, die man früher in Kappel nie gekannte, nötig wurden, bedenklich, so war die Einführung des Baues von Cottonmaschinen unter Uebernahme der Stärkerschen Werkzeuge und Patente im Jahre 1929 ein absoluter Fehlschlag. Man führte noch diese Abteilung ein, vergeudete Zeit und Geld, während die Krisis in der Strumpfindustrie schon da war. Teilweise schon 1929 soll Otto — die Nachprüfungen sind schon im Gange —, um sich zu halten und dem Aufsichtsrat Umsatz vorzutäuschen, nicht bestellte Konfigurationsware ausländischen Vertretern zugesandt haben, die ihm im Vertrauen auf den Ruf von Kappel zum Teil den Gegenwert im voraus akzeptieren, ja, ihm sogar schon Prolongationspapiere im voraus anvertrauten. Im Geschäftsjahr 1930 habe man sich offenbar nur durch Kreditunterbietungen, Forderungsabtretungen u. Sicherungsübereignungen über Wasser gehalten. Waren wurden mehrfach übereignet, Forderungen mehrfach abgetreten, ja, auch angebliche Forderungen wurden abgetreten, die ein Lieferungsgeschäft gar nicht zur Grundlage hatten. Die Bilanz für 30. Juni 1931 schließt mit einem Verlust von 3 654 203 RM. einschließlich Verlustvortrag, also mehr, als das Aktienkapital betrug. Tatsächlich sind die Verluste viel größer. Alle diese Faktoren mußten zum absoluten Zusammenbruch führen. Eine Anzeige nach § 240 HGB. ist unterlassen worden.

Um das Werk vor Verschrottung tunlichst zu schützen, ist in ganz bescheidenem Umfange weitergearbeitet worden, eine zwingende Maßnahme, insbesondere im Schreibmaschinenbau, da für etwa 3000 Schreibmaschinen Material vorhanden ist. Ob und in welchem Umfange der Fortbestand des Werkes, ganz oder in einzelnen Abteilungen, gesichert werden kann, steht noch nicht fest.

Bankgeschäft Friedmann & Co., Halle-Saale.

Wie wir bereits berichteten, wird das Bankhaus, das ein Vergleichsverfahren angestrengt hat, seine Gläubiger mit 50 Proz. befriedigen. Die Passiven belaufen sich auf ungefähr 390 000 RM., denen 195 000 RM. verfügbare Aktiven gegenüberstehen. Dabei sind die Vorrechtsforderungen und die kleineren Forderungen bis zu 100 RM. in Abrechnung gebracht, die mit rd. 18 000 RM. voll befriedigt werden.

*

Ueber die **Bankfirma Hermann Pilz in Bitterfeld** ist nunmehr zur Abwendung des Konkurses das Vergleichsverfahren eröffnet worden. Es werden 60 Proz. in Raten, zahlbar bis zum 10. Oktober 1935, geboten; darüber hinaus besteht die Möglichkeit einer Zusatzzahlung von 10 Proz., da die Grundstücke in der Vermögensübersicht stark unterbewertet seien. Die ungesicherten Forderungen betragen 256 896 M., die gesicherten 88 372 M., die Vermögenswerte 275 748 M.

Das **Bankhaus S. Bleichröder & Co. in Berlin** beabsichtigt den Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens mit dem Ziele der Liquidation zu stellen.

Ausfuhrsteigerung in Lederschuhen.

Im September 1931 wurden 39 184 Paar Lederschuhe aller Gewichtsklassen eingeführt, gegenüber 43 691 Paar im September 1930. Dies bedeutet einen Rückgang der Einfuhr um 11 Prozent. Gegenüber dem Vormonat (August 1931) mit 20 488 Paar ist im September 1931 die Einfuhr jedoch um 91 Prozent gestiegen. Die Ausfuhr von Lederschuhen im September 1931 ist mit 894 264 Paar etwa ebenso groß wie im September 1931 mit 887 443 Paar. Gegenüber August 1931 mit 324 164 Paar ist eine Ausfuhrsteigerung um 21,5 Prozent festzustellen, wodurch der Ausfuhrrückgang im August 1931 seinen Ausgleich findet. Im September 1931 betrug der Wert der Lederschuheinfuhr 502 000 RM., der Lederschuhausfuhr 3 197 000 Reichsmark. Sonach ergab sich im September 1931 ein Aktivsaldo von 2 695 000 RM. Mengenmäßig betrug der Ausfuhrüberschuß 855 080 Paar. In den ersten neun Monaten des Jahres 1931 hatte die Lederschuheinfuhr einen Wert von 5 261 000 RM., die Ausfuhr von 25 220 000 RM. Der Aktivsaldo stellte sich somit auf 19 959 000 RM. In demselben Zeitabschnitt des Vorjahres hatte die Lederschuheinfuhr einen Wert von 7 482 000 RM., die Ausfuhr 30 819 00 RM., so daß sich damals ein Aktivsaldo von 23 337 000 RM. ergab. (In den vorstehenden Paarzahlen sind die als Rückwaren ein, bzw. ausgeführten Schuhwaren nicht enthalten.)

Umstrittener Ausschließlichkeits-Vertrag.

Zwischen der J. G. Deutscher Kartoffelstärkeindustrien G. m. b. H. und der Erdeba (Reichszentrale Deutscher Bäckergenossenschaften) ist bezüglich des Kartoffelstärkemehl-Beimischungszwanges ein Ausschließlichkeitsvertrag wegen der Lieferung dieses Kartoffelstärkemehls abgeschlossen worden. Da der Fachgroßhandel gegen diesen Abschluß lebhaft protestiert hat, hat die J. G. Deutscher Kartoffelstärkeindustrien G. m. b. H. das Kartellgericht um Entscheidung ersucht, ob der Vertrag gegen den § 9 der Kartellverordnung verstößt.

Weizen-Vermahlungsquote und Mühlenkonsortium.

Eine neue Verordnung.

Amtlich wird mitgeteilt:

Nachdem, wie bereits gemeldet, am 19. Oktober 1931 das Konsortium deutscher Weizenmühlen mit dem Sitz in Berlin errichtet worden ist, zu dem jeder Mühle der Beitritt offensteht, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch eine Verordnung bestimmt,

daß nur diejenigen Mühlen berechtigt sind, über den allgemein zugelassenen Satz von 3 Prozent hinaus weitere 27 Prozent Auslandsweizen zu vermahlen, die Mitglied des Konsortiums deutscher Weizenmühlen geworden sind oder werden.

Die Satzung dieses Konsortiums verpflichtet die Mitglieder, eine bestimmte Quote ihrer Auslandsweizenvermahlung in dem unmittelbar oder mittelbar durch Händler oder Genossenschaften von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft zu erwerbenden amerikanischen Hardwinterweizen zu vermahlen.

An der schon seither bestehenden Bestimmung, daß es sich bei den 27 Prozent Auslandsweizen nur um sogenannten Austauschweizen handeln darf, ist durch die neue Verordnung nichts geändert worden.

W. B. V. Wollauktion Berlin, 23. Oktober. Angeboten etwa 1800 Zentner, bei fester Stimmung zu steigenden Preisen alles verkauft. Man bezahlte im Durchschnitt: Merino 10—12 Mon. Wollen etwa 50 M. je Zentner Schweißwolle, je Kilo reigewaschen ohne jede Spesen 2,20—3,30 M. Merino Halbschuren 38—45 M. je Zentner Schweißwolle, je Kilo reigewaschen ohne jede Spesen 2,50—2,60 M. Nächste Versteigerungen: 20. November Berlin, 16. Dezember Neubrandenburg, 18. Dezember Berlin.

Deutsche Wollges. m.b.H., W. 56, Taubenstraße 25.

Stadtkonkurs Glashütte beigelegt. Der vor etwa zwei Jahren eröffnete Konkurs über das Vermögen der Stadtgemeinde Glashütte i. Sa. wird auf der Grundlage beigelegt, daß die Abdeckung aller Verbindlichkeiten der Stadtgemeinde unter Mitwirkung des sächsischen Staates als Treuhänder erfolgt. Alle anerkannten Forderungen werden hundertprozentig beglichen und sind restlos sichergestellt.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 24. Oktober für ein Pfund in Reichspfennigen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Tafeläpfel	10—20	Spinat	5—8	Hasen im Fell	60—70
Eßäpfel	10 15	Mohrrüben	5	Hasenklein	30
Musäpfel	8—5	Kohlrüben	5	do. ausgelöst	120
Kochäpfel	3—5	Rote Rüben	5	Rehfleisch	50 150
Tafelbirnen	8—10	Kohlrabi	Stck. 3	Fischfleisch	
	15—20	Zwiebeln	5—6	Schellfisch	50—120
Eßbirnen	4—10	Rapünzchen	40	Stallkaninchen	80
Kochbirnen	8—10	Schwarzwurzel	25	Wilde Kaninchen	80
Apfelsinen	Stck. 15	Kürbis	5		60—80
Bananen		Sellerie St. 5 — 15		Wildenten	
	Stück 5—10	Porree Bd. 10 — 20		Stück 100—200	
Quitten	10	Schnittlauch Bd. 5		Zaigenen	
Preißelbeeren				Stück 150—250	
	30—50	Kabeljau	45		
Hagebutten	15-20	Schellfisch	40	Molkereibutter	
Weintrauben		Hechte	150	Stück 75 - 80	
	20—35	Aal, frisch	180—200	Bauernbutter	
Tomaten	15—20	Meerfische	40—100	Stück 70 - 75	
Malmüsse	35—50	Grüne Heringe	25	Quark	25—35
Grüne Bohnen	45	Heringe, Schotten		Käse Stück	5—20
Weiße Bohnen	25		Stück 8—15	Pflaumenmus	50
Senfgurken	50	Bücklinge	40—50	Kartoffeln	
Salatgurken		Schellfisch, ger.	50	10 Pfund	28—35
	Stück 20—50	Seelachs, ger.	60	Meerrettichwurzeln	
Pfeffergurken	50	Aal, ger.	350	10 Pfd.	70—90
Radieschen	Bdch. 5	Karpfen	110	Eier Stück	12—18
Meißtkohl	5	Mastenten		Zitronen Stück	5
Rotkohl	5		100—120	Meerrettich	
Wirsingkohl	5	Mastgänse		Stange	10—20
Blumenkohl			80—100	Rettiche St.	5—15
	Kopf 10—50	Hühner	80—100	Peterzilie	20
Grünkohl	5—8	Rebhühner		Pfifferlinge	60
Rosenkohl	20		Stück 120—150	Champignons	180
Salat	Kopf 5—10	Tauben	St. 40—70	Grünlinge	30

*

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch	Schweinefleisch	Schwartenwurst
z. Kochen 80—100	Kamm und Kote-	80 110
z. Braten 100 120	letten 90 - 110	Rot- u. Leberwurst
Kalbfleisch	Bauch und fettes	frisch 80—100
z. Kochen 90—100	Fleisch 75—100	geräuch. 80—110
z. Braten 110—130	Rostfleisch 60—70	Schinken, roh
Hammelfleisch		150—190
z. Kochen 70—90	Schlackwurst	gekocht 150—220
z. Braten 100—120	140—200	Speck, geräuchert
Ziegenfleisch	Knackwurst	fett 80 100
20—30	100—140	mager 120—180

Produktenbörse zu Halle.

Amtlich festgestellte Preise vom 24. Oktober.

		heute	vorher
Weizen, Durchschn. ruhig	75 kg	216—219	216—219
do. do	77 kg	219—222	219—222
Roggen, Durchschn. ruhig	75 kg	210—213	210—213
Industriegerste, fester (feinste üb 2.)		163—164	157—162
Braugerste, gute, ruhig (feinste üb. 2.)		180—190	180—180
Mittelgerste, Durchschn.-Qual. fester		153—164	157—162
Hafer, Durchschn.-Qual. fester		152—156	150—154
Viktoriaerbsen, stetig		21,00—23,00	21,00—23,00
(feinste über Notiz)			
Futtererbsen ruhig		14,50—15,00	15,00—15,50
Weizenkleie (mittelgrob) stetig		10,00—10,50	10,00—10,50
Roggenkleie stetig		9,75—10,25	9,75—10,25
Trocken chnitzel stetig		4,00—4,50	4,00—4,50
Heu (lose) ruhig		5,00—5,50	5,00—5,50
Weizenstroh (drahtgepr.) ruhig		1,70	1,70
Roggenstroh (drahtgepr.) ruhig		1,70	1,70

Allgemeine Tendenz. Bei kleinem Geschäft blieben die Preise fast unverändert.

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen, bei Getreide für 1000 kg, im übrigen für 100 kg.

*

Berliner Produktenverkehr.

Berlin, 23. Oktober 1931. Die Grundstimmung war etwas schwächer. Futterweizen bejeht regere Nachfrage. Die Preise gaben hierfür nicht nach. Der Weizenexport ist schwer, da die Verwertung der Ausfuhrscheine nur zu nachgebenden Preisen möglich ist. Roggen konte anfangs nur mühevoll die Promptpreise behaupten. Der Zeitmarkt neigte zur Schwäche. Das Waggon-Roggenangebot ist kaum verstärkt. Für Kahnladungen werden die Forderungen hoch gehalten. Roggenausfuhrscheine liegen flau. Gerste ruhig, Futterware wird gefragt. Hafer hatte keine einheitliche Haltung. Die Verminderung der Aussichten eines Hafereexportes verstimmte. Im Mehlhandel sind bei mäßigen Abrufen und einigem Interesse für Roggenmehle der Provinz die Umsätze sehr klein.

Berliner Produktenbörse vom 23 Oktober

Amtlich festgestellte Preise. Getreide und Oellaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	214—217	Kl. Speiseerbs.	—
Roggen märk.	185—187	Futtererbsen	—
Braugerste	163—173	Leinsamen	—
Industriegerste	164—162	Ackerbohnen	—
Hafer, märk.	138—147	Wicken	—
Weizenmehl	27,25—32,25	Lupinen blau	—
Roggenmehl		Lupinen, gelb	—
70 Proz.	26,50—28,75	Seradella, neu	—
Weizenkleie	10,15—10,40	Rapskuchen	—
Roggenkleie	9,10—9,60	Leinkuchen	13,20—13,40
Raps	—	Trockenschnitzel	6,00
Viktoriaerbsen	20,00—27,00	Soja-Schrot	11,70

Magdeburger Produktenbörse vom 23. Oktober.

Weizen, neu, 75-76 kg. 217—219, 77-78 kg —, 73-74 kg —, Roggen, neu. 197—199 Sommergerste 168—172, Braugerste 176—180, gute 185—195, Wintergerste 168—172, Hafer 150—154, Viktoriaerbsen 220—260, Weizenmehl, 70 proz. 35,00—36,00, Roggenmehl, 70 proz. 28,50—29,50, Weizenkleie 9,50—10,00, Roggenkleie 8,80—9,20.

Magdeburg, 23. Okt. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sad und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —.—, Oktober 31,50. Oktober-Nov. 31,60, Oktober-Dez. 31,50. Tendenz: Ruhig.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 23. Oktober. Auftrieb: 3128 Rinder (davon 1237 Ochsen 626 Bullen, 1266 Kühe und Färsen), 1710 Kälber, 5721 Schafe, 12 681 Schweine. Zum Schlachthof direkt 193 Kühe u. Färsen, 29 Auslandsrinder, 9 Kälber, — Auslandskälber, 561 Schafe, 1796 Schweine. Preise. Ochsen 1. Kl. 36, 2. Kl. 32—35, 3. Kl. 30—32, 4. Kl. 28—30. Bullen: 1. Kl. 35—36, 2. 32—34, 3. 30—32, 4. 25—28. Kühe: 1. Kl. 27—30, 2. 20—25, 3. 16—20, 4. 12—15. Färsen: 1. 4. 33—34, 2. 28—32, 3. 24—25, Freiler: 28—28. Kälber: 1. Kl. —, 2. 55—64, Kl. 3. 40—58, 4. 25—35. Schafe: 1. Kl. 40—43, 2. 35—40, 3. 28—31, 4. 30—34, 5. Kl. 22—26; Weidemastschafe 1. 32—35. Schweine: 1. Kl. —, 2. Kl. 50, 3. Kl. 46—50, 4. Kl. 43—46, 5. 40—42, Sauen 41—44. Marktverlauf: Bei Rindern Rühe, Schafen etwas besser; bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Schafen ruhig; bei Schweinen langsam.

Metallpreise in Berlin vom 23. Okt. für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 70,25, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 170, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174. Reinnickel 98—99 Proz. 350. Antimon Regulus 47—49. Feinsilber für 1 kg fein 41,00—44,25.

Berlin, 24. Oktober. Elektrolytkupfer 70,25.

90 000 Tonnen weniger Zink.

Paris, 23. Oktober. In der Sitzung des Komitees der internationalen Zinkproduzenten ist beschlossen worden, die Produktion ab Anfang Dezember um rund 55 000 Tonnen pro Jahr bzw. 4600 Tonnen pro Monat zu reduzieren.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 23. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	16,46	16,50
100 holl. Gulden	170,78	171,12	100 italien. Lire	21,83	21,87
100 dän. Kron.	75,62	75,66	100 span. Peseten	37,65	37,74
100 schweiz. Fr.	82,52	82,68	1 argentin. Peso	0,983	0,987
100 Belga	58,99	59,11	100 finnische M.	8,59	8,61
100 tschech. Kr.	12,47	12,49	100 bulgar. Leva	3,072	3,078
100 schwed. Kr.	98,80	98,84	1 japan. Yen	2,07	2,074
100 norweg. Kr.	92,85	93,04	1 brasil. Milrs.	0,255	0,257
100 östr. Schill.	93,15	93,34	100 jugosl. Dinar	7,473	7,487
100 östr. Schill.	58,94	59,06	100 portug. Esc.	14,95	15,01
100 ung. Pengö	73,28	73,42	100 Danz. Gulden	83,17	83,33

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale	F. M.	Elbe	F. M.
Grochlitz	23.	+0,82 — 04	Aufzig	23.	+0,15	03 —
Trotha	23.	+1,64 — 02	Dresden	23.	—1,32 — 04
Bernburg	23.	+0,76	04 —	Torgau	23.	+0,38	04 —
Calbe, O.-P.	23.	+1,49 — 04	Wittenberg	23.	+1,84	06 —
Unterpeg.	23.	+0,21	01 —	Rojlau	23.	+1,10	06 —
Grizehne	23.	+0,30 — —	Aken	23.	+1,26	04 —
Havel			Barby	23.	+1,09	03 —
Brandenburg			Magdeburg	23.	+0,74	03 —
Oberpegel	23.	+2,09 — 04	Tanger-			
Unterpegel	23.	+1,07	02 —	münde	23.	+1,64	01 —
Rhenow			Wittenberge	23.	+1,52	01 —
Oberpegel	23.	+1,59	01 —	Lenzen	22.	+1,77	04 —
Unterpegel	23.	+0,56	02 —	Dömitz	23.	+1,09	03 —
Havelberg	23.	+1,97	01 —	Darchau	22.	+0,32	04 —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0007

Zurück zu reinen Biergeschäft!

Neuordnung bei Schultheiß. — Bereitstellung neuer Kredite. — Veränderungen im Vorstand.

Das Ringen um die Klärung der Vorgänge bei der Schultheiß-Patzenhofer A.-G. hat nicht nur den ganzen Freitag in Anspruch genommen, sondern bis in die späten Nachtstunden gedauert. Das Ergebnis der Aufsichtsratssitzung wird in folgendem Communiqué wiedergegeben:

In der Aufsichtsratssitzung der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei A.-G. Berlin, berichtete der Vorstand über die vorläufige Feststellung der Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres. Danach ist ein Bruttoüberschuß von ca. 16 Mill RM. erzielt worden. Für Abschreibungen auf Effekten sind 21 Mill. RM. auf Beteiligungen etwa 3 Mill. RM. und auf Debitoren der Ostwerke bzw. ihrer Tochtergesellschaften etwa 8 Mill. RM. zusammen also 32 Millionen Reichsmark in Aussicht zu nehmen. Diesen Abschreibungen von 32 Mill. Reichsmark stehen, außer dem Bruttoüberschuß von 16 Mill. RM. von dem die ordentlichen Abschreibungen zu kürzen sind, stille Reserven von ungefähr 20 Mill. RM. zuzüglich der noch nicht verrechneten Fusionsreserve von 21 Mill. und der offenen Reserve von 8,6 Mill. RM. gegenüber. Die der Gesellschaft nahestehenden Banken haben einen Blankobereitschaftskredit zur Verfügung gestellt, der die Gesellschaft gegen etwaige Ansprüche, die bisher nicht hervorgetreten sind, sicherstellen soll.

In der Sitzung wurde ferner mitgeteilt, daß bei der Gesellschaft Abnahmeverpflichtungen in eigenen Aktien bestehen, die aus früheren, seit zwei Jahren bei den Ostwerken getätigten Ankäufen herrühren. Diese Abnahmeverpflichtungen, von denen der Aufsichtsrat erst in seiner heutigen Sitzung Kenntnis erhielt, sind erst zum 1. Januar 1934 fällig. Es handelt sich hiernach um etwa nom. 14,5 Mill. RM. Schultheiß-Patzenhofer Stammaktien, deren Einstandspreis valuta 31. August 1931 im Durchschnitt 285 Prozent (!) beträgt.

Der Aufsichtsrat beschloß eine sofortige umfassende Nachprüfung. Er macht seine endgültige Stellungnahme zu den gesamten Vorgängen von dem Ergebnis dieser Prüfung abhängig. Der Aufsichtsrat hat sein Mitglied, Herrn Dr. h. c. Dr. Schifferer, der seit 24 Jahren dem Aufsichtsrat der Gesellschaft angehört, in den Vorstand delegiert.

Die Mitglieder der Generaldirektion Ludwig Katzenellenbogen und Erich Penzlin sind auf ihren Wunsch von ihren Aemtern enthoben worden.

Nach diesen Mitteilungen scheint es, als ob der Aufsichtsrat, wenn auch spät, so doch nicht zu spät, mit eisernem Besen das Unternehmen säubert. Wie nicht anders zu erwarten, hat er auch nicht vor Personen halt gemacht und die Folgerungen aus dem Verhalten der verantwortlichen Männer, vor allem Katzenellenbogen und Penzlin, gezogen. Damit erhält die Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei A.-G. ihre völlige Bewegungsfreiheit wieder. Wenn auch noch geraume Zeit vergehen wird, ehe die Schlacken aus der Periode Katzenellenbogen von dem Unternehmen entfernt sein werden, so besteht doch jetzt die Gelegenheit, zu dem alten und soliden Biergeschäft der früheren Zeit wieder zurückzukehren.

Drei Männer, Kommerzienrat Sobernheim, Rudolf Funke und Ernst Kuhlmann, werden das Generaldirektorium bilden. Sie sind durch mehr als 30jährige Tätigkeit miteinander verbunden und haben sich nie mit dem Generaldirektorial Katzenellenbogens abfinden können. Als eine Art Abwicklungskommissar wird Dr. Anton Schifferer, Bevollmächtigter zum Reichsrat und Mitglied des Aufsichtsrats, zunächst auf die Dauer eines Jahres in den Vorstand delegiert. Außerdem soll noch ein

Untersuchungsausschuß

die näheren Einzelheiten der Vorkommnisse der letzten Jahre feststellen. Man geht darum nicht fehl in der Erwartung, daß noch organisatorische und wahrscheinlich noch andere personelle Veränderungen stattfinden werden.

Geschäftslos.

Berlin, 24. Okt. Der außerbörsliche Telephonverkehr lag weiterhin geschäftslos. Nachdem sich gestern abend überwiegend neue Rückgänge ergeben hatten, war die Stimmung weiter zurückhaltend, zumal die amerikanisch-französischen Besprechungen nach den neuesten Washingtoner Meldungen mit einiger Skepsis beurteilt werden.

Geschäftliches.

Laut heutigem Inserat ist die Firma Haase & Hoffmann, Große Ulrichstraße 26, den Einwohnern von Halle mit dem Preis für ein Paar Brockmann-Sohlen weit entgegengekommen, und ist daher Gelegenheit gegeben, sich von der vortrefflichen Haltbarkeit von Brockmann-Sohlen persönlich zu überzeugen. Durch die garantierte — laut Gerichtsurteil erwiesene Haltbarkeit der Brockmann-Sohle — wird die Beschuhung der Schuhe bedeutend verbilligt und empfiehlt es sich, daß jedermann davon Gebrauch macht.

*

Gesunde Kinder sind die Hoffnung und die sichere Basis unserer aufsteigenden Nation. Wir brauchen ein gesundes, starkes Geschlecht — wir brauchen Kinder, die in Gesundheit strotzen und den Ernst dieser Zeit mit jubelndem Lachen verscheuchen. Mehr Sonne! Mehr Licht! ist der Schrei unserer Zeit. Die Wohnungsnot der großen Städte lassen diese Sehnsucht nach Sonne und Licht für Körper und Seele immer dringlicher werden. Die Wissenschaft hat erkannt, daß die dem menschlichen Auge unsichtbaren ultravioletten Strahlen dem Körper das geben, was er braucht, um Abwehrkräfte gegen Krankheiten zu entwickeln. Ultravioletmangel schwächt das Knochengerüst des Körpers oder dessen Widerstandskraft. Knochen und Zähne sind aus ziemlich ähnlichem Stoff gebaut. Die Zähne stellen die höchsten Ansprüche an den richtigen Gang des Kalk-Phosphor-Umsatzes des Körpers. Bei Störungen oder Mangel offenbart sich der Verfall an den Zähnen am frühesten. Beachtenswert sind daher die Erfolge mit der Hanauer Quarzlampe, der sogenannten „Künstlichen Höhensonne". Es ist medizinisch erwiesen, daß Kinder deren Mütter bestrahlt wurden, kräftiger zur Welt kamen, als jene, wo die Bestrahlung der Mutter nicht eingeleitet wurde. Näheres ersehen Sie aus dem Inserat der Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., in vorliegender Nummer.

*

Ein einfaches Rezept! Zur Bereitung einer billigen und kräftigen Seifenpaste lösen Sie zweckmäßig ein Paket Dr. Thompsons Seifenpulver — das übrigens nur 25 Pf. kostet — in 1¼ Liter kochendheißem Wasser auf, rühren gut um und lassen die Masse erkalten. Dann erhalten Sie 3 Pfund weiche, weiße Seifenpaste, die zum Abseifen und Scheuern, zum Vorwaschen und Einweichen besonders schmutziger Wäsche ganz vorzüglich ist. Machen Sie einmal bei nächster Gelegenheit diesen Versuch, Sie werden das Rezept bestimmt immer wieder anwenden.

*

Es entspricht unbedingt den Tatsachen. „Perwachs hat all die Eigenschaften, die Sie in Ihrem Prospekt erwähnen." So schrieben tausende Hausfrauen. So ist es — „Perwachs" ist überragend in der Wirkung, nicht nur für Fußböden und Treppen, sondern auch für alle Türen, Möbel, Leder, Stein- und Marmorplatten, farbige und Lack-Schuhe. „Perwachs" mit dem herrlichen Tannenduft gibt spiegelnden Hochglanz ohne Glätte. „Perwachs" hinterläßt keine Fußspuren und Fingerabdrücke.

Berlin, 24. Okt. Amtliche Butternotierungen. 1. Qualität 1,23, 2. Qualität 1,13, 3. Qualität 0,93 je Pfund. Tendenz stetig.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Else. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

1868 Unfälle

passierten im letzten Jahre allein in Halle. Heute trifft es jenen — morgen können Sie das Unglück haben, auch wenn Sie noch so vorsichtig sind. Wie gut ist es da, wenn ein Notpfennig zur Verfügung ist, der über die schlimmsten Tage hinweghilft.

Wenn Sie Abonnent der „Saale-Zeitung" und der „Mitteldeutschen Illustrierten" sind, erhalten Sie gemäß den Bestimmungen

2000,— Reichsmark

bei dauernder Ganzinvalidität infolge Unglücksfalles

1000,— Reichsmark

Unfallversicherung wird an die Hinterbliebenen bei Todesfall gezahlt.

Nicht nur die Reichhaltigkeit und Güte des redaktionellen Teiles, der hervorragende Unterhaltungsteil, auch diese großzügigen Versicherungsleistungen lassen die „Saale-Zeitung" von Monat zu Monat mehr Anhänger gewinnen.

Diese Unfallfürsorge erstreckt sich auf beide Ehegatten. Kann jemand besser für Sie sorgen als die

SAALE-ZEITUNG

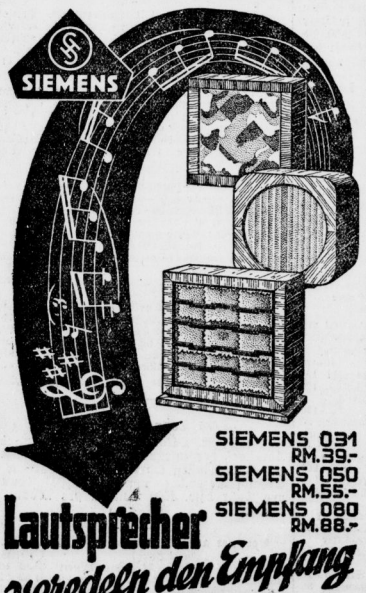
Decken Sie Ihren Bedarf an haltbarem Winterobst auf dem

Obstmarkt in Halle (S.)

vom 4. bis 6. Nov. 1931 im „Wintergarten", Magdeburger Straße 66

Deutsches Fein- und Wirtschaftsobst

Deutscher Bienenhonig, direkt vom Züchter



SIEMENS 031 RM. 39.-
SIEMENS 050 RM. 55.-
SIEMENS 080 RM. 88.-

Lautsprecher veredeln den Empfang

Vorführung in allen Fachgeschäften

SIEMENS & HALSKE AG.
Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt

R 184

Asthma-Bronchitis

Dr. Braun's Sinasthmin-Illssig bringt sofort. Hilfe. In Apotheken bestimmt vorrätig: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Bleyle-

Kleider
Anzüge
Pullover
Westen
Hosen usw.

Fabrikniederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Bräutigam's Knoblauchsaft

(All. sat.) ges. geschützt.

Vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, best. bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh. Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Einzelflasche Mark 3.—, ½ Flasche (Kassenpackung) M. 1.60, zu haben in den Apotheken.

A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Vermischtes

Tüchtiger Maler (Stahlhelmer) erbittet bei ganz bescheidenen Ansprüchen **Arbeitsaufträge** auch Tapezieren. Off. unt. D 13839 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Asche
große Spänn. Fuhre fährt billig ab
Telephon 231 81.

Mähr. Blondine, gute Figur, angen. Aeußere, wünscht d. **Bekanntschaft** eines pass. Herrn zwecks spät. Heirat. Off. unt. D 14057 an die Exp. d. Ztg.

Autofahrten
m. fl. Limousine
km 18 Pf.
Tel. 31020.

Umarbeitung
v. Pelzwaren bill. u. saub. Pfälzerstr. 7 I.

Maßschnitt
3 Mark, Zuschneiden 1 Mark. Postkarte schreiben! Kronprinzenstraße 1, II.

Maurerarbeiten
Kanalanschlüsse, Fassaden, Erd- und Betonarbeit, nebst Zeichnungen bei solider Preisberechnung. Off. unter E 7950 an die Exp. d. Ztg.

Amtliche Bekanntmachungen

Vergebung

der Arbeiten zur Herstellung eines Tonrohrkanales in der Trothaer Straße am Freitag, dem 30. Oktober 1931, 11 Uhr, im Zimmer 216 des Ratshofes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.

Halle, 23. 10. 31. **Städt. Tiefbauverwaltung.**

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern 7996 bis 12857 (Pfandscheine bis Januar 1931) wird vom 10. November 1931 ab, von 9 Uhr vormittags an, im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Pelze und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum Sonnabend, den 7. November 1931.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 15. Dezember 1931 bis 14. Dezember 1932 abgehoben werden.

22. 10. 1931. **Leihamt der Stadt Halle.**

Auktion

Auktion Gr. Märkerstraße 21.
Montag, den 26. Okt., 10 Uhr, versteigere ich freiw. 1 **Auto**, 4 Sitz., Opel, 8/25 PS. Das Auto ist gebr. Besichtigung ab 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstraße 21. Telephon 25209.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion
am **Dienstag, dem 27. d. M., ab vormittags 10 Uhr in Lössen b. Merseburg (Rittergut).** Siehe ausführliche Annonce vom 22. d. M. Besichtigung ab 26. d. M.
W. Franke, vereidigter Auktionator, Merseburg. Tel. 2635.

Vergleichsverfahren

Vorbereitung und Durchführung übernimmt
H. Holzhausen, Halle, Wettiner Str. 23a. Tel. 34658

Bei
Hautjucken, Flechten offenen Füßen, Krampfadern
auch veralteten Wunden ist die milde und wohltuende
San.-Rat Dr. Strahl's Haussalbe
seit Jahrzehnten ärztlich empfohl. u. bewährt. In Orig.-Dosen à 1.25, 2.30 und 4.30.
Zu haben in Apotheken
wenn nicht vorrätig, Versand spesenfrei durch
Elefanten-Apotheke, Berlin SW 1951
Leipziger Straße 74 (Dönhoffplatz).

Gefahrenreich

sind die Erntemonate für die in der Landwirtschaft Beschäftigten. Unterbrechung des Zeitungsbezuges bedeutet Verlust der Ansprüche an die kostenlose Unfallversicherung.

Sie gewährt den Beziehern der

Vorsla-Zeitung

kostenlosen Schutz bei Unfällen bis zu

1000 Mark

Und bis zu

2000 Mark

wenn Sie gleichzeitig Bezieher der

Vorsla-Zeitung und Mitteldeutschen Illustrierten sind.

Bestimmungen kostenfrei durch den Verlag.

Eine Aussetzung darf auch jetzt nicht erfolgen.
Neue Bestellungen nehmen an:
S.-Z.-Zeitungsboten und Briefträger.

Bestellschein.

An die
„Vorsla-Zeitung"
Halle (Saale)
Gr. Brauhausstr. 16/17

Ich bestelle ab sofort die „Saale-Zeitung" für M. 2,30 und die „Mitteldeutsche Illustrierte" zum Preis von 20 Pf. je Monat. Für den Rest des Monats ist mir die Zeitung frei zuzustellen.

Als Abonnent der „Saale-Zeitung" bestelle ich ein Zusatzabonnement auf die „Mitteldeutsche Illustrierte" für 20 Pf. monatlich (für Nichtabonnenten 50 Pf.).

Ort und Datum — Unterschrift

Nichtzutreffendes bitte durchstreichen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Heilige Musik.

Der Kirchenchor St. Bartholomäus kann in diesen Tagen auf 25 Jahre tatkräftiger und erfolgreicher Arbeit im Dienste der musica sacra, der heiligen Musik, zurückblicken, und gedenkt seines Jubeltages durch eine festliche Kirchenmusik an diesem Sonntage in der Bartholomäuskirche.

Die musica sacra beruht auf der Kraft und Größe des evangelisch-protestantischen Chorals. Keiner hat das tiefer verstanden und größer ausgeführt als der Thomaskantor J. S. Bach. Unsere Zeit hat ein neues Verständnis dafür gewonnen, welche großen und ungehobenen Schätze in der heiligen Musik Bachs, Händels und anderer großen Tonmeister verborgen liegen.

Es ist das Vorrecht und die Ehre unserer Kirchenchöre, aus diesen Schätzen altes und neues zu heben und mit Bachscher Tiefe und Händelscher Freudigkeit und Größe, im cantus firmus des Lutherglaubens, es der Gemeinde zu ihrer Erbauung und Erhebung immer wieder zuzurufen: „Nun freut euch lieben Christen g'mein und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen".

Wie vieles kann die heilige Musik gerade in notvoller und zerrissener Zeit dem Menschenherzen geben! Neben das gesprochene und das gedruckte Wort tritt das gesungene Wort; neben das Apostolat des Evangeliums und das Apostolat der Presse das Apostolat der musica sacra.

Die heilige Musik hat in besonderem Maße die Kraft, von allem Hohen zu singen, das Menschenherz erhebt, weil sie den Quell aus verborgenen Tiefen rauschen hört und aus ihm geschöpft hat und schöpfen kann. Heilige Musik ist Antwort auf das Wort des lebendigen Gottes, das die innersten Saiten der Seele in Schwingung gesetzt hat.

Darum hat sie die Kraft, die Menschenseele mit Trost und Trotz zu erfüllen und sie zu Gott emporzuziehen, so wie es uns Bachs große Kantate von der festen Burg am Sonntag zeigen wird. Mit unsrer Macht ist nichts getan, aber alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt. Im Kampf der Gottlosigkeit und in den Kämpfen des Lebens dürfen wir die Stimme dessen hören, der größer als der in der Welt ist. Die Siegesfahne des Christus führt durch Kampf zum Sieg, durchs Kreuz zur Krone. Melodie und Harmonie, Thema und Fuge wollen es uns als Lebenskraft ins Herz singen: er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Doch und dennoch! —

Manfred Roenneke.

Verbilligtes Fleisch für Arbeitslose und Bedürftige.

Winternothilfe der Fleischerzwangsinnung.

Dem verständnisvollen Entgegenkommen der hiesigen Fleischerinnung, die in ihrer vorgestrigen Versammlung einen entsprechenden einstimmigen Beschluß gefaßt hat, ist es zu danken, daß für die in Halle ansässigen Arbeitslosen und Bedürftigen ab 1. November alle Fleisch-, Wurst- und Fettwaren mit einer Verbilligung von 10 Prozent auf 1 Pfund wöchentlich abgegeben werden, jedoch nur gegen besondere Ausweise.

Diese werden in Kürze ausgegeben werden, und zwar vom Arbeitsamt an die hiesigen Empfänger von Arbeitslosen und Krisenunterstützungsempfänger, ferner vom Jugend- und Fürsorgeamt an die laufend Unterstützten. Die beim Jugend- und Fürsorgeamt mittels Postschecks Unterstützten erhalten die Fleischkarten auf Zimmer 7, die übrigen jeweils bei Abholung ihrer Unterstützung an der Kasse. Die Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger erhalten die Fleischarten bei Auszahlung ihrer Unterstützung.

Die Fleischerzwangsinnung hat sich bis auf weiteres zu dieser Maßnahme bereit erklärt.

Starke Zunahme von Fluggästen und Flugfracht bei weniger Flugzeugen

im September 1931.

Im planmäßigen Luftverkehr des Flughafens Halle-Leipzig starteten im September 368 Flugzeuge (409) und landeten 365 Flugzeuge (410).

Es wurden befördert insgesamt 2614 Personen (2138), 10 742 Kilogramm Post (21 152), 48 232 Kilogramm Fracht (43 120).

Die eingeklammerten Zahlen sind die Ergebnisse des gleichen Monats im Vorjahr. Die Gegenüberstellung der Zahlen zeigt, daß **im verflossenen Monat etwa 40 Flugzeuge eingespart wurden, und daß die Zahl der Personen und die Menge der beförderten Frachten trotzdem wesentlich zunahm.**

9421 Personen, darunter 47 Schulklassen mit 1437 Schulkindern, besuchten im Monat September unseren Hafen.

Durch Alkohol ins Gefängnis.

Völlig unverständliche Reise in die Welt. — Die sichere Existenz ist hin.

Trotz seiner Kriegsbeschädigung hätte der 36jährige Steuerwachtmeister Georg J. aus Merseburg ganz glücklich leben können. Er hatte eine tüchtige, liebe Frau, hatte ein Kind und hatte schließlich eine feste, wenn auch bescheidene Stelle beim Finanzamt. Aber er war zum gelegentlichen Alkoholiker geworden. Möglich, daß er diese Anlage im Kriege erworben hat und daß

seine Widerstandsfähigkeit durch Kopfschuß und Schädelbruch geschwächt

war. Durch Alkoholmißbrauch geriet er in Schulden, und der Aerger über diese trieb ihn wieder zum Alkohol.

Eine solche Betäubung hatte er am 3 August dieses Jahres unternommen. Am anderen Morgen mußte er das unangenehme Nachdurstgefühl herunterspülen. Einen ordentlichen Spaziergang machen konnte er nicht!

Er wurde zur Bank und Post geschickt. Er konnte nicht gleich abgefertigt werden. Unerträglich war ihm das Warten. 1500 Mark hatte er in der Tasche. Er wartete nicht, sondern setzte sich auf die Bahn und dampfte nach Hamburg.

Seine Vorgesetzten warteten an dem Tage vergeblich auf seine Rückkehr und auch seine Frau, von der er sich in der Frühe wie gewöhnlich zum Dienste verabschiedet hatte.

Hamburg ist ein schönes Städchen und liegt an der Wasserkante, an der man bekanntlich für Trockenlegung sehr wenig übrig hat. Man kann es dem Entschwundenen wohl glauben, daß er in den zehn Tagen, die er dort war, überhaupt nicht recht nüchtern geworden ist.

Kam er zur Besinnung, so stellte sich auch sofort aus dem Bewußtsein der Schuld heraus die

Flucht in neue Betäubung.

ein. Von Hamburg reiste er nach Köln. Er hat dort drei verheiratete Schwestern wohnen, bei denen er seinen angeblichen Urlaub verbrachte. Ende August wurde er dort verhaftet und am Klingelputz — dort steht das Gefängnis — untergebracht, um jetzt zur Hauptverhandlung vom 23. Oktober nach dem hallischen Schöffengericht überführt zu werden.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Amtsunterschlagung zu fünf Monaten Gefängnis — die Mindestrafe ist drei Monate — unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. Für die letzten zwei Monate der Strafe wurde ihm Strafaussetzung nach dreijähriger Bewährungsfrist in Aussicht gestellt, wenn das Finanzamt zustimmt, er sich gut führt und sich irgendeiner Organisation anschließt, die sich der Bekämpfung des Alkoholismus widmet.

Er nahm diese Bedingungen an und verzichtete auf Rechtsmittel. Sein Leben muß er jetzt wieder neu aufbauen. Das Finanzamt hat ihn aus seiner Stelle entlassen.

Vogelkolonie am Tafelwerder.

Auch im Herbst ist dort noch Hochbetrieb.

Ein richtiges Vogelparadies ist draußen im Norden am Tafelwerder zu finden. Hier liegen die Kläranlagen, die für den Unbefugten im allgemeinen, wenn sie auch technisch sehr interessant sind, kaum von großem Besichtigungswert sind. Es liegt auch etwas ab, der Hallenser kommt selten an die Spitze des Tafelwerders. Und doch ist da allerhand los. Am äußeren Ufer und an dem toten Saalearm ist

ein richtiges Vogeleldorado.

Im Sommer, wenn das Wasser rosa und gelb von den Blüten des Wasserlieschen und den gelben Blüten der Teichrose beleuchtet ist, findet man immer Flußuferläufer und Halsbandregenpfeifer. Man sieht sie nie vergebens. Sie finden auf den Schlamm- und Kiesbänken ihre Nahrung, die im ersten Gang in Kerfen und im zweiten Gang in Würmern besteht. Auf Stockenten und Knäkenten stößt man häufig, und

sogar dem Fischreiher,

der doch sonst in der Nähe einer großen Stadt kaum vermutet wird, begegnet man. Natürlich nistet er nicht hier, sondern hält sich nur, wenn er streift, vorübergehend auf.

Jetzt im Herbst haben schon viele Vögel uns verlassen. Aber immer ist noch Betrieb draußen am Tafelwerder. Teich- und Bläßhühner schwimmen völlig unbesorgt auf dem Wasser herum. Sie lassen sich hier durch keinen Besucher stören, der ihrer Meinung nach hier draußen gar nichts zu suchen hat. Wer ein richtiges Glückskind ist, sieht hier auch den Eisvogel, den er vielleicht gar nicht kennt, der ausschaut

wie ein Gast aus den Tropen,

der unbeweglich auf einem Pfahl und Zweig am Ufer sitzt und wie ein Detektiv das Wasser beobachtet, ob sich ihm eine Beute in der Gestalt eines fetten Wasserinsektes oder eines armseligen Fischleins zeigt.

Dann kommt Leben in ihn. Wie ein Blitz fährt er ins Wasser, und taucht wieder empor mit der Beute im Schnabel.

Ganz besonders lebhaft ist es auf dem größeren Teich, der durch Ufer und toten Saalearm sich gebildet hat.

Hier regieren die Zwergtaucher, diese Liliputs der heimischen Taucher. Wie die Spanne einer großen Hand sind sie nur. Und do sind sie schreckliche Vielfräße; wie alle Verwandten ihrer großen Familie tauchen sie nach Fischen, meistens aber nach Insekten, Kaulquappen und ähnlichem. Reizvoll ist es, ihnen bei ihrer Tätigkeit zuzuschauen.

Ein halbes Dutzend solcher Zwergtaucher

suchen sich jetzt an den Kläranlagen Nahrung. Auch auf der Saale nach Wettin zu treiben sie ihr Wesen, während die Menschen am Ufer entlanggehen, ohne sie zu sehen. Aber noch ein seltener Artgenosse ist beobachtet, der Rothalstaucher. Am letzten Sonntag konnte man ihn in der Nähe der Kläranlagen aufspüren. Man wunderte sich, daß er am Sonntag so schmutzig rötlig am Halse war; aber durch diesen rostgelben Schmuck unterscheidet er sich eben von seinen kleineren Verwandten.

Ein typisches Zeitbild

nannte der Vorsitzende des Schöffengerichts Halle das, was sich in der Verhandlung vom Freitag abrollte. Angeklagt waren der 32jährige Händler Hermann Sch. aus Holzweißig wegen Konkursvergehens und -verbrechens und mehrerer Betrugsfälle und sein Schwager, der 39jährige Obergärtner Otto S. aus Threna bei Leipzig, der Beihilfe zum Konkursverbrechen. Beide wurden freigesprochen.

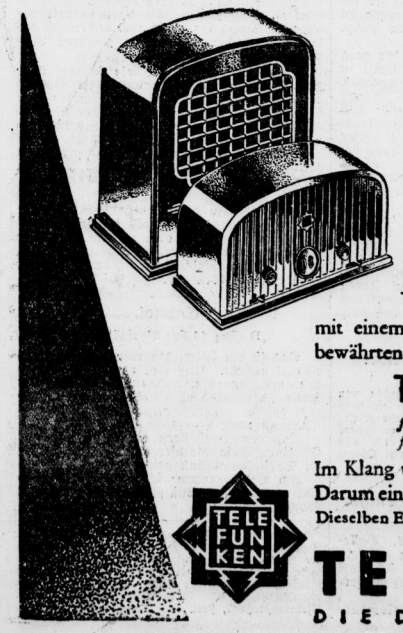
Sch. hatte 1924 in Holzweißig ein Abzahlungsgeschäft gegründet, das zuerst ganz gut ging, allmählich aber durch die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse zurückging, aber ohne daß Ueberschuldung eintrat. Die Kunden zahlten nicht mehr; sie waren zum großen Teil arbeitslos geworden.

Die Gläubiger aber drängten. Sch. zahlte stockend, soweit er selbst seine Forderungen hereinbekam, oder auch unter Anspannung seines Bankkredites und eines Bürgschaftskredites. Eine Zahlungseinstellung ist nie erfolgt und daher war auch die Anklage wegen Konkursverbrechens und -vergehens hinfällig. Auch Betrug bei neuen Warenbestellungen lag somit nicht vor, weil Zahlungsunfähigkeit nicht vorlag.

Zur Anklage gekommen ist es, weil Sch. sich lange sträubte, den Offenbarungseid zu leisten. Er blieb sogar vier Monate in Haft. Er gibt an, er habe gar nicht alle seine Außenstände so angeben können, um es mit gutem Gewissen zu beschwören.

Und dann ist ein auf den ersten Blick etwas eigenartig anmutendes Manöver zwischen den beiden Schwagern unternommen.

Der Schwager S. ersteigerte das Warenlager des Sch., so daß man zuerst Gläubigerbegünstigung annahm. Es stellte sich aber heraus, daß S. tatsächlich dem Schwager schon vorher größere Summen geliehen und sich das Warenlager rechtsgültig zur Sicherheit hatte übereignen lassen. S. hatte also „sein" Eigentum nochmals ersteigert, und zwar, weil sich die beiden über die Bewertung des Lagers nicht einigen konnten.



Abends
Fernempfang

mit einem echten Telefunken-Apparat, dem 100 000-fach bewährten 3-Röhren-Empfänger mit Selektions-Wähler

TELEFUNKEN 33

für Wechselstrom nur RM 139,— einschließlich Röhren
für Gleichstrom nur RM 109,— einschließlich Röhren

Im Klang und im Äußeren ein Apparat für Anspruchsvolle.
Darum einen ebenbürtigen Lautsprecher: ein ARCOPHON!
Dieselben Empfänger erhalten Sie auch mit eingebautem Lautsprecher

TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Olympia
SCHREIBMASCHINE

Die Frau, die man nicht sieht.

Eine Souffleuse läßt sich interviewen.

Jeden Abend gegen ½8 Uhr erscheint beim Pförtner des Stadttheaters ein kleines energisches Persönchen mit keckem Hütchen auf etwas ergrautem Haar, trägt ein Buch unter dem Arm und einen rotbäckigen Apfel, den sie in der großen Pause zu verspeisen gedenkt. Sie klopft jüngeren und älteren Schauspielerkollegen wohlwollend auf die Schulter, die sie inständig bitten, doch sehr schön zu soufflieren, sie wisse schon, der anstrengende Dienst, und dann müsse man noch für einen erkrankten Kollegen einspringen, man habe gar keine Zeit gehabt zum Lernen. Die Souffleuse tröstet sie, wie es eine Mutter bei ihren Kindern nicht besser kann, die sich die Hosen zerrissen haben, führt mich durch ewig lange Korridore mit langen Zetteln, auf denen der Stundenplan der hallischen Künstlerschar steht; die letzte Notverordnung über Gehaltszahlung ist auch angeklebt.

Die ganze Zeit habe ich mir schon den Kopf zerbrochen, wie das mollige Persönchen durch den Schlitz des Souffleurkastens in das Innere gelangen kann, um sich dort nützlich zu erweisen. Der Apfel allein ginge ja ganz schön durch. Aber ich will ja auch noch hinein und verlange bescheiden eine Fußbank mit ganz kurzen Beinen, die meines Erachtens gerade noch hineinpaßt.

Als ich mit einem Kulissenschieber über die Dringlichkeit dieser Fußbank verhandele, werde ich ganz energisch zurückgezogen mit dem Bemerken: „Ihnen ist wohl lange nichts auf den Kopf gefallen" und mit energischer Hand sicher eine beängstigend steile und schmale Wendeltreppe hinuntergeleitet, die in ein kleines Bremserhäuschen führt, beim Theater Souffleurkasten genannt. Bannig warm ist es dort. Zwei Personen haben gerade Platz. Ich muß meine müden Glieder auf einem bescheidenen Hockerchen zurechtrücken, bekomme aber noch ein buntgeblümtes Kissen. Mag der Himmel wissen, wo die Füllung im Kissen geblieben ist, außerdem sehe ich auf etwas Hartem, das sich dann später als der sagenhafte Apfel erweist, der natürlich im ersten Bild des Hauptmanns von Köpenick mit Donnergepolter die Wendeltreppe heruntertrudelt.

Inzwischen wird ein Schaufenster mit grüner Gaze auf die Bühne gerollt; Herr Herlt steht nach, ob auch die Elle, mit der er zur allgemeinen Heiterkeit seinem Gesellen eins überziehen muß, unter dem Ladentisch liegt, der erste Gongschlag ertönt, eine Uniform wird auf die Bühne gebracht, die Souffleuse flüstert beschwörend mit hohler Bruststimme: „An der Uniform ist etwas nicht in Ordnung." Keiner kümmert sich darum, ich bekomme es nun auch mit der Angst zu tun und rufe einem auf der Bühne stolzierenden Leutnant zu: „Junger Mann, an der Uniform ist etwas nicht in Ordnung." Niemand hat Interesse für mein ernsthaftes Bemühen, nur Herr Herlt hebt drohend den Finger und sagt: „Du, du!"

Inzwischen ist der Vorhang aufgegangen, und der Offizier sagt: „Ich weiß nicht, an der Uniform ist etwas nicht in Ordnung." Ach so, das ist ja der Anfang des Stücks, und ich ahnungsloser Engel glaubte, es handele sich um eine ernste Erwahnung der Souffleuse.

Jetzt geht's aber dort oben auf der Bühne los, die Beine wirbeln bloß so vor dem Souffleurkasten herum. „Soll ich Herrn Herlt aus Rache mal in die Waden kneifen?" frage ich, aber meine Nachbarin ist ganz Feuer und Flamme, hebt beschwörend die Hände mit manikürten Fingernägeln, ballt sie zu Fäustchen und schlägt bekräftigend auf ihr Lesepult.

Ich höre die Pointen schon im Souffleurkasten und fange an, gedämpft zu lachen, dann sprechen sie erst die Schauspieler und dann höre ich das Publikum lachen, nur ganz weit im Hintergrund, und ich werde daran erinnert, daß die Vorstellung nicht für mich allein gegeben wird. Die Hände neben mir haben sich beruhigt, sie drücken zwei Hebel, der Vorhang rauscht und das Licht geht aus. Das erste Bild ist vorüber, ein Zwischenvorhang geht herunter, um den Lärm des Umbaus nicht zum Zuschauerraum dringen zu lassen. Die Bühne ist dem Souffleurkasten verschlossen, man hört nur Männerstimmen fluchen. Der Zwischenvorhang geht auf, eine junge Dame setzt sich in Positur und blickt traumverloren in die Gegend, Robert Jungk streicht sich die weiße Perücke glatt und streichelt vom ersten Gongschlag ab die Hände einer im Bett liegenden Näherin; die Inspizientin kommt, schaut in ein Vertiko, ob dort auch die Schnapsflasche, die für den Akt schluß so dringend gebraucht wird, untergebracht ist.

Meine Nachbarin erlebt die Stimmungen mit den Schauspielern. Nicht weiter verwunderlich, stand sie doch früher selbst einmal auf den Brettern als Jugendlich-Sentimentale, zwei von ihren Töchtern sind mit Schauspielern verheiratet, ihr Sohn steht in Leipzig allabendlich auf der Bühne, und Künstlerblut verleugnet sich doch nie: die kleine Enkelin ihrer dritten Tochter, die mit einem hallischen Architekten verheiratet ist, will auch zum Theater, sie ist sogar schon einmal aufgetreten, und seit der Zeit erklärt sie energisch: „Ich gehe bestimmt zum Theater und wenn Pappi schimpft."

Seit dem Jahre 1922 sitzt meine Nachbarin fast täglich Abend für Abend im Souffleurkasten des hallischen Stadttheaters, hat fast jeden Vormittag anstrengende Proben, kennt eine ungeheure Anzahl von Dramen der Weltliteratur und führt in der Freizeit noch einen Haushalt.

—ach.

100 Proz. Freischwimmer in den Schulschwimmklassen.

Bedeutende Erfolge des städtischen Schulschwimmunterrichtes.

Halle ist eine von den ersten Städten, in denen ein regelmäßiger geordneter Schwimmunterricht stattfand, der alle Schüler und Schülerinnen sämtlicher Schulen erfaßte.

Seit nunmehr 10 Jahren wurde das Schwimmen

Pflichtfach für sämtliche hallische Schulen.

Früher wurde selbstverständlich auch schon Schwimmunterricht erteilt; dieser trug aber mehr den Charakter der Freiwilligkeit und konnte daher nicht ein umfassendes Ergebnis zeitigen.

Um einen geregelten, fruchtbringenden Schwimmunterricht, der — wenn sämtliche Schüler erfaßt werden sollen — nur als Massenschwimmunterricht erteilt werden kann, von vornherein sicherzustellen, ging die Sorge der Schulverwaltung im letzten Jahrzehnt dahin, daß für die Schülermassen gut ausgebildete Lehrkräfte in genügender Zahl vorhanden waren. Sie richtete deshalb mehrere staatlich genehmigte Ausbildungslehrgänge für Schwimmlehrer und Schwimmlehrerinnen ein. Die hallische Lehrerschaft folgte diesem Rufe der Schulverwaltung freudig in der Erkenntnis dessen, daß Schwimmen besonders in einer Stadt mit soviel Wasser wie Halle eine sehr lebensnotwendige Brauchkunst ist, die Allgemeingut des Volkes sein müßte, daß die Schule vor allem mithelfen müsse, dieses Ziel der Volkserziehung zu verwirklichen.

An Unterrichtsstätten standen den Schülermassen von jeher zur Verfügung Flußbad Pulverweiden, Flußbad Trotha und das Hallenschwimmbad; in jüngster Zeit kam das Gesundbrunnenbad hinzu. Während das Hallenschwimmbad bisher Sommer und Winter an vier Vormittagen der Woche für das Schulschwimmen offen ist, kommen die übrigen Bäder naturgemäß nur für die warme Jahreszeit in Betracht.

Die 10 Jahre lange Erfahrung der Schulverwaltung und der Lehrerschaft im Massenschwimmunterricht hat nun zu einer Organisation dieses Unterrichts geführt, die den denkbar günstigsten Erfolg zeitigt. Grundsätzlich muß jeder Jahrgang sämtlicher Schulen einmal während der Schulzeit zum Schwimmunterricht ins Hallenbad kommen, um hier

in wöchentlich einer Stunde, die an Stelle einer Turnstunde tritt, einen geregelten Schwimmlehrgang

durchzumachen. Das Verfahren dieses Schwimmlehrganges hat durch die zehnjährige Erfahrung im Massenunterricht eine Wandlung durchgemacht, um die Ergebnisse immer mehr zu steigern.

Der Besuch der übrigen Bäder diente dazu, um entweder die noch jüngeren Jahrgänge durch Wassergewöhnungsübungen mit dem nassen Element vertraut zu machen und möglichst schon zum primitiven Schwimmen zu bringen, und auch hier hat sich eine eigene, erfolgssichere Methode herausgebildet — oder aber die älteren Jahrgänge nach Abvollvierung des Schwimmlehrganges zu vervollkommnen in Schwimmfertigkeit, -ausdauer und -schnelligkeit.

Das Ergebnis des Schwimmunterrichts ist nun so, daß in immer steigendem Maße die Hoffnungen, die Schulverwaltung und Lehrerschaft in diese segensreiche Einrichtung setzte, sich voll erfüllt haben.

Kamen im Jahre 1924 rund 80 Prozent, 1928 fast 90 Prozent der Schüler und Schülerinnen eines Jahrganges zum Freischwimmen, so kann jetzt schon gesagt werden, daß in diesem Jahre in den meisten Schwimmklassen mit einem 100prozentigen Erfolg gerechnet werden kann.

Es ist also festzustellen, daß das Ziel, alle Schüler und Schülerinnen müssen, wenn sie die Schule verlassen, auch schwimmen können — mit ganz geringen Ausnahmen — erreicht ist. Freilich setzt sich nun die Notzeit, wie in vielen anderen Dingen, so auch hier, hemmend der günstigen Entwicklung einer so segensreichen Einrichtung entgegen.

Die Wirtschaftspartei Halle billigt die Abstimmung.

Die Wirtschaftspartei schreibt uns:

Der Vorstand der Wirtschaftspartei, Ortsgruppe Halle, hielt am Donnerstag eine Vorstandssitzung ab, in welcher nach eingehender Aussprache die Beweggründe, welche die Reichstagsfraktion veranlaßten, für die Regierung Brüning zu stimmen, gebilligt wurde. Die Verhandlungen der Fraktion mit Brüning, Hitler und Hugenberg gaben der Fraktion den Mut, den Weg zur Unpopularität zu gehen und sich für Brüning zu entscheiden.

Weiter wurde die Zusammensetzung des Wirtschaftsbeirates, der zu wenig Männer des Mittelstandes gebracht hat, stark kritisiert.

Zum Schluß beauftragte der Vorstand Herrn Stadtverordneten Clemens kommissarisch die Leitung des Wahlkreises zu übernehmen.

Landesparteitag der Deutschen Volkspartei.

Heute und am morgigen Sonntag findet der Landesparteitag des Wahlkreisverbandes Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei statt. Der zuletzt in Halle stattgefundene Parteitag im Jahre 1927 stand noch im Zeichen Stresemanns. Sein Nachfolger, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, spricht heute Abend 8 Uhr im Thaliasaal im Rahmen einer öffentlichen Kundgebung zum ersten Male im hiesigen Wahlkreis. Am Nachmittag bereits tagen verschiedene Ausschüsse der Partei, am Sonntagvormittag findet die Verbandsversammlung statt.

Gautag des Bundes Königin Luise.

Am Sonntag, dem 25. Oktober, vereinigt der Bund Königin Luise in einem Gautag Kameradinnen und Freunde des Bundes im „Neumarktschützenhaus". Festredner Hauptmann Jüttner. Nach Vorführungen der Gruppen und Jugendgruppen läuft der Film „Die letzte Kompagnie". Anfang 15 Uhr. Eintritt 20 Pf. Der Bund ladet die ihm nahestehenden Kreise herzlich dazu ein.

Zwei Protestversammlungen gegen Steuerdruck und Entrechtung.

Beamte einerseits und Handwerker, Geschäftsleute Hausbesitzer andererseits werden auf zwei große Protestversammlung der Deutschnationalen Volkspartei am Dienstag, 27. Okt. 1931, abends 8.15 Uhr, hingewiesen. In der Beamtenprotestversammlung im „Neumarktschützenhaus" spricht der bekannte Vertreter des Berufsbeamtenums im Reichstag, Reichsbahndirektor Lauerer über „Notverordnungen und wohlerworbene Rechte. Was wird uns die nächste Notverordnung Brünings bringen?" In der Mittelstandskundgebung, die am gleichen Tage und zu gleicher Stunde im großen Saale des „St. Nikolaus" stattfindet, spricht der bekannte 1. Syndikus der Handwerkskammer Hannover, Reichstagsabgeordneter Wiendorf, über das Thema „Soll der deutsche Mittelstand sterben? Warum wurde er von der Wirtschaftspartei verraten? Ein Wort in letzter Stunde!" Beide Redner werden den Standpunkt des Führers der nationalen Opposition, Hugenberg, erläutern und auf die voraussichtliche Zukunft des Mittelstandes und der Berufsbeamtenschaft eingehen.

Vereinigung Hallescher Stenographen-Vereine

System Stolze-Schrey.

In der Oktoberversammlung wurde seitens des Vorstandes Bericht über neue Erfolge des Systems Stolze-Schrey gegeben. In einem Vortrag erzählte Herr Hecker vom Stenographentag der Schule Stolze-Schrey in Breslau und der sich daran anschließenden Grenzlandfahrt nach Oberschlesien. Seine Darlegungen über die haarsträubenden Grenzverhältnisse im Deutschen Osten fanden aufmerksame Hörer.

Bürodirektor Stordeur gab bekannt, daß am 25. Oktober in Halle die Vertretersitzung des Saalebezirks Stolze-Schrey tagt. Ferner wurde über den am 14. November stattfindenden Stolze-Schrey-Ball im Neumarktschützenhaus Näheres vereinbart.

Friederike-Fest. Wie es zu erwarten war, hat die Nachfrage für das Friederike-Fest im „Stadtschützenhaus sehr stark eingesetzt. Es erscheint angebracht, sich Karten im Vorverkauf zu sichern.

Hohenzollernhof. Jeden Sonntag im roten Saal 5-Uhr-Tanz-Tee. (S. Anz.)

Bergschenke. Morgen nachmittag und abend Künstlerkonzert. Im großen Saal ab 4 Uhr Tanz. Eintritt frei. (S. Anz.)

Ballhaus „Wintergarten". Morgen im Spiegelsaal großer Kirmesball. (S. Anz.)

„Emil und die Detektive" im Stadttheater.

Am heutigen Sonnabend, 16 Uhr, findet die Erstaufführung von Erich Kästners Theaterstück „Emil und die Detektive" statt. Was man im allgemeinen Theaterstücke für Kinder nennt, sind die alljährlichen Weihnachtsmärchen, an denen das dankbare Publikum der Kleinen in den Wochen vor und nach Weihnachten seine Freude hat.

Nicht weniger Freude aber wird dieses Publikum der Nichterwachsenen — und, wie man annehmen darf, auch der meisten Erwachsenen — an den Abenteuern Emils und seiner Detektive haben, obwohl sich hier kein phantastisches Zauberland auftut, in dem das Unmöglichste möglich und das Unwirklichste wirklich scheint. Vielmehr spielen in „Emil und die Detektive" Jungens und Mädels von heute die Hauptrollen; und was sie spielen, ereignet sich in unserer Welt und kann sich überall so zutragen, wie es dieser Emil Tischbein erlebt, der bei allem Unglück außerordentliches Glück hat.

Emil, ein guter Schüler und trotzdem kein Streber, ein liebevoller Sohn und trotzdem kein Muttersöhnchen, soll auf eine Woche nach Halle fahren und Pony Hütchen, seine Kusine, und Frau Heimbold, seine Großmutter, besuchen, um dieser — das ist der praktische Zweck seiner Reise — einhundertundzwanzig RM. zu überbringen. Außerdem hat er weitere 20 RM. für die Rückfahrt und andere Auslagen, im ganzen also 140 Mark bei sich; eine Summe, welche für seine Mutter, die sich als Friseuse schlecht und recht durchschlägt, fast ein kleines Vermögen bedeutet, weswegen sie ihn mit Bitten und Ermahnungen beschwört, nur ja auf das Geld acht zu geben und es nicht zu verlieren. Damit es unter allen Umständen sicher sei, heftet sie es ihm kurz vor Abgang des Zuges mit einer Stecknadel am Innenfutter seiner Jackentasche fest und nimmt noch immer besorgt von ihm Abschied.

Zunächst verläuft die Reise ohne jeden Zwischenfall; Emil macht es Freude, Bahn zu fahren; in aller Seelenruhe verzehrt er seine Butterbrote; unterhält sich vergnügt mit den übrigen Passagieren, kann jedoch, nachdem alle mit Ausnahme eines Herrn im steifen Hut ausgestiegen sind, einer augenblicklichen Müdigkeit nicht Herr werden; er schläft ein und muß beim Erwachen feststellen, daß besagter Herr und mit ihm das Geldfutter weg ist. Der Zug hält gerade auf einem Vorortbahnhof; der Herr im steifen Hut verläßt hier ein anderes Kupee und Emil ihm nach.

Während unterdessen die Großmutter und Pony Hütchen am Hauptbahnhof in Halle vergebens auf ihn warten, bleibt er dem Dieb in der für ihn großen fremden Stadt auf der Spur, bis dieser in einem vornehmen Kaffeehaus einkehrt, wo er sich geborgen fühlt. Für Emil, der nicht einen Pfennig Geld besitzt und bereits bei der Straßenbahnfahrt auf die Güte eines Unbekannten angewiesen war, ist die Situation keineswegs günstig, zumal er jeden Schupo ängstlich meidet, da er sich wegen eines dummen Streiches in seiner Heimatstadt gesucht glaubt.

Doch will es der Zufall, daß er mit einem hallischen Jungen zusammentrifft, dem er sein Mitgeschick klagt und ihn über den gegenwärtigen Stand der Dinge orientiert. In ihm, Gustav mit der Hupe, hat er seinen Mann gefunden; der ist Feuer und Flamme und trommelt sehr schnell alle Kameraden zusammen, um den Geldbieb zu stellen. Im Nu organisieren sie einen regelrechten Ueberwachungs- und Beratschlagsdienst, durch den es ihnen in gemeinsamer Zusammenarbeit gelingt, den Uebeltäter nicht aus den Augen zu lassen, ihn bis in sein Hotel zu verfolgen und ihm dort mit Hilfe eines Liftboys nachzuspionieren. So erfahren sie seine Zimmernummer und hören gleichzeitig, daß er am nächsten Tag früh um acht Uhr geweckt sein will, weshalb sie sich für heute trennen und sich für morgen zu der genannten Stunde an demselben Platze verabreden.

Mit Unterstützung des Liftboys, der ganz für die Sache gewonnen ist, hat Emil in einer Dienerstube des Hotels übernachtet. Die Frühstunden des kommenden Tages bringen nun endlich die Entscheidung: Auf Schritt und Tritt ist die Horde der Jungens, in verschiedene Abteilungen eingeteilt, hinter dem Dieb her, der sich in ein Bankhaus begibt, um das gestohlene Geld umzuwechseln. Ehe er sich aber versieht, ist er von Verfolgern umringt, der Polizei ausgeliefert und als Verbrecher entlarvt.

Mit seiner Festnahme ist ein guter Fang gemacht worden; denn dieser Herr im steifen Hut entpuppt sich als der langgesuchte Bankräuber Herbert Riesling, für dessen Ergreifung eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt ist, die jetzt Emil zufällt, der mit seinen Detektiven der Held des Tages ist, auf den Großmutter, Mutter und Pony Hütchen stolz sein können.

Heute Gastspiel August Seider im Stadttheater.

August Seider, der allen Theaterfreunden von seinem hallischen Engagement noch bekannt sein wird und jetzt am Neuen Theater in Leipzig sehr erfolgreich wirkt, gastiert heute als Georg in Lehars letzter großer Erfolgsoperette „Schön ist die Welt" im Stadttheater. Es gelten einfache Opernpreise.

Fünfundzwanzig Jahre Kirchenchor St. Bartholomäus.

Der Kirchenchor Bartholomäus, Halle-Giebichenstein kann in diesen Tagen auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Es liegt eine Festschrift vor, deren Inhalt kurz wiedergegeben sei:

Studienrat Henkel, der den Bartholomäuschor seit seinem Entstehen leitet, gibt über die Gründung des Chores durch Superintendent D. Bethge, über die Probenarbeit, die Chorbetätigung innerhalb und außerhalb des Gottesdienstes und über die gebotene Literatur Aufschluß.

Superintendent D. Hellwig schreibt über die Bedeutung des Chorlichtes im Gottesdienst, und Direktor Klinz setzt sich für eine Vereinigung sämtlicher evangelischer Kirchenchöre Halles ein, indem er die beherzigenswerte Anregung gibt, man müsse es Erfurt gleichtun, wo von elf sich zehn Kirchenchöre zu der stattlichen Sängerzahl von 600 Personen zusammengeschlossen hätten.

Am Sonntag, dem 25. Oktober, abends 8 Uhr, findet in der Giebichensteiner Kirche das Jubiläumskonzert des Bartholomäuschores statt, bei dem auch namhafte hallische Solisten mitwirken werden. Eine Einführung in die Vortragsfolge dieses Abends enthält die Festschrift ebenfalls.

Capitol.

D.-Zug 13 hat Verspätung.

Das ist ein Film, den man sich gern noch einmal ansieht. Und wer versäumt hat, sich den mit unerhörter Spannung und einer Fülle überraschender Effekte geradezu vollgepfropften Film anzusehen, hole es schleunigst nach.

Von den Darstellern erwähnen wir nur Charlotte Susa, die hier eine Meisterleistung an Darstellungskunst geschaffen hat.

Im Beiprogramm läuft ein ganz entzückendes deutsches Lustspiel und Fox tönende Wochenschau.

Luftschiff und Flugzeug in der Polarforschung. Ueber diese Frage wird am 28. Oktober, 20 Uhr, in der Volkshochschule Deutschlands bekanntester Polarforscher der Kosckriegszeit Dr. Max Grzywatz (Kiel) sprechen. Der Vortrag findet am Mittwoch, dem 28. Oktober, 20 Uhr, in der Aula der Talamischule, Oleariusstraße 7, statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der Überschuß des Betrags nicht aus, so wird der Rest entrichtet

Pachtgesuche

Größerer Garten
mit Wohnhaus in oder bei Halle zu pachten gesucht. Erich Scherzer, Gartengestaltung und Staudenkulturen, Wittestraße 9.

Zu verpachten

Gärtnereiland
Stadtmitte, mit billiger Wasserversorg., etwa 2½ Morgen, sofort billig zu verpachten. Off. unt. J. P. 972 an „Invalidenbank", Schwerinschestraße 1.

Die hall. Lachbühne „Rakete"
mit Speiserestaurant und Weinstube ist 1. Januar, evtl. früher, günstig zu verpachten. Auskunft täglich 2 bis 4 Uhr bei Emil Reimers in Vertretung der Brauerei Stastfurt.

Landfleischerei
in groß. Harzdorfe oder Geschäftshaus (Zentr.) Stadt 30 000 Einw., groß. Laden u. fr. Wohng., konkurrenzlos, für Fleischerei, zu verk. od. zu verpacht. Näh. unter R 45599 d. die Exp. dieser Zeitung.

2500 oder 6500 Mark
als 1. Hypothek auf mein Landgeschäftsgrundstück mit Gart. gesucht. Brandkasse 20 000 Mark. Off. unter E 7945 an die Exp. d. Ztg.

Unter sehr günstigen Bedingungen
Dampfwäscherei
zu verpachten oder zu verkaufen. Off. unter D 14201 an d. d. Exp. dieser Zeitung.

Es werden 30 000 RM.
Hypotheken (Goldsicherheit) auf Acker gesucht, auch in klein. Posten. Offerten u. R 45572 an die Exp. dieser Zeitung.

Kompl., herrl. gel.
Villa
i. Stadtim. neuzeitl., 3 Balk., 7 Zimmer, 1 Morg. groß. Obstgarten mit Grotte, Gildheite, monatlich 86 Mark, gleich oder später zu verpachten. Sonnenburg, Erfurt, Wilhelmstraße 17 I.

35-40 000 Mk.
als alleinige Hypoth. auf Gut v. 300 Mg. (Saalkr.) ges. Selbstgeber. Offert. unter D 14192 an die Exp. dieser Zeitung.

Grundstücksmarkt

Landgasthof
sehr gut gelegen, mit groß. Tanzsaal in groß. Industrieort an guter Durchgangsstraße preisw. zu vk. Anz. 15—16 000 RM. Angeb. unt. R 45593 an die Exp. d. Ztg.

6000 Mark
als alleinige Hypoth. a. Landwirtschaft v. 60 Morgen Acker ges. Ber. Wehrbeitrag 48 000 M. Off. unt. D 14191 an die Exp. dieser Zeitung.

6000 Mark
zur 1. Stelle a. hies. Wohnhaus (Nordv.) zw. Aufwertungsablösung gesucht. Off. unter D 14193 an d. Exp. d. Ztg.

qm nur 1.— RM.
Parz. Nähe Bootsfehr. schon a. 200 M. Anz. zu vk. Off. u. D 14216 an die Exp. d. Ztg.

4000 Mk.
zur ersten Stelle auf Landbäckereigrundstück gesucht. Off. unter R 45568 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

Geld für jeden Zweck streng reell geg. Sicherheit. Hyp., Darl. Busch, Tel. 22312, Oleariusstr. 10. Eing. Hallm.

2000 Mk.
1. Hypothek nur v. Privat gesucht. Off. unt. D 14212 an d. Exp. d. Ztg.

5000—6000 M.
als alleinige Hypothek auf Konditorei-Café-Grundstück zum 1. Jan. gesucht. Vermittler zwecklos. Nur Selbstgeber. Off. u. R 45543 an die Exp. d. Ztg.

Suche Teilhaber
f. mein Fourage- u. Kohlengeschäft. Derselbe muß etw. Einlage haben u. kaufm. veranlagt sein, am liebsten ein alleinst. Herr, der nach Einarbeit das Geschäft übernehmen kann, auch ist Landwirtsch. mit dabei. Zuschrift. unter R 45594 an d. Exp. d. Ztg.

12-1500 Mark
für kurzfristige Geschäfte (Beamtenlieferung) gesucht. Kein Risiko, guter Verdienst. Off. unt. E 7930 an die Exp. dieser Zeitung.

300 M. Darlehn
v. Selbstgeb. sof. auf 1 Jahr gesucht gegen 20 Proz. Zinsen und 1 fette Gans. Offert. unter E 7952 an die Exp. d. Ztg.

8000 Mk.
en 1. Stelle auf Landwirtschaft zw. Bankablös. ges. Verk.-Wert ca. 25 000 Mk. Off. unt. E 7938 an die Exp. d. Ztg.

Dame, alleinst., sucht auf Wirtschaft
100 M.
Off. unt. D 14221 an die Exp. d. Ztg.

1500—2000 M.
gesucht auf gutverz. Grundst. M. d. Stadt. Kann ½jährl. zurückgezahlt werden. M. Selbstgeber erw. Offert. unt. D 14199 an die Exp. d. Ztg.

3 Anteile
d. Zuckerfabrik Wallwitz mit Kontingent sind umständehalber sofort zu verk. Off. unter R 45587 an die Exp. d. Ztg.

3000 Mark
zur Ablösg. einer Sicherheitshypothek als 1. Hyp. auf Geschäftshaus gesucht. Offert. unt. R 45564 an die Exp. d. Ztg.

20 000 M.
zur Ablös. von Aufwertungshypotheken mögl. aus Privath. von priv. Apotheke für Ende Dezember gesucht. Angeb. unt. R 45577 an d. Exp. dieser Zeitung.

Suche von Selbstgeb.
1500 RM.
als 1. Hypothek auf Geschäftsgrundstück. Offert. unt. R 45568 an die Exp. d. Ztg.

6000 Mk.
an 2. Stelle gesucht. Off. unter W 7332 an die Exp. d. Ztg.

Darlehn

für jeden Zweck von RM. 300,— bis 30000,— langfristig — zinslos — unkündbar gibt nach kurzer Wartezeit **Weltdeutsche Möbel-Zwecksparkasse, Köln. Dischhaus.**
Vertr. f. Halle P. Neuhaus. Wilhelmstr. 38.
Vertr. in Merseburg C. Heine, Reinekarthstr. 20
Vertr. in Weimar P. Wohlfarth, Belvederer Allee 34 I.

Hypotheken und Darlehen

für Stadt und Land und Landwirtschaften sofort zu günstigen Bedingungen durch
Theodor Göner
Halle a. S. Marstraße 8. Ruf 29760.

„Neuorientierung der Börse!"
Konsequenzen für den Kapitalanleger?
Diese aktuelle Abhandlung versenden wir an Interessenten kostenlos.
Johann Julius Becker, Bankgeschäft, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 29.

Hauptgeschäftsstelle Halle: Brüderstraße 5
Tel. 32387 Solv. Mitarbeiter gesucht

Unterricht

Martin-Luther-Reformschule i. E.
Reform-Real-Gymnasium
An der Johanneskirche 2
Sexta: Französisch.
Anmeldungen für Sexta bis Quarta an Pfarrer W. Brachmann, Halle a. d. S., Dittenbe ger Straße 10. Ruf 31009.

R. Genges, Privat Unterricht
Friedrichstr. 52. — Beginn jederzeit
Buchführung, Stenogr., Maschinenschreiben
Kleine Ratenzahlungen. Ia Referenzen.

R. Genges Schreibstube
Friedrichstr. 52 Tel. 29321
mit 2% nur erstklassigen Maschinen für Selbstschreiben, für Vervielfältigungen Zeugnisabschriften. — Hochzeitsreizeitungen.

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt
Robert-Franz-Ring 1 - Fernruf 21115
Anmeldungen für Knaben u. Mädchen für die Grundschule (ohne ärztl. Attest) und Sexta aller Schularten werden jetzt entgegengenommen.
Kleine Klassen, daher gründliche, individuelle Förderung. Zeitgemäße Schulgeldsätze. — Freiprospekt.
Dir. G. Hentschel.

Unterricht im Schneidern
Weißnähen und in Handarbeiten erteilt L. Wassermann,
Industrie- und Handarbeitslehrerin,
Kronprinzenstraße 36 I.

Junge Mädchen
mit Lyzeumsreife werden noch zur schnellen
Berufsausbildung
als Gymnastin und Heilgymnastin (staatliche Prüfung) angenommen.
Gymnastik-Schule Fleck, Berlin-Charlottenburg 9, Langobardenallee 5.

Kandidat (m. Staatsexamen) erteilt
Nachhilfe in Sprachen
Langjährige Privatstunden-Praxis. Auslandsaufenthalt. Mäßiger Preis (nach Uebereinkunft). Off. unt. D 14159 an die Exp. d. Ztg.

Eal Bergner
Moderne Tänze, Tango, Engl. Walz, Slowfox, Wiener Walzer, Rumba usw. Ganze Ausbildung, Priv. Einzelunterr. 20 RM., Kursus 18 RM., einschließl. Nebenunkost., Ausbildungsdauer 8 bis 14 Tage. Teilzahlung gestattet. Anmeld. Rannischestr. 2, 2 Tr.

Nachhilfe
für Grundschülerin Freimfelder od. Berliner Str. gesucht. Offert. unt. E 7927 an die Exp. d. Ztg.

Klavierunterr.
bei mäßigem Honor Forsterstraße 2, I, Bahnnähe.

Automarkt

Qualitäts Opel-Ersatzteile
4, 8, 10 PS., liefert
Ernst Karius, Germarstraße 2, Tel. 212 81.

10/50 Wanderer-Limousine
Modell 1930, 6 Zyl., 6fach bereift, mit Faltdache und Koffer, in tadellosem Zustande, wie neu, zum niedrigen Preise von 3500 M. zu verkaufen. Evtl. werden Schlafdecken, auch Land, in Zahlung genommen. Zuschriften u. R 45579 an die Exp. dies. Ztg.

Auto-Verkauf
wegen Umstellung a. größere Wagen
1 NSU.-Lieferwagen, 14/40 PS.,
mit geschlossenem Kastenaufbau, zul. Belastung 800 kg, in fahrbereitem Zustande, unter günstigen Bedingungen abzugeben.
Erdal-Fabrikniederlage, Halle a. d. S., Königstr. 72, Tel. 282 13.

Autoreifen
32×6,50 zu kauf. ges. Tel. 25721. Off. unt. R 45597 an d. Exp. dieser Zeitung.

Steyer-Limous.
6-Sitzer, zu verk. od. gegen kl. 4-Sitzer zu tauschen.
Leffingstr. 42 pt.

Steyer-Limousine
sehr günstig, in sehr gut. Zustand spottbill. geg. Kasse zu verkaufen. Tel. 25721. Off. unt. R 45595 an die Exp. dieser Zeitung.

Chevrolet-Kastenwag., 4-Zylinder, Chevrolet-Limousine, 4Zylinder, Opel-Limousine 4/16 sehr preiswert zu verkaufen.
C. Kathan, Teutschenthal, Telephon 280.

Auto
6/30, Roadster, 2—4-Sitzer, schnittige Karosserie, 1 Jahr gef., billig abzugeben. Off. unter R 45596 an d. Exp. d. Ztg.

Kleinauto
gebraucht, aber gut erhalten zu kauf. ges. Angeb. unt. R 45582 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Papagei
spricht, schönes Gefieder, mit Ständer 60 Mark zu verkauf. Pfeiffer, Turnerweg 18.

Ungarischer Schäferhund
2jährig, mit Stammbaum billigst zu verkaufen. Off. unter B 3 6354 an die Exp. dieser Zeitung.

1 Paar mittelschwere belgische
Arbeitspferde
7—8 Jahre alt, steh. preiswert z. Verkauf.
F. Staube, Passendorf.

Ersttlassige Airedalier-Terrier
Hündin mit prima Stammbaum, 3 J. alt, verkauft Laub, Bachra bei Kölleda.

Edelschweine
Ferkel 4 5—14 Mk., Läufer Pfd. 40 Pfg., gute Zukunft. Fideicommißgutsbes., Warfingsfehn (Ostfriesland).

Ab heute steht ein Transport schwerer, hochtragender und frischmilchender
Zuchtkühe
mit Kälbern, sowie schöne ½jähr Freiser Sterken ganz billig zum Verkauf und Tausch.
Gasthof z. Salzsee, Oberröblingen a. S., Em. Reis.

Harzer Zuchtbulle
mit 1a Papieren st. günstig zum Verkauf.
Emil Koch, Stolberg (Harz).

Schäferhund
passend für Beamte, Villenbesitzer. Einbruch ausgeschlossen. Preis 85 Mk., zu verkaufen Spitze 15.

Gute
Haustauben
sind billig zu verkauf. Buy, Pfälzerstr. 21.

Leichtes Pferd
mitteljährig aus Privat zu kaufen ges.
Georg Illgen, Roßleben. Tel. 211.

Hochträchtige u. frischm.
Zugkühe
stehen zum Verkauf und Tausch bei Hüchler, Teutschenthal, Weißes Roß.

Eine große Auswahl prima starke und mittlere
Ermländer, Ostpreußen u. Russ.
steht unter günstigen Beding. preiswert zum Verkauf und Tausch. Sich. Käufern wird Kaufgeld gestundet.
Mag Brilling, vorm. Louis Reimann, Halle/S., Tel. 32981. Landsberger Str. 65

Junge Angoraziegen
weiß, zu verkaufen. Weingärten 21, pt.

Zugfest. Ochse
zu verkaufen.
Ernst Voigt, Dornitz b. Könnern.

Hunde
aller Rassen
nimmt ständ. i. Dress. A. Weber, Polizeihunde-Dress.-Anstalt, Halle a. S., Röpziger Str. 188. Tel. 32152.

Absatz-Ferkel
Noch nie so billig wie jetzt!
Bestellen Sie sofort, ehe Preise steigen.
Direkt aus Züchterstall versende ich gegen Nachnahme zwei Tage zur Ansicht und Garantie für gesunde Ankunft nach acht Tage nach Empfang Absatz-Ferkel der berühmten schweren hannov., elbend. und westf. Rassen, die besten, die es gibt! Streng gewissenhafte Bedienung. Glänzende Dankschreiben. J. H. ca.
5—6wchl. 4—7 RM., 8—10wchl. 7—10 RM.
10—12wchl. 10—14 RM., 12—15wchl. 14—18 RM.
Verpackungskosten und Fracht gering
Landwirt Bechhoff, Delbrück 27 i. Westf.

Leckelrüde
3 Mon., schwarzrot, Abstam.-Nachw., für 30 Mark abzugeben. Offert. unt. R 45567 an die Exp. d. Ztg.

Fuchsstute
1,72 gr., zugfest und fromm, steht z. Verk. Wilh. Strauß, Stumsdorf, Tel. Zörbig 241.

Airedale-R.
u. 1. Teckel zu verk. Gerberstraße 6.

2 Oldenburger
2 Russen
zu verk. Spitze 13.

Gutf.
Kanarienhähne
b. zu verk. Meißner, Schmeerstr. 16.

1 Ermländer,
2 Russen, 1 Pony verk. Walter Oehring, Brandenburg, Str. 7, am Relief.

Schwarzer
Schäferhund
präm. Stammb., bill. z. verk. Anfragen u. R 45578 an die Exp. dieser Zeitung.

Eine frisch melkende
Kuh
m. Kalb zu verkaufen Karl Dobritzsch, Oppin.

1 Oldenburger,
1,70 groß, f. 240 M., **1 Belgier,**
1,75 groß, f. 290 M., beide Pferde sind fromm und zugfest. zu verkaufen.
Hotel Rotes Roß, Halle a. S., Leipziger Straße.

Heiratsgesuche

Strebs. Bäckermeist. 10 Jahre 1.65 Mtr. groß, mit gutem Geschäft und in gut Verhältn., lebend 2 Kinder, ¾ J. und 8 Jahre alt, such
Lebensgefährtin
30—35 Jahre alt mit gutem Charakt. welche meinen 1. Kindern die Mutter ersetzen soll. Etwas Vermögen erwünscht Auch Witwe mit Kind angen. Frdl Angebote, evtl. mit Bild, unter gegenl Verschwiegenh. unter R 45546 an die Exp d. Ztg. §

Geschäftsmann, Mitte 40 J., sucht Dame, auch Witwe mit Kind zwecks
bald. Heirat
Bed.: etwas Vermögen, gut. Charakter u. liebevolles Wesen. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unt. A 24598 an die Exp. d. Z. ×

Arzt
in mittl. Kleinstadt, 40er, groß, dunkelblond, kerngesund u. jugendfrisch, der in der Heit des Alltags die gleichgesinnte Lebensgefährtin, nicht finden konnte, wünscht die aufrichtige Liebe u. Treue einer Frau z. harmon. Eheglück. Herzensgebild. u. idealdenk. Dame, d. zu mir paßt, wird um ernstgem. Zuschr. u. R 45573 an d. Exp. dieser Zeitung gebeten. Anonym und postl. zwecklos.

Geb. Dame, anhanglos, 43 Jahre, vermög., wünscht
Heirat
mit Beamten. Off. unter B 3 6352 an die Exp. d. Ztg.

Junger geb. Mann, 28 Jahre alt, blond, stattliche Erscheinung, will das gutgehende Geschäft seines Vat. übernehmen, sucht
Lebensgefährtin
mit gut. Charaktereigenschaft, u. etwas Kapital. Ernstgem. Anfragen u. D 14205 an die Exp. d. Ztg.

Best., sol., strebsamer Herr, 36 J., sucht liebes, nettes Mädel oder Frau mit einigen Ersparnissen z. Gründung einer Existenz u. baldiger
Heirat
auch Einheirat wäre angenehm. Off. unt. E 7941 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmann, Anfang 30, sucht Damenbekanntschaft, a. Witwe angenehm, zwecks baldiger
Heirat
zu machen. Etwas Vermögen erwünscht, da auch nicht unvermögend. Offert. m. Bild erbeten unter R 45574 an die Exp. dieser Zeitung. Diskretion Ehrensache.

Junger
Geschäftsmann
sucht Dame mit etw. Vermögen kennenzul. zwecks
Heirat
Auch Witwe mit Kind angenehm. Off. unter W 7333 an die Exp. d. Ztg.

Junger Landwirt mit 30 bis 50 000 M. kann §
einheiraten
einzige Toch. Wirtschaft 200 Morgen. W. Ehrig, Bernburg, Breite Straße 101.

Sol. Herr, 33 Jahre, sucht Damenbekanntschaft. Spätere
Heirat
Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht Ausf. Ang. unt. R 45592 an die Exp. d. Ztg. §

Sol. Mann ohne Anhang i. südl. Distrikt sässig, wünscht mit Witwe gemeinsamen Haushalt zu führen zw. späterer
Heirat
Off. unt. D 14219 an die Exp. d. Ztg.

Lebensgefährtin
im Alter von 40 bis 55 J. (evtl. Witwe o. Familienanhang), m. disponibl. Vermögen od. Pension wird gesucht von einem kerngesund. Witwer ohne Familienanhang (Kaufmann), der über eine prima unkündbare mietsfreie 5-Zimmer-Wohnung u. eine gesicherte Jahresrente von 1500 Mark verfügt. Angebote erbeten u. R 45560 an die Expedit. d. Ztg. Vermittler verbeten!

INGENIEUR SCHULE WEIMAR
MASCHINENBAU · ELEKTRO-TECHNIK · AUTOMOBIL- UND FLUGZEUGBAU · PAPIERTECHNIK
PROSPEKT ANFORDERN
SEMESTERBEGINN: APRIL UND OKTOBER · EIGENE LEHRWERKSTÄTTEN

Seydlitz-Oberlyzeum i. E.
Staatlich anerkanntes evangelisches Privat-Oberlyzeum
mit Grundschule
Karlstraße 6 — Fernruf 23488
Monatliches Schulgeld für Klasse X — OI = 25 RM
Anmeldungen der Schulanfänger- (ohne ärztliches Attest).
Sextaner- und Obersekundanerklassen
für Ostern 1932 werden werktäglich von 11—12½ Uhr entgegengenommen. Auch in den anderen Klassen sind einige Plätze frei geworden.
Die Direktion
Dr. Helene Henze Erika Förster geb. Ballon

Die
schönsten Küchen
finden Sie bei uns
unter 50 verschiedenen Modellen die Wahl
Sehr billige Preise
Speise- und Herrenzimmer
Schlafzimmer
besonders schöne Modelle
Möbelfabrik
Reinicke & Andag
Das Sonderhaus für Wohnungs-Einrichtungen
Große Klausstraße 40 (Markt)
Gekaufte Möbel werden kostenlos gelagert

500 bis 750 ccm Motorrad
mit Beiwag. zu kauf. gesucht. Preisoff. an Otto Brämer, Hettstedt, Wilhelmstr.

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall- o. splitterfreiem Glas, sof. sachgem. Einbau.
Moebius. Dessauerstr. 5

D.-Rad
zu verkauf. Halloren-ring Nr. 5.

Bin gezwung., mein, in sehr gutem fahrbaren Zustande befindlichen
Horch-Lieferwagen
Bauj. 27, Ladefläche 2.35 lang, 1.75 breit, billig zu verkaufen.
E. Riehl, Grötzig b. Köthen, Markt 11.

550 ccm Motorrad
Orig. Jap. Mod. 28, in fahrbereit. Zust., weg. Anschaff. eines Wagens spottbill. zu verkaufen.
Hans Siegel, Querfurt, Lederberg 48.

D-Rad
Modell R/O. 4, 500 ccm, sehr wenig gefahren, mit elektr. Licht, Bosch-Hupe, Sog. Knieleder, Nagelsch., guter Bereifg. u. a. m. vorh. Zubeh. f. d. Spottpreis von 225 RM. nur geg. Kasse sofort zu verkaufen.
Verwalter Hollnagel, Bösitten b. Bad Dürrenberg a. d. S.

Chevrolet
Limousine, 6fach bereift, in prima Verfassung, preiswert zu verkaufen. Ang. unt. B. 20 843 an d. Exp. d. Ztg.

Nachruf.

Am 22. Oktober wurde nach langem und schwerem, aber im starken Gottvertrauen getragenem Leiden unser Gemeindevertreter

Herr Robert Dockhorn,
Kaufmann

aus der Zeit in die Ewigkeit gerufen. Wir verlieren mit ihm einen treuen Mitarbeiter, der sich schon vor und besonders während der Zeit seiner Zugehörigkeit zu unserer Gemeindevertretung das Wohl der Gemeinde stets sehr angelegen sein ließ. Wir werden seiner in Dankbarkeit gedenken.

Halle a. S., den 23. Oktober 1931.

Das Presbyterium der Domgemeinde.
Wind, Vorsitzender.

Heute nacht entschlief sanft nach langem Leiden meine inniggeliebte Mutter und Großmutter

Frau Dr. Johanna Busch
geb. Schmelzer
im vollendeten 70. Lebensjahr.

Halle (Saale), den 23. Oktober 1931
Goebenstraße 2, II

In tiefer Trauer
Frau Gertrud Suhr, geb. Busch
Udo Suhr, Domänenpächter
Gerhard Suhr, stud. jur.
Ursula Suhr

Einäscherungsfeier Dienstag 15 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Brauer, Große Märkerstraße 25, zu senden.

Gestern nacht 12 Uhr verschied nach längerem Leiden mein treuer Mitarbeiter, der Platzmeister

Herr Hermann Hippe

Ueber 20 Jahre ist er in vorbildlicher Weise bei meiner Firma tätig gewesen, und ich werde ihm ein treues Gedenken bewahren.

Louis Deparade
Holzhandlung.

Halle a. d. S., den 24. Oktober 1931.

Messer u. Gabeln

empfiehlt in mehr als 255 verschiedenen Mustern von während 45 Jahren erprobten Fabrikaten

In Alpaka, Alpakasilber und echt Silber

½ Dutzend von 10 bis 90 Mark

Juwelier Tittel

Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstraße 12
Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Porzellan billiger!

gutes Goldrandgeschirr mit fein gebogenem Rand „Feston"

Große Suppenteller 0.45
Große Eßteller . 0.45
Abendbrotteller 0.28
Kompotteller . . 0.23
Große Sauciere.
Große Salatschüssel,
Ovale Bratenplatte
jedes Stück 1.–
Diese drei Gegenstände zusammen 2.85

HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Mit unserem **„Photo-Hexer"** kostet Ihre Photographie nur **10** Pf. und ist gleich mitzunehmen

---

Arterienverkalkung!
Herzleiden!

Dankerfüllt teile ich kostenlos mit, wie ich und andere Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel in niegeahnter Weise geheilt wurden.

Steueramtmann a. D. H. Frederstorf
Schwerin 81 (Mecklb.)

Warum krank sein? Warum leiden?

Wenn Ihnen die **echten St. Joachimsthaler Radiumchema-Erzeugnisse** bei fast **allen** Krankheiten Hilfe und Heilung bringen.

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Bezirksleitung der
„Radiumchema" St. Joachimsthal, Gr. Steinstr. 10. Tel. 29796.

PW — 35 e

*Sehr wichtig: **Perwachs** nur hauchdünn auftragen, alsdann sofort polieren. **Perwachs** ist auch zum Polieren aller Möbel, Türen, Lederwaren usw. ganz ausgezeichnet.*
HERST.: THOMPSON-WERKE GMBH., DÜSSELDORF

Schlafzimmer

so schön so geeignet und immer ganz besonders billig billig

Echt Eiche M. 360.- 390.- 485.- 540- 565.- 610.-
Lackiert M. 260.- 295.- 350 - 450.-
Transport frei!
Entgegenkommende Zahlungsbedg.
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt).

Dauerwellen

Moderne Frisuren verlangen duftiges, lockiges Haar. Mit unserem völlig unschädlichen Kräuselelixier erzielen Sie der Natur ebenbürtige Dauerwellen, die jeder Feuchtigkeit trotzen. Das Frisieren wird zur reinen Freude. Orig.-Fl. RM. Doppelflasche, monatelang ausreichend, RM. 3,90 zuzüglich Porto. Bei Nichterfolg Geld zurück. Exan-Vertrieb, Bremen N. 22, Waterkonstraße 81

2.25

Stempel von Kautschuk Metall usw. Datumstempel, Paginierer, Signierstempel und Schablonen, Petschafte, Typen- u. Plakatdruckereien Stempelkissen und -Farben Schilder aus Emaille, Messing usw.

Alfred Pfautsch, Stempelfabrik
Große Nikolaistraße 6, Tel. 23666

Verlobungsringe

Eigene Fabrikation daher billigste Bezugsquelle. Werkst. mit elektr. Betrieb.

R. Voss
Juwelen-Fabrikant
Leipzigerstr. 1
Laubengang.

Zähne 1.50 bis 3 Mark
10 Jahre Garantie

Zahnpraxis E. Werner Rathausstraße 14
Sprechzeit 9—12, 3—7
Muskulatur-Gebisse
ohne lästigen Gummisauger

Goldkronen 20 karät. Gold bis 20 M. Goldfüllungen ab 10 M. Reparaturen 2 bis 3 M. Umarbeitungen billigst. Plomben 2 bis 3 M. Zahn- und Wurzelziehen mit örtl. Betäubung 2 M. Schonendste Behandlung. Die Praxis für ängstliche und nervöse Patienten.

Billige und richtige Zahnpflege durch unsere Zahnpasta

Große Tube . . . 0.50
Kleine Tube . . . 0.30

also viel billiger als andere

Nur bei **Helmbold & Co.**, Leipz. Str. 104

Billigste neue Gänsefedern

mit Daunen Pfd. 2.30, Halbdaunen 4.25, ½ Daunen 3.50, fein gerissene 6.–, gerissene Federn mit Daunen 3.40 und 4.50, hochpa. 5.50 äußerst weiße, a. Halbdaunen (pa. füllend) 8.– u. 9.–, Sämtl. Sorten garant. pa. gewasch. u. gerein. Versand geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Was nicht gefällt, nehme auf meine Kosten zurück. **Helene Gielisch**, Gänsefedern-Wäscherei, **Neutrebbin** 65 (Oderbruch), Wriezener Straße 45a.

Flechten
Hautausschläge
behandelt mit Erfolg
G. H. Jentzsch
Halle, Annenstraße 3

Rückenschmerzen

Seit längerer Zeit leide ich an heftigen Rückenschmerzen. Alle Mittel, welche ich angewandt habe, waren erfolglos. Bäder habe ich genommen, auch verschiedene Flaschen Einreiben. Durch Zufall hörte ich von dem Indischen Kräuter-Pulver. Zuerst etwas mißtrauisch, versuchte ich es doch, und der Erfolg blieb nicht aus, nach 3 Schachteln merkte ich Besserung. Habe bis jetzt 8 Schachteln eingenommen und werde es auch noch weiter einnehmen, denn ich hoffe von meinem Leiden geheilt zu werden. So schreibt Frau L. Weise, Halle (Saale), Kl. Sandberg 23, am 12. Oktober 1931. Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen, dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Aderverkalkung, rheumatischen Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.- M. Vorrätig schon in viel Apotheken, bestimmt in Halle und umliegenden Städten.

Vorher

Nachher

Geboren:
Halle: Karl Kunze, Invalid, 70 J., Einäscherung 26. 10., 14 Uhr. — Frau Friederike verw. Domke geb. Krüger, Lindenstr. 56 II, Einäscherung 26. 10., 15 Uhr.
Aschersleben: Frau Luise Morich geb. Böttcher, 65 J., Beerd. 26. 10., 15 Uhr.
Eisleben: Otto Günther, Bäcker-Obermeister, 57 J., Beerd. 26. 10., 14 Uhr.
Hollstein: Frau verw. Hulda Kühling geb. Rübner, 71 J., Beerd. 25. 10., 16 Uhr.
Mansfeld: Frau verw. Albine Munkelt geb. Schumann, 73 J., Beerd. 26. 10., ½14 Uhr.
Profen: Adolf Kaisch, Gutsauszügler, 82 J., Beerd. 25. 10., 14 Uhr.
Weißenfels: Wilhelm Herold, Schäfer, 67 J.

Hallesche Beerdigungsanstalt
„Frieden"
Inhaber: **Hermann Gericke**
Fleischerstr. 9 11 Fernruf 225 57
Eig. Automobil-Überführungswagen — Bestattungen — Überführungen
Geschäftsstelle der
Volks- und Lebensversicherungs-A.-G. „Deutscher Herold"

Radium?

Ueberragende Heilerfolge

bei allen Krankheiten, z. B. Gelenkentzündungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Aderverkalkung u. dgl., Lähmungen, Drüsenstörungen nervöse Erschöpfung, Zuckerkrankheiten usw. **durch Radiumkompresse, Trinkapparate und Radiumsohlen.**
Beratung und Broschüren kostenlos.
Alfred Hoppe, Halle (S.), Kuhgasse 6.

Möbel u. Polsterwaren

aller Art
kaufen Sie billig und gut bei
Hugo Mittelstaedt
Tischlermeister Halle a. d. S.
Gr. Klausstr. 34 - Kl. Klausstr. 4
Telephon 31879

Verleih
mod. Gesellschaftsanzüge jeder Art
Otto Huck, Gr. Steinstr. 34

Verzogen
nach Passendorfer Weg 17
M. Mischur
Hebamme
Ruf wie bisher 229 78.

Zur vollendeten Körperpflege

gehört unser nervenstärkender Fichtennadel-Franzbranntwein.
In Fl. zu -.40 -.75 u. lose p. Kg 5.- b. Helmbold & Co, Leipziger Str. 104

Tücht. Friseuse sucht u. Hausfund. (Wanfusb. bevorz.) Off. unt. E 7934 an die Exp. d. Ztg.

Die Geburt eines
Stammhalters
zeigen hocherfreut an
A. Fröhlich u. Frau
Gertrud, geb. Drebs.
Fröhnitz.

Öffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der an **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen** leidet, mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.
Krankenschwester Therese, Bad Reichenhall 545 (Bayern).

Kirchliche Nachrichten

für den 21. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Oktober 1931.

Christlich-wissenschaftliche Vereinigung (Christian-Science Society) Luxemb. I, Universitätsring 21, Eingang Unterberg, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst; Mittwoch 20 Uhr: Versammlung.

Der kleine Stoewer"
5/25 PS. Viersitzer
eine Kleinigkeit mehr als für andere Kleinwagen zahlen Sie
dafür aber:
Größter Fahrluxus
Beste Wirtschaftlichkeit
Unerreichte Fahrsicherheit
bei RM. **3600,–**
(Jahressteuer RM. 159.–)
durch:
Vorderradantrieb und Schwingachsen
Kommen Sie bitte zu einer Besichtigung!
Gen.-Vertr.: Ferd. Kraushaar
Halle (Saale) — Marienstraße 24 — Ruf 24329

Eine Selbstverständlichkeit

muß es für jeden Empfänger von Bewerbungen jeder Art sein, den Briefen beiliegende Lichtbilder, Zeugnisse. Zeugnisabschriften usw. umgehend an den Bewerber zurückzusenden. Für Stellungsuchende u. dergl. ist heute jede Einbuße, auch wenn sie vielleicht nur von geringem Werte ist, ein beträchtlicher Verlust.
Saale-Zeitung Anzeigenverwaltung.

ESW-Betten Stahl- u. Holz- Schlafzimmer Kinderbetten
Polster, Stahlmatratzen, Chaiselong., an jedem Teilzahlung. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.

Aus Ihrem Stoff
fertige Anzug od. Mantel mit meinen sämtl. Zutaten
Ausst. Einfach M. 40.–
Ausst. Gut . . . M. 50.–
Ausst. Luxus . M. 65.–
HAARDT
Preußenring 9—10

Apotheker
Günther Lütgerding
Gerda Lütgerding, geb. Winde
Vermählte
Halle (S.), Stern-Apotheke, Magdeburger Str. 49

Kronen mit Seidenschirm v. 18 Mk. an. Gustav Brose, Halberstädter Str. 14, gegenüb. Wasserturm.

Wäsche
Textilwaren billigst
an Priv. Preisl. frei.
Robert Kuhn, Delitzsch 33.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0012

Mitteldeutsche Rundschau

Berichte der „Saale-Zeitung" aus den ländlichen Bezirken.

Aus den Gemeinden.

Tiefensee b. Düben. (Gemeindevertretersitzung.) Zur besseren Grenz- und Wegeführung wird auf Anregung des Kulturamtes Halle und des Katasteramtes Delitzsch eine kostenlose Umgemeindung einiger Parzellen von Roitzschjora nach Tiefensee beschlossen. Ein Vorschlag des Kreisausschusses, zusätzliche Lage zur Bürgersteuer zu erheben, wurde abgelehnt, da hier zurzeit die Bürgersteuer überhaupt nicht erhoben wird. Die Biersteuer wurde auf dem bisherigen einfachen Satze belassen. Zu einer Einmischung in die Angelegenheit wegen angeblich ungerechtfertigter Entlassung einheimischer Gutsarbeiter hielt sich die Gemeindevertretung nicht für zuständig.

Bad Dürrenberg. (150 000 = Mark-Anleihe.) Zur Erfüllung der bereits im Frühjahr begonnenen Notstandsarbeiten und zur Beschaffung von notwendigen Schulausstattungsgegenständen muß noch ein Darlehen von 150 000 M. aufgenommen werden. Im ersten Haushaltsplan war er bereits einmal in einer Höhe von 250 000 M. vorgesehen. Der neue Haushaltsplan hat 100 000 M. gestrichen. Der Landkreis Merseburg will der Beschaffung des Darlehns weitgehendste Unterstützung angedeihen lassen.

Gerbstedt. (Zwangsweise Bürgersteuer-Zuschläge.) Die Aufsichtsbehörde hat angeordnet, daß für das Rechnungsjahr 1931 zu dem Landessatze der Bürgersteuer ein Zuschlag von 150 Proz. erhoben wird. — Die Hebeliste für die Erhebung der Berufsschulbeiträge für das Rechnungsjahr 1931 liegt im Rathause vom 24. Oktober bis 6. November öffentlich aus.

Kelbra. (Milch für die Kinder.) In der hiesigen Volksschule ist schon seit längerer Zeit die Speisung der Schulkinder mit Kakomilch im Gange. Sie erfreut sich seitens der Kinder reger Benutzung. Leider macht sich auch hier die große Arbeitslosigkeit und schlechte wirtschaftliche Lage vieler Eltern bemerkbar. Während im Anfang an jedem Tag etwa 100 Flaschen verkauft werden konnten, beläuft sich jetzt die Zahl der verkauften Flaschen nur noch auf ungefähr 50 je Tag.

Mansfeld. (80. Geburtstag.) Frau Marie Dittmar konnte ihren 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern.

Werben b. Stumsdorf. (Hohes Alter.) Am 24. Oktober feiert unsere älteste Einwohnerin, Frau Christiane Bergmann, Witwe des schon länger verstorbenen Veteranen von 1870/71 W. Bergmann, ihren 93. Geburtstag. Obgleich, besonders durch die letztzeitigen Entbehrungen, sehr elend, ist sie dennoch geistig sehr frisch, liest, schreibt und stopft noch Strümpfe ohne Brille.

Klostermansfeld. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierte der Berginvalid Karl Bierau und seine Frau Therese geb. Schildknecht. Der Jubilar ist 70 und seine Gattin 67 Jahre alt; beide sind noch verhältnismäßig rüstig.

Roitzsch. (Vogelschutzlehrgang.) Der Leiter der Beratungsstelle für Vogelschutz bei der Landwirtschaftskammer in Halle, Mittelschullehrer Keller, hielt in der hiesigen „Diesterwegschule" vor Lehrern und Förstern aus Roitzsch und Umgegend sowie 80 Kindern der hiesigen Schule einen sehr lehrreichen Lichtbildervortrag über unsere heimische Vogelwelt und ihre Bedeutung. Ferner wurde an Hand von Modellen die Selbstanfertigung von Nistkästen gezeigt. Schließlich begaben sich die Teilnehmer des Parkes noch nach dem Park des Gutsbesitzers Carl Pfaff, wo eine Besichtigung der dort vorhandenen Nistkästen vorgenommen wurde.

Mücheln. (Um die Straßen im Geiseltal.) Im Rahmen der mitteldeutschen Landesplanung fand eine Besprechung im Rathaus statt, die sich mit Fragen der Verlegung und Anlegung von Straßen und Bahnen und mit Bebauungsplänen im Süden des Stadtgebiets befaßte.

Thondorf. (Personenstandsaufnahme.) In unserer Gemeinde wurden 715 Einwohner in 200 Haushaltungen festgestellt, davon 367 weibliche und 348 männliche. Zur evangelischen Religion bekennen sich 670, zur katholischen 22 Personen. Die Zahl der Religionslosen beträgt 23. Im Jahre 1930 betrug die Einwohnerzahl 740 Personen.

Erdeborn. (Gesellenprüfungen.) Folgende Lehrlinge hiesiger Meister bestanden jetzt ihre Lehrzeit und legten die Gesellenprüfung mit Erfolg ab: Dachdeckerlehrling Hans Sieber (Lehrherr Dachdeckermeister Otto Wölser); die Schmiedelehrlinge Wilhelm Böhme und Joachim Käfer (Schmiedemeister Hermann Holtzhausen); Sattlerlehrling Karl Böttger (Sattlermeister Paul Kunze); Glaserlehrling Hermann Müller (Glasermeister Otto Kind); Stellmacherlehrling Kurt Küttner (Stellmachermeister Hermann Dreßler).

Kirche und Schule.

Lochau. (Sitzung der kirchlichen Körperschaften.) Unter dem Vorsitz von Pfarrer von Mittelstädt fand hier eine Sitzung der kirchlichen Körperschaften statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Vertreter Ranneberg noch Dankesworte für seine Tätigkeit. Als Nachfolger wurde Herr Albert Schmidt bestimmt. Hierauf berichtete Pfarrer von Mittelstädt über den Stand der Besetzung der Pfarrstelle und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Uebernahme der Stelle durch Pfarrer Hemer baldigst erfolgen würde. Die Kirmes, die von jeher Sonntag vor Martini gefeiert wird, soll solange die Pfarrstelle unbesetzt ist, verlegt werden, und zwar auf den 1. und 2. November. Einen kurzen Bericht von dem Verlauf der Kreissynode gab Hauptlehrer Borkowsky. Hauptlehrer Borkowsky legte den Vorsitz in der Kirchensteuerkommission nieder; an seine Stelle trat Lehrer Schaege und als Beisitzer wurde Vertreter Heilmann gewählt.

Neukirchen. (Stellvertretender Schulverbandsvorsteher.) An Stelle des erkrankten Pfarrers Lorenz hat der Lehrer Schuster das Amt des Schulverbandsvorstehers vertretungsweise übernommen, nachdem er den Herrn Lorenz in dieser Eigenschaft bereits ein Jahr vertreten hatte.

Aus dem Vereinsleben.

Mücheln. (Vom Roten Kreuz im Kreise Querfurt.) In 12 Bezirksgruppen mit 68 Ortsgruppen sind rund 3000 Frauen im Vaterländischen Frauenverein zusammengeschlossen. Ueber ihre Tätigkeit berichtet ein eingehender Jahresbericht, den bei der Jahreshauptversammlung am Donnerstag im Mücheln er Schriftführer, Oberpfarrer Goedicke (Laucha), erstattete. 500 Mitglieder aus dem Kreisgebiet waren der Einladung gefolgt. Die Vorsitzende, Frau v. Helldorf (Baumersroda), erhielt durch den Landrat Dr. Wandersleb für Verdienste um die Wohlfahrtspflege die Urkunde des Preuß. Ministers. Frau Sup. Kebler (Artern) sprach über „Die Mutter in der Bibel". Lehrer Reeg (Dorndorf), der Leiter der Lichtbildstelle des Kreises Querfurt, zeigte Bilder vom Naumburger Dom und vom Unstrutal, die von dem Maler Walter Hege aufgenommen sind und durch ihren Stimmungsgehalt und ihre künstlerische Form die allbekannten Bilder der Heimat in gänzlich neuem Lichte zeigten. Die Möckerlinger Spielschar beschloß die Tagung mit einem Bühnenspiel, das aus dem Arbeitsgebiet und dem täglichen Erleben der Frau eindrucksvolle Szenen zeigte.

Gatersleben. (Geflügelzuchtverein.) Unlängst hielt der Verein für Geflügelzüchter im Sachsenschen Lokale seine Monatsversammlung ab. Man beschloß, die für den 6. Dezember angesetzte lokale Ausstellung bis Ende Januar 1932 zu verschieben. Herr Bretternitz hielt einen Vortrag über Bienenzucht, der mit großem Interesse aufgenommen wurde. Die nächste Sitzung findet am 17. November statt.

Vaterländische Verbände.

Kriegerverein „Kaiser Friedrich III."

Thale. Der Verein hielt anläßlich der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Friedrichs III. einen Generalappell ab. Nach einigen Worten des Oberkommissars Kaßner über die Bedeutung des Tages hielt Oberst v. Bartenwerffer einen Vortrag über „Das Leben Kaiser Friedrichs". Anläßlich der Feier stiftete Veteran Alsleben eine Medaille mit Handschreiben als Wanderpreis für den Kameraden, der im Laufe des Jahres am regelmäßigsten die Veranstaltungen besucht. Sie konnte zuerst dem Kamerad Bergmann verliehen werden. Ferner wurden durch Oberst v. Bartenwerffer die Kameraden Otto, König und Selten für regelmäßigen Besuch der Veranstaltungen mit dem Vereins-Ehrenkreuz II. Kl. ausgezeichnet.

Beesenlaublingen. (Der Landwehrverein) hielt vor einigen Tagen seine Vierteljahrsversammlung ab. Man wählte zwei Abgeordnete für den Vertretertag des Kreiskriegerverbandes in Halle am 1. November. Es wurde dann zu der Winternothilfe in unserem Orte Stellung genommen. Der Gedanke wurde wohlwollend aufgenommen; jedoch ist die schwere wirtschaftliche Lage der meisten Kameraden zu berücksichtigen. Schließlich wurden die beiden Mitglieder H. Olberg und Fr. Thieme für ihre 40jährige Mitgliedschaft und Treue vom Vorsitzenden geehrt.

Frose. (Der Kriegerverein) hielt am Sonntag eine sehr gut besuchte Versammlung beim Kameraden Otto Loderstedt ab. Der in letzter Versammlung neugewählte Hauptmann, Kamerad Robert Scheffel, hieß die Kameraden herzlich willkommen. Hierauf wurde Kamerad Wilhelm Strohkorb einstimmig zum Vorsitzenden und Major des Vereins gewählt. Am Sonntag, dem 25. Oktober, veranstaltet der Verein nochmals ein Preiswettschießen, wobei eine Anzahl Hasen, Kaninchen usw. zur Auslosung gelangen. Am 1. Weihnachtsfeiertag findet das übliche Vergnügen, bestehend aus Konzert, Theater und Ball, statt.

Gröna. (Der Militärverein) veranstaltete im „Gasthof zum Schleghorn" einen gut besuchten deutschen Abend, der von Gesängen des Männergesangvereins umrahmt wurde. In der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden wurde besonders des Geburtstages unseres Reichspräsidenten gedacht. Viel Beifall ernteten die Kinder durch ihre nette Aufführung „Est deutsches Obst". Pastor Matthiä entwarf in kurzen Zügen ein Lebensbild unseres Reichspräsidenten. Nach einer kurzen Pause wurden einige nette Szenen aufgeführt. Für das zu errichtende Ehrenmal wurde ein ansehnlicher Betrag gesammelt.

Berga. (Stahlhelmversammlung.) Vor einigen Tagen fand im „Gasthaus zum wilden Mann" eine Kreisversammlung des Stahlhelm des Helmekreises statt. Der Kreisführer, Dr. Eisler (Roßla), leitete sie. Hierauf hielt Major Anders (Eisleben) vom Landesverband Mitteldeutschland einen Vortrag über die Stahlhelmversicherung. Gauführer Oberst v. Gall (Neustadt) behandelte eingehend die politische Lage und wies auf die öffentliche Kundgebung des Stahlhelm am 31. Oktober in Kelbra hin, bei der der 2. Bundesführer, Duesterberg, anwesend sein wird, und auf die Führertagung am 1. November in Eisleben.

Verschiedenes.

Görbitz. (Sturm.) Infolge des Sturmes riß kürzlich mit lautem Knall die Hochspannungsleitung Görbitz—Gimritz. Sämtliche drei Drähte lagen auf dem Kleeacker des Gutsbesitzers Karl Weber (Gimritz). Durch die Berührung mit der Erde gab es eine meterhohe Stichflamme und laut prasselndes Funkenfeuer, das auch einen in der Nähe stehenden Kleereiter in Brand setzte. Das sofort telephonisch benachrichtigte Ueberlandwerk sandte einen Montagezug, der den Schaden in kurzer Zeit behob.

Arensdorf. (Verschiedenes.) Für die am kommenden Sonntag stattfindenden Gemeinderatswahlen sind in unserem Orte zwei Wahlvorschläge eingereicht worden, ein bürgerlicher und ein sozialdemokratischer. Die Wahlliste enthält 230 Wahlberechtigte. — Die Schwelwerfe Götzau und Edderitz machen sich mal wieder recht unangenehm bemerkbar. Der Gestank der Abgase ist wieder so stark, daß bei oftmals Atembeschwerden, besonders in der Nacht, einstellen. Trotz aller Proteste geschieht noch immer nichts gegen diese gesundheitsschädlichen Belästigungen.

Bennstedt. (Einbruch) versuchten bei sechs Einwohnern Diebstähle auszuführen. Fast überall wurden sie bemerkt und verscheucht, deswegen war die Beute gering. Bei einem Arbeiter nahmen sie vom Hof, wo Wäsche zum Trocknen aufgehängt war, die besten Stücke mit. In einer Gastwirtschaft stillten sie den Durst mit Flaschenbier. Auch der Räucherkammer eines Hausbesitzers statteten sie einen Besuch ab. Nach der Art und Weise, wie sie sich in die Höfe und Kellerräume Eingang verschafft haben, scheint es sich in allen Fällen um dieselben Einbrecher zu handeln.

242. **Zuchtviehversteigerung des Verbandes für die Zucht- und Nutzviehrassen Tieflandrindes in der Provinz Sachsen am 4. November 1931 in Magdeburg.** Der Verband versteigert gelegentlich dieser Veranstaltung etwa 50 Jungbullen im Alter von 12 bis 20 Monaten, sowie etwa 40 hochtragende Farsen und Kühe. Sämtliche Jungbullen sind angekört. Der Käufer ist also von vornherein jedem Zweifel darüber enthoben, ob der von ihm erworbene Bulle den Ansprüchen der Kreisförkommission genügt. Bis zum übernächsten Körtermin brauchen die auf der Versteigerung erworbenen Bullen zur Körung nicht vorgestellt zu werden. Die Körkosten werden erspart. Außerdem hat der Ankauf eines Bullen auf der Zuchtviehversteigerung den Vorteil, daß der Käufer sich über die Abstammung des Tieres sowie über die Milchleistungen der Vorfahren im Katalog genau informieren kann. Für Deckfähigkeit der Bullen und Trächtigkeit der weiblichen Tiere wird gemäß den Versteigerungsbedingungen weitgehende Garantie geboten. Den Hauptanreiz, die Auktion aufzusuchen, dürften aber die auf einen noch nie dagewesenen Tiefstand gesunkenen Preise für Zuchtvieh bieten. Der Ankauf auf den Auktionen wird auch noch dadurch verbilligt, daß seitens der Reichsbahn für Herdbuchtiere eine Frachtermäßigung von 20 Proz. gewährt wird. Kataloge mit Abstammungs- und Leistungsangaben versendet auf Anforderung kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes in Halle (S.), Reilstraße 78, Fernruf 245 26.

Eine Kalauerei!

Von **Georg August Grote.**

Im Wagen der seligen vierten Güte, Personenzug P 3540 Breslau—Berlin, hockt auf seiner Futterkiste ein junger Pole mit blatternarbigem Gesicht, blondbärtigem Schopf und graublauen Augen. Er studiert aus „Deitsche Rechtschreibung", will zu Braut in Westfalen, wo er zwei Jahre hintereinander Erntearbeiter war. Neben ihm sitzt ein Gelegenheitsarbeiter, quer vor beiden, auf einem Koffer, ein sächsischer Kleinviehhändler. Ein Werkstudent, der in der Ecke sitzt, beobachtet längere Zeit den Polinsky und dessen gelehrtes Buch, memoriert alsbald aus heiterer Bierbanklaune:

Verse matken soner Satken,
Noch zumal in deitscher Spratken,
Abber ich es hob' bezwungen,
Gestern dieser Lied gesungen:

Auf dem Berge is sich Platz sich,
Schönner Baum geschtanden hot sich,
Dunkelblau war sein Gesücht.
Heißt bei uns Vergüßmeinnicht:
Iberschrift: Der Veilchen.

Der Sachse schaut zu dem Polen hinüber, beugt sich vor und sagt zu diesem: „Sie, här'n Se mal, lärnen Se da eijentlich dän Briefschteller für Liebende auswendich?" — „Oh, nix Libbende", grinst der Pole, „ick Deitsch lernen — nix Libbende!"

„Is woll klotzig schwer vor dir?" mischt sich der Gelegenheitsarbeiter ein und spuckt wichtig aus. „Oh, nix serr schwär — abber mit der villen Artikkeln: der, das die, dem den so fort, is es sich serr schwär, serr schwär. Einmal es heißen „der", dann wieder „die", dann wieder „das" und dann es heißen wohl mitunter alle den drei Artikkeln auf einmol!" —

„Nu machen Se awer bloß geene Mährde nicht," lacht der Sachse hell auf und fügt hinzu: „Wissen Se, im Deitschen da gennen mer doch bloß die drei Ardiggeln: Der Mann, die Frau, das Gind — Männlich, weeblich und sächsisch!" —

„Sächsisch" statt „sächlich" is jut", amüsierte sich der Berliner, und der Pole schlägt sich mit der flachen Hand auf's Knie: „Oho". meint er, „dann ich weiß besser: hier zum Beispiel es gekommen Regent — gut, das ist ein König, abber die Regent, das sein ein Kapellmeister und das Regent, gut, dann Leute spannen Schirm auf. Das das nich, um verrückt zu werden? Bitte serr! Und dann mitunter aller drei Artikkeln auf einmol oder zwei zusammen auf einmol!

Der Berliner schlägt sich vor Vergnügen auf den Mund: „Au Backe, mein Zahn!" und fügt hinzu: „Det missen Se ooch mal vormachen!"

Ei ja, värehrdester Här," ermundert auch der Sachse, „zeichen Se mal, wieso Se das nu bardout anders wie mir auffassen mechden?"

„Bitte serr", beginnt der Pole, „es is würklich mit diesen Artikkeln nix zum auszuhalten: „Wenn du denkst, es is der, dann is es die und das oder olle drei oder zwei. — Bitte serr, wie ick bin gestiegen in dijse Zug, hob' ick getreten anderes Mann auf Fuß: „Das di der Deibel hol'!" hot er geschrien, bitte serr, aller der drei Artikkeln auf einmol. Eine Frau hot gesagt vorhin: „Den Paket, das der Mann mir eingeschnürt hot, der die Frau mit der Brille gehobt hot, die das blauer Kleid getragen hot, is in der zweite Wagen von das Straßenbahn liggen geblibben worden! Bitte serr, so etwas mit der, die, das is schrecklich!" —

Da reitet den Studiker der Schalk und er besinnt sich darauf, daß er genug Berliner ist, um die drei Sprachfreunde seinerseits zu verblüffen: „Meine Herren, baliniert er los, „det is ja nu noch farnischt, det mit die Artikeln. Mir Baliner sprechen det Deitsche sojar noch janzt anderst als wie mer det nu schreiben duhn. Mir schreiben da zum Beispiel: Pferd und sajen „Jaul" oder Kind und sajen „Föhre".

„Warraftich", unterbricht der Sachse, „sowas ham mer bei uns daheeme ooch. Daderbei gann so äner wie der Bole reineweg die Blatze kriesen, noch daderzu, wenn ich mer denke, wie mer nu noch mit änem ans gen Word im Deitschen so villerlei uff eenmal ausdrückn mechden. Da is zum Exembel nu das scheene Word „Zahm" — das Zahm, das uns der sieme Schöpser gegähm hat und dann der Zahm, womit der Dischler die Dischbeene lähmt, un' denn der Lähm, womit der Ofensetzer die Glamotten in 'nen Ofen neinlähmt, un' denn derselbewichte Lähm, woraus der Döpfer die Döpfe verfertigt, un schließlich ham mer noch die Lähm, die wilden Biester im Zologischen Garden!"

„Nicktik, nicktik, Bruderherz," ruft der begeistert zustimmende Pole und gibt dem Sachsen die Hand. „Is das nich würklich, um zu verruckt zu werden? Bitte serr!"

Des Polen begeisterter Blick trifft die Brust des Studenten, wo sich ein Notizbuch verbirgt. Dieses zückt der Musensohn, um sich die „Fälle" des Sachsen zu notieren.

So ist das Vorstehende auf uns überkommen.

Mitterwurzer will keine Steuern zahlen!

Mitterwurzer war nach vielen Gastspielreisen wieder nach Wien zurückgekehrt, wo er dem Ensemble des Hofburgtheaters angehörte.

Das erste, was er am Tage seines Eintreffens in Wien erfuhr, war die Mitteilung, daß die hohe k. u. k. Steuerbehörde ihn wegen verschiedener tausend Gulden Steuerrückstände gepfändet hatte.

Mitterwurzer war so überrascht, daß sein nächster Weg im Fiaker nach dem Theater ging. Er traf im Büro seinen Direktor Burkhardt an, der eben nach Hause fahren wollte. Und was niemals geschah und wofür es auch nie einen plausiblen Grund gegeben hätte, das geschah jetzt: Mitterwurzer forderte seine sofortige Entlassung.

„In einem Staate, in dem so etwas möglich ist, bleibe ich keine Minute länger!" schrie er, dunkelrot vor Zorn.

Vergebens sprach Burkhardt begütigend auf ihn ein. Vergebens redete er ihm zu und suchte zu beweisen, daß die hohe Steuerbehörde eigentlich im Recht sei.

Mitterwurzer war zu sehr gekränkt, als daß er dieses Recht begreifen wollte. Als alles nicht fruchtete, setzte sich der Direktor in den Fiaker und fuhr mit ihm zur Intendanz, wo er einen entsprechenden Vorschuß erwirkte. Dann ging die Fahrt im Fiaker zur k. u. k. Finanz-Prokuratur, um die Sistierung der Exekution zu erbitten.

Nach vielem Hin und Her gelang es schließlich Burkhardt auch, und er konnte Mitterwurzer den Erfolg seiner Unternehmungen mitteilen. Mitterwurzer war nämlich auf allen diesen Wegen immer im Wagen sitzengeblieben und weigerte sich auf das entschiedenste, auch nur einen Schritt zur Intendanz oder zur Steuerbehörde zu tun. Als sein Direktor ihm mitteilte, daß der Fall gütig beigelegt werde, nickte er gnädig mit dem Kopfe:

„Gut! — Ich bleibe!"

Hanns Ickes-Marschall.

Drei-Groschen-Oper.

Sehr gelobt wurde die im „Komödienhaus" herausgebrachte „Drei-Groschen-Oper". Also ging ich hin, legte drei Zehn-Pfennig-Stücke auf das Zahlbrett und verlangte ein Billett.

„Kostet fünf Mark", sagte der Mann.

„Ich denke drei Groschen?"

„Ach, Sie denken eine Drei-Groschen-Oper für drei Groschen? Könnte Ihnen so passen. Aber nächstens geben wir „Die Millionenbraut", die bekommen Sie dann [illegible] für fünf Mark."

Ich bin auf den Handel eingegangen.

R. Z.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0013

Tonfilm und Rundfunk

Film- und Funkbeilage der „Saale-Zeitung"

Der Abend im Kino.

Ufa-Theater.

Hirsekorn greift ein.

Die Nachfrage nach solchen Filmen, wo ein lustiger Einfall den andern jagt, muß sehr groß sein. Man spürt das Tempo heraus, in dem sie angefertigt wurden. Manches könnte zweifellos besser und wirkungsvoller herausgearbeitet werden. So bleibt doch mancher an sich sehr nette Einfall zu sehr im Grotesken stecken, und dazu paßt dann wieder nicht die sentimentale Note, die in einigen Szenen recht langatmig zu Gehör kommt.

Wie freilich Felix Bressart erst als Schmierenkomödiant mit den engen Lackstiefeln, dann als Chauffeur und „Generaldirektor" von einer mutwilligen Situation in die andere gerät, ist zum Schreien. Wieso? Man frage alle, die gestern diesen unübertrefflichen Komiker belacht haben.

Sehr gefallen kann immer wieder Truus van Alten, die stets den Mund auf dem richtigen Fleck hat und überhaupt überaus natürlich zu spielen versteht. Charlotte Susa bemüht sich genau so aussusehen wie Gerda Maurus und wirkt dabei recht ansehnlich; Rolf v. Goth spielt einen waschechten Naturburschen. Aber am meisten muß man doch über den Bressort lachen . . .

Die Wochenschau ist sehr reichhaltig, ein Reisefilm bringt uns an den Strand der Isar und ein wildbewegter Trickfilm fehlt selbstverständlich auch in diesem Programm nicht.

C. T. Ulrichstraße.

„Der Tanzhusar".

Beim Militär wird nicht gerade zum Tanz aufgespielt. Beim Militär herrscht Ordnung und — Pünktlichkeit! Wenn auch der schneidige Operettensänger und Reserveoffizier Weidinger, kurzweg der Tanzhusar geheißen, einen reichlich stürmischen Abschied von der Bühne feiert, pünktlich muß er am andern Morgen doch einrücken, und man versteht, daß der Herr Oberst über die Art und Weise, wie das geschieht, nicht sehr entzückt ist.

Mit den Frauen hat es der Weidinger — es ist schon gar nicht mehr schön, an jedem Finger zehn. Schließlich siegt natürlich die Tugend und die treue Gattin über den Herrn Oberst wie über den Theaterdirektor. Mit Laune und Temperament wird dieses lustige Spiel aufgeführt. Oskar Karlweiß, der „Kleine von der Tankstelle", Ernst Verebes und Oskar Sima geben ihren Rollen Farbe und Leben, nicht zu vergessen Paul Ehrlich, der mit seinem Theaterdirektor einen besonders sehens- und hörenswerten Typ darstellt. Leicht hat er es ja auch nicht als „Schwerverdiener" und „Brötchengeber". Gretl Theimer und Friedl Haerlin geben die Frauenrollen; freilich reicht die ihnen vorgeschriebene Zurückhaltung nicht an die unbändige Lebhaftigkeit der „Herren" heran.

Die Wochenschau bringt Aufnahmen von den englischen Unruhen unter andern, und zwei weitere Filme, ein Kulturfilm und etwas Lustig-Amerikanisches, beschließen das Programm.

„Radrennbahn" C. T. Riebeckplatz

„Um eine Nasenlänge."

Um eine Nasenlänge wird in diesem Film ein Radrennen gewonnen, und zwar um eine sehr bekannte Nasenlänge. Vorher wird auf der Bühne ein regelrechtes Radrennen über 3000 Meter veranstaltet. Am Start stehen leibhaftig Hille, Horn, Nebe, Buse, Fricke, Mayer, Rommel, Berger und Seifert. Auf Rollen fahren sie im Höllentempo um den großen Preis der C. T.-Lichtspiele. Das schafft schon die richtige Stimmung für den Film, der nach einem bunten Beiprogramm Kanonen des Radrennsportes, aufregende Sechstagefahrten und Humor in starken Dosen bringt; daneben auch eine Spielhandlung, in der ein armer Zeitungsbote mehr unfreiwillig als freiwillig, durch gütige Unterstützung seines besten Freundes, des Weltmeisters Renz, zum besseren Herrn und aus Versehen zum Sieger des Sechstage-Rennens wird.

Der Zeitungsbote wird irrtümlicherweise für den Meister selbst gehalten, und zwar von einem Mädchen, das sich selbst als Tänzerin mit eleganter Wohnung ausgibt, während sie nur das Dienstmädchen jener Tänzerin ist, deren Intimus der richtige Renz ist. Also ein richtiges Paar Renz-Tänzerin und ein falsches, nur angeblich richtiges Paar Renz-Tänzerin. Daß sich aus dieser Konstellation die größten Verwirrungen ergeben, versteht sich von selbst. Schließlich steigt der falsche Renz — der Zeitungsbote —, nun nicht erkannt zu werden, während der Sechstagefahrten, in den Dreß des richtigen Renz. Da ereilt ihn sein Geschick: der richtige Renz stürzt, und der falsche muß das Rennen zu Ende fahren. Er tut es, mit Erfolg und mit einer Nasenlänge Vorsprung. Und zwar ist es die nicht gerade kleine Nase Siegfried Arnos, der mit seinem urkomischen Spiel Lachstürme erregt, die das Theater erschüttern. Man kann gar keine einzelnen Szenen nennen, aber wenn man das Fazit zieht, dann hat man nur Lustigkeit, Lachen, Brüllen.

Lucie Englisch, Julius Falkenstein und andere Prominente des Filmlustspiels teilen sich neben Arnos Nase in den Lacherfolg.

—rioh.

*

Zu den Fahrern, die täglich auf der Bühne um den Großen Preis der C. T.-Lichtspiele fahren, ist neuerdings auch der Hallenser Neustedt hinzugekommen.

C. T. Schauburg.

Mein Herz sehnt sich nach Liebe.

Der Regisseur Thiele hat mit den „Drei von der Tankstelle" versucht, so etwas wie einen Typ der Tonfilmoperette herauszubilden. In seinem neuesten Film hat er diese Linie fortgesponnen und eine organische Verbundenheit mit der Musik geschaffen, die mit klanglichen Effekten das Ungebundene und Ueberraschende des Schwanks betont.

Immer wieder merkt man den erfahrenen und routinierten Regisseur der „Tankstelle", namentlich in den eingestreuten Schlagern und Tänzen.

Thema „Wirtschaftskrise" scheint jetzt auch im Film sehr beliebt zu sein. Das ist aber auch wirklich das einzig Neuartige. Man hat alten Witzen ein neues Mäntelchen angezogen und nach dem bewährten Rezept: „Je toller, desto besser", einen Film gedreht, so daß eine Dame, die hinter mir saß, vor Vergnügen laut kreischte.

Max Adalbert kurbelt als arbeitsloser Bürovorsteher die Wirtschaft an und wird Hellseher mit Totenköpfen und Allongeperücke. Das Geschäft blüht auch, und das Publikum amüsiert sich vor allem über eine etwas ältliche Pensionsinhaberin, die eigentlich einen Herrn mit zugekniffenen Augen, den sie kürzlich im Zoo kennengelernt, liebt, aber sich dann mit Max Adalbert begnügt. Ernst Verebes ist ein flotter Reisender in Schönheitsartikeln und verlängert schönheitsdurstigen Damen die Augenwimpern.

Unter den Weiblichkeiten setzte sich Trude Berliner mit hundertprozentiger Keßheit durch, Johannes Riemann lächelt verführerisch und Marianne Winkelstern schüttelt die blonden Locken über so viel Humor.

Willy Schur im Tonfilm.

Willy Schur dem die Hallenser viele lustige Stunden verdanken, ist seit mehreren Jahren Mitglied der Reinhardt-Bühnen in Berlin, wo er mit großem Erfolg das Fach der Komiker spielt. Jetzt hat ihn die Filmindustrie erstmalig in dem Max Hansen-Tonfilm „Wer nimmt die Liebe ernst" herausgebracht. Das große Tonfilm-Lustspiel „Wer nimmt die Liebe ernst" mit Max Hansen, Jenny Jugo, Willy Schur und Otto Walburg erlebt in der kommenden Woche in den Ritterhaus-Lichtspielen Halle (Saale) seine Premiere in Mitteldeutschland.

Die Wunder des Films.

Der Kaufmännische Verein führte am Donnerstag im Neumarktschützenhaus einen hochinteressanten Film vor, „ein Werklied von der Arbeit am Kulturfilm", der in anschaulicher Form die technische Seite des Filmens beleuchtete. Wie nimmt man eine Landschaft auf, wie entsteht die Bildfolge einer Flugzeugsensation, wie filmt man eine Kletterpartie, einen Brand? — eine Fülle von schwierig zu lösenden Fragen tritt an den Operateur heran. Eine wichtige Rolle spielt die Beleuchtung.

Für medizinische Aufnahmen wurde ein automatischer Apparat erfunden, der zugleich Scheinwerfer und Filmkamera ist. Zeitlupenaufnahmen, Trickfilme, Farbenfilme und wie sie allmählich entstehen, wurden in Bild und Wort vorgeführt.

Den Begleitvortrag hielt Herr Walter Steinhauer-Leipzig. Der Film selbst wurde von Dr. Edgar Beyfuß geschaffen.

Adele wird gemaßregelt.

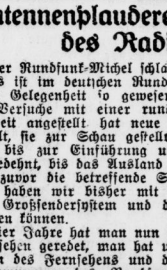
„Die Schlacht von Bademünde" wird von einer Reihe erster Berliner Komiker geschlagen. Er vereinigt — schon der Gedanke ist ein Genuß — u. a. Max Adalbert als Gemeindediener des kleinen Oertchens Bademünde und Adele Sandrock als Vorsteherin des Jungfrauenvereins. Bei einer der ersten Szenen zu diesem Film hatte Adele über eine Brücke zu gehen. Philipp Lothar Mayring, einer der jüngeren Regisseure der Ufa, dessen „Gestohlenes Gesicht" erst vor kurzem großen Erfolg errang, ruft: „Probe, bitte, Frau Sandrock." Adele rauscht in voller Größe und ebenso vollem Tempo über die Brücke. „Aber, Frau Sandrock, etwas langsamer, bitte." Adele wirft einen Blick auf ihren jungen Regisseur und meint zu Adalbert: „Was will denn dieser junge Mann von mir, wer ist er denn überhaupt, wo kommt denn dieser junge Mann her?"

„Aber Adele, Mayring ist doch Theaterregisseur, Hoftheater Meiningen, Hoftheater München", extemporierte er.

„Gute Theater?"

„Natürlich", entgegnete Adalbert.

„Nun dann kann ich ja auch langsam gehen."



Wonniges Kraftgefühl

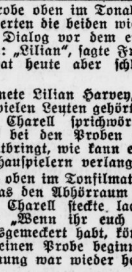
jugendlich verjüngtes Aussehen, frohe Laune, Arbeitslust, gute Verdauung, guten Schlaf

verschafft: der zu Weltruhm gelangte Nerven-Nährstoff

BIOCITIN

Eiserne Nerven

„In Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich.



In Tablettenform 1.90, in Pulverform 3.60 Mark. Ausführliche Drucksachen nebst Proben kostenlos. Biocitinfabrik. Berlin SW 29/24. Gneisenaustr. 66.

Antennenplauderei des Radiokritikus.

Der Rundfunk-Michel schläft mal wieder! Es ist im deutschen Rundfunk schon bei jeder Gelegenheit so gewesen: Deutschland hat Versuche mit einer rundfunktechnischen Neuheit angestellt hat neue Apparate entwickelt, sie zur Schau gestellt, und hat die Zeit bis zur Einführung unendlich lange ausgedehnt, bis das Ausland dann kam und uns zuvor die betreffende Sache einführte. Das haben wir bisher mit dem Bildfunk, dem Großsendersystem und dem Fernsehen erleben können.

Vier Jahre hat man nun schon über das Fernsehen geredet, man hat uns die Schönheiten des Fernsehens und damit die Vervollkommnung des Rundfunks auf allen Funkausstellungen gezeigt. Doch eingeführt hat man es bis heute noch nicht, obwohl die Technik selbst zugibt, daß das Fernsehen — besser gesagt: das Fernkino! — den höchsten Stand der Entwicklung erreicht hat, und daß es schon lange publikumsreif sei. Inzwischen sahen sich die Engländer und Amerikaner das deutsche Fernsehen an und — führten es in die Oeffentlichkeit ein.

Seit 1927 spricht man schon in der Oeffentlichkeit von der Einführung von Großsendern. Als das das Ausland hörte, baute es schnell Großsender, ja Riesensender und kreiste damit Deutschland völlig ein, so daß uns heute keine Großsender, die im langsamen Bau begriffen sind, mehr aus der Welleneinkreisung retten können, sondern nur noch Riesensender.

Wie gesagt, Deutschland ist ständig der Anreger und technische Entwickler, und das Ausland kommt uns mit der Einführung zuvor. Und so ist es jetzt mit dem **Ultra-Kurzwellen-Rundfunk!** Nachdem Deutschland Ultra-Kurzwellen-Sender und -Empfänger entwickelt hat und lange darüber debattiert, wie man zu beginnen hat und welche Vorteile uns der Ultra-Kurzwellen-Rundfunk bringen könnte, hat nun England die deutschen Versuche angehört und die Apparaturen angesehen. Und schnell hat die British Broadcasting Company beschlossen, in aller Eile einen Ultra-Kurzwellen-Sender zu bauen und Versuche mit der Welle 7 Meter anzustellen. Fallen nun diese Versuche erfolgreich aus, dann ist nicht lange auf den Ausbau eines englischen Ultra-Kurzwellen-Rundfunknetzes zu warten.

Und der deutsche Michel schläft! Und wie fest!

*

Und mit dem Aerger darüber gehen wir in das nächste Wochenprogramm, das uns einige Abwechslung bietet. Als erste Darbietung nach der Herbstpause wird am Sonntag Joh. Seb. Bachs Kantate Nr. 109 geboten, die alle deutschen Sender übernehmen. Vorher hören wir noch von der Tagung der Funkhändler in Mittweida einen für alle interessanten Vortrag des jetzigen Leiters der mitteldeutschen Funkhilfe, Dipl.-Ing. Hans-Heinz Koch, über die Arbeit der Funkhilfe, ihre Grundlagen und Grundsätze. Das Leipziger Mittagskonzert wird vom Leipziger Sinfonieorchester ausgeführt. Aus dem Berliner Wintergarten hören wir die Uebertragung der Kundgebung des Reichsverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen. Am Abend übertragen Leipzig und Königswusterhausen aus der Dresdner Staatsoper „La Bohème".

Am Montagabend hören wir nach einem Lehrspiel von Harry Langewisch, der uns als Charakterdarsteller bekannt ist, ein Lehrspiel „Wunder des Vogelsanges". Darauf folgt ein Militärkonzert. Auch Königswusterhausen übernimmt dieses Programm so daß uns ein einwandfreies Anhören der Darbietungen gewährleistet wird.

Einen recht unterhaltenden Bunten Abend bringt Leipzig am Dienstag. Berlin bietet am gleichen Abend ein großes Konzert. Am Mittwochabend bietet die mitteldeutsche Welle eine Hans Albourt-Stunde unter persönlicher Leitung des Komponisten. Darauf hören wir noch alte und neue Tänze. Der Deutschlandsender übernimmt aus Breslau eine „Bunte Reihe".

Aus Kopenhagen überträgt uns am Donnerstagabend der Leipziger Sender ein Sinfoniekonzert mit deutscher und italienischer Musik. Diese Auslandsübertragung hebt sich von den üblichen Auslandsübertragungen dadurch ab, daß hier wirklich völkerverbindende Musik geboten wird.

Am Freitag hören wir aus Leipzig ein Unterhaltungskonzert und ein Gitarre-Konzert Professor Miguel Llobets. Königswusterhausen überträgt am Freitag wieder aus Neuyork „Worüber man in Amerika spricht". Darauf gibt es noch einen Bunten Abend aus Hamburg. Das weitere Programm Königswusterhausens ist der Winterhilfe gewidmet.

Zum Reformationstage bringt Leipzig Goethes „Egmont" in einer Hörspielbearbeitung von Hans Peter Schmiedel. Dirigent ist Professor Dr. Neubeck. Der Deutschlandsender übernimmt aus Magdeburg ein großes Militärkonzert. F. L.

Zweierlei.

Eric Charell, der Bühnenregisseur, drehte seinen ersten Tonfilm „Der Kongreß tanzt". Ein historischer Film; er zeigt den Wiener Kongreß 1815.

Eines Tages, es war gegen acht Uhr abends vor einer wichtigen Spielszene zwischen Harvey und Fritsch. Man begann pünktlich, aber Charell hatte offenbar seinen schlechten Tag, mit einem Wort, er war nervös. Schon bei dem ersten Probesprecher seiner beiden Hauptdarsteller schimpfte er vor sich hin. Harvey und Fritsch, die sonst seine Begeisterung an der Arbeit bewundert hatten, waren das nicht von ihm gewohnt. Als er nun bei der Abhörprobe oben im Tonabhörraum war, improvisierten die beiden wie zufällig einen kleinen Dialog vor dem eingeschalteten Mikrophon: „Lilian", sagte Fritsch, „du, der Charell hat heute aber schlechte Laune."

„Komisch", entgegnete Lilian Harvey, „da habe ich doch von so vielen Leuten gehört, ein Grundsatz sei bei Charell sprichwörtlich: Wenn ein Regisseur bei den Proben nicht seine beste Laune mitbringt, wie kann er sie dann von seinen Schauspielern verlangen?"

Da öffnet sich hoch oben im Tonfilmatelier das Doppelfenster, das den Abhörraum vom Atelier trennt, und Charell steckte lachend seinen Kopf heraus: „Wenn ihr euch nun genug über mich ausgemeckert habt, können wir ja mit einer kleinen Probe beginnen." Und die gute Stimmung war wieder hergestellt.

Ein Handbuch für Rundfunkhörer.

Demnächst erscheint **„Das Handbuch des Rundfunkhörers"** von Fritz Lindenberg (Radiokritikus). Das Büchlein, das bereits zum Vorzugspreise von 1,10 M. bestellt werden kann, soll ein treuer Ratgeber für den Funkhörer sein, der in dringenden Fällen schnell zur Hand sein soll.

Buster Keaton erfindet.

Buster Keaton hat eine epochemachende Erfindung gemacht, die von den Pneumatikfabriken sicher mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden dürfte: Er hat vor jedem der vier Räder seines kleinen Austin-Wagens einen Magnet befestigt, der alle Nägel, die sich böswilligerweise auf der Landstraße in seinen Weg legen, sofort anziehen und so verhindern, daß sie in den Mantel eindringen können und Unheil anrichten. Buster versichert jedem, der es wissen will, daß die Magnete auch wirklich arbeiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0014

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Presse werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Für die Bezirke Apolda, Gotha, Jena, Naumburg, Weimar werden zum Vertrieb eines neuen Bodenreinigungs-Apparates

tüchtige Verkäufer

gesucht. Kein Spritzverfahren! Verkaufspreis 6,50 Mk. Hoher Verdienst! Kapital nicht erforderlich. Vorerst schriftl. Angebote nur von tüchtigen Kräften unter B 20350 an die Exp. dieser Zeitung erbeten. —

Reklame-Kaufmann

mit nachweislichen erfolgreichen Stellungen, perfekt im Ausarbeiten von Katalogen, Prospekten, persönlicher Reklame aus der Ausfeuer-, Betten- oder Manufakturwarenbranche, von erstem Spezialgeschäft gesucht. Ausführliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter R 45590 an die Expedition dieser Zeitung.

Weltreise

Wer fährt mit auf großem Segelschoner unt. Führung geb. Offiz. der Handelsmarine? Dauer 3—4 Jahre. Etwa 2—3000 RM. erforderlich. Beginn etwa 3. Dezember. Ernstl. Interess. aus geb. Kreisen mit nur verträgl. Char. werden um ausführl. Off. unter D 14178 an die Exp. dies. Ztg. gebet.

Suche für 23. Nov. od. 1. Dezbr. ehrl., sol. **Haus- und Stubenmädchen** das flink u. saub. arbeitet, aus christl., nat. gesinnt. Famil., f. herrsch., neuzeitl. eingerichtetes Einfamilienhaus. Wirtschaftsfräul. vorhand. Hauskleid. u. -schürzen werd. gehalten. Beiwerb. m. lückenlos. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter D 14197 an die Expedition dieser Zeitung.

Neuer Beruf

f. Herren u. Damen durch Einrichtg. einer Maschinenstrickerei i. Hause. Hoher Verdienst wird leicht erzielt, da wie die fertige gestrickte Ware ablaufen. — Näheres **Firma „Regentin"**, Ratibor (O.-S.), Nr. 44.

Vertreter(innen)

für vornehme Arbeit gesucht. Vorstellung erbeten wochentags v. 17 bis 20 Uhr **Mühlweg 26** II.

Jüngeren **Kuhfütterer** welcher melken kann, sucht sofort Friedrich Dietrich, Niedereichstädt.

Sohn achtb. Eltern findet Ostern 1932 **gute Lehrstelle** zu günst. Bedingung. Bäckermeister **Kurt Friedrich**, Liebertwolkwitz bei Leipzig, Seitenstraße 15.

Suche zum baldigen Antritt einen **Lehrling** der das Hausschlacht. lernen will. Friedrich Winter, Pinchau b. Delitzsch.

Reisedamen auf Bandagen u. and. nützl. Damenartikel sof. ges. Hohe Provis., sof. Auszahlung. Anfängerinnen werden angelernt. Meld. bei Frau Dr. Zinke, Moritzzwing. 9, V. II

Gastwirtschaft sucht Mädchen v. 2. nicht unt. 20 Jahren. 25 M monatlich (f. Privat), sofort, Große Steinstr. 67.

Aeltere Frau einfach u. sehr saub., zu allen Hausarbeit. einfach. Kochen von einz. berufst. Dame nach ausw. (Harz) gesucht. Schlicht um Nicht, evtl. kleines Zuschgeld. Offert. unter R 45563 an d. Exp. d. Ztg.

Lernende **Verkäuferin** f. Lebensmittel ges. Off. unt. E 7948 an die Exp. d. Ztg.

Gesund., kräftig. jg. **Mädchen** nicht unter 18 Jahr. zum Erlernen der Hotelküche, sowie b. Haushalten gegen schlicht um schlicht gesucht. Hotel Gold. Ring, **Wolkenstein a. S.**

Zum 1. Novbr. tüchtiges, sol., gesundes **Mädchen** nicht unter 23 Jahr., für Geschäftshaush. (Gastwirtschaft) ges. Angeb. m. Lohnansprüchen, Bild und Zeugnisabschriften (Rückporto beif.) u. R 45565 an die Exp. dieser Zeitung.

Wirtschafterin für frauenl. Haush., 3 jährr. Junge vorh. sofort, spät. 1. Dez. gesucht (Landhaush.). Nicht unter 30 Jahre, große Kinderliebe, tadell. Vergangenh. sowie prima Zeugn. verlangt. Off. unter R 45569 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche zum 1. Nov. für mein Schokoladengesch. lernende **Verkäuferin** Off. mit Lebenslauf unter E 7947 an d. Exp. d. Ztg.

Kochlehrling nicht unter 18 Jahr., zum 1. Nov. gesucht. Offert. unt. D 14203 an die Exp. d. Ztg.

Anständiges, junges 18—19jähriges **Mädchen** ehrlich und kinderlieb, sofort oder zum 1. Nov. gesucht. Frau Anni Becker, in Wallwitz (Saalkr.)

Stellengesuche

Tücht. Schäfer jung, mit Frau und Kind, sucht wegen Einstellung des hies. Rittergutes unbedingt Stellung. Off. unt. R 45529 an die Exp. d. Ztg.

Trompeter u. Cellist noch frei. Offerten unter E 7928 an die Exp. dieser Zeitung.

Junger, ehrlicher Fleischergeselle 22 J., in seinem Fach gut bewandert, aus guter Familie, sucht Stellung, evtl. kleines Zuschgeld. Offert. unter R 45563 an d. Exp. d. Ztg.

Bäckergeselle 25 Jahre, welcher schon meisterlosen Betrieb geführt hat, sucht Stellung. Max Schröder, zurzeit bei Etze, Brachstedt (Saalkr.).

Geb., jg. Mädchen, 25 J. a., sucht Stelle als **Haustochter** oder einfache Stütze bei Familienanschl. und Tasching. Beste Zeugnisse vorhand. Gefl. Angeb. sind z richten an E. Reckert, Gillersdorf bei Großbreitenbach i. Thür.

Geb. Mädchen, 17½ Jahre, berufsschulfrei, sucht zum 1. 11 Stellung als **Kochlernende** Schlicht um schlicht Anfr. an Frl. Lina Täffler, Steinbach, Kreis Meiningen.

Pfarrerstochter Mitte 20, im Kochen u. Haush. erfahren, sucht sich für sofort in bess. Haush., wo Hilfe vorh., gegen Gehalt u. Familienanschluß zu betätigen. Off. unt. D 14123 an die Exp. d. Ztg.

Saubere Frau sucht **Aufwartung** an. 8 Uhr. Off. unt. D 14215 an die Exp. dieser Zeitung.

Jung. Mädchen 20 Jahre alt. sucht Stellung in Geschäftshaushalt in Halle oder Umgebg. Helene Heindle, Esperstedt.

Staatlich geprüfte Säuglings- und **Kinderpflegerin** sucht Stellg. zu Kindern (Taschengeld). Off. unt. B 3 6355 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein 35 J., bew. i. Haushalt u. Nähkenntn., sucht Stell. i. frauenlos. Haushalt. Angebote unter D 14206 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre, Stellung als **Hausmädchen** Bäckner, Meistermeister, Wörlitz (Anhalt).

Junges, ehrliches **Mädchen** 21 Jahre, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, mit nur gut. Zeugn., sucht sofort oder zum 1. 11. Stellung. Off. unter R 45537 an die Exp. d. Ztg.

Anständiges **Mädchen** 24 J., sucht Stellg. als Haus- od. Alleinmädchen zum 1. od. 15. Nov. Zeugnisse vorhanden. S. Heyer, Schloß Dieskau.

Jung. Mädchen vom Lande, 19 J., das Koch- u. Nähkenntn. besitzt, sucht Stell. als **Haustochter** mit Fam.-Anschluß gegen kl. Vergütung. Off. erb. u. E 7935 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen 23 J., saub., fleiß. und selbständig im Haushalt, mit guten Zeugniss., sucht pass. Wirkungskreis bei bescheid. Ansprüchen u. gut. Behandlung. Offert. unt. E 2579 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige und saubere **Häklerin** (pers. in Schuhchen) sucht sofort **Heimarbeit** zu übernehmen, am liebsten direkt von Fabrik. Angebote an Frau Franziska Eisenschmidt, Camburg, Brauhausstraße 3.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer frei Zwingerstr. 7 I.

Im Kurort Finsterbergen **3- oder 4-Zim.-Wohnung** mit Küche und Zub sofort oder später zu vermieten. Angebote unter A 16232 an die Exp. d. Ztg.

Kellerladen m. 2 Kellern sof. zu vermieten. A. Koch, Niemeyerstraße 22.

2 sehr gut **möbl. Zimm.** H.-Z. mit ansch. Schlz., sonn., B. Ofen, el. L., nur an ruh. Dauerm. zu vm. Blumenthalstraße 2 I.

Gr. möbl. Zim. fließendes Wasser, in Einfam.-Haus, ruh. Lage, zu vermieten. Friedenstr. 26a. Tel. 28874.

Möbl. Zimm., el. L. Schreibt., z. 1. 11. z. v. Forsterstr. 17, II r.

Behagl. möbl. Zim. in bess. Hause zu v. Kaiserstr. 21, II.

Schlafstelle zu vermieten. Mittelstraße 10 III.

2 leere Zimmer, auch geteilt, zu verm. Moritzzwinger 9 II.

1 leere Stube zu vermieten Bücherstraße 10, Hof, pt.

Frdl. möbl. Zim. (2 Betten) mit schön. Ausblick in herrschaftl. Hause, Nähe der Universität u. Moritzburg, an Studenten oder andere Herren abzugeben. Zimmerpreis 40 M. Off. unter E 7967 an die Exp. d. Ztg.

Zimmer leer oder möbl., bill. zu vermieten V.d.-Hamstertor 8 pt. r.

Sonnige **7-Zimm.-Wohn.** m. all. Zubehör, g. Lage, zum 1. April 1932 zu vermiet. Zu erfragen **Frau A. Born**, Gr. Brauhausstr. 14, 1 Treppe rechts.

Lagerkeller groß und trocken, zu vermieten. Große Brauhausstr. 14 I r.

2 Büroräume part., Stadtmitte, zu vermieten. Zu erfr. Born, Gr. Brauhausstraße 14 I rechts.

Sonnige **5-Zimm.-Wohn.** (Süd., Nähe des Ranisch. Platzes) sof. zu vermiet. Offert. unter E 7926 an die Exp. dieser Zeitung.

Sonn. möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett, z. v. Brandes, Gr. Steinstraße 23.

Ruhiges möbl. **Zimmer** mit separ. Eingang z. v. Steiner, Steinweg 20, Gartenhaus.

Sonniges **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Budw.-Buch.-Str. 58, H. 1 Treppe r.

Großes sonniges **möbl. Zimmer** in gutem Hause zu vermieten. Bernhardystr. 50 II, Mitte rechts.

Kleine Stube einf. möbl., el. Licht, nicht separat, Zentr., 15 M. monatl., z. v. Werner, Geistst. 6 II.

Schlafzimmer
Schränke, Bettstellen, Waschkommoden auf
Teilzahlung
Wochenrate Mk. 3.-
Eichmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 36
Gr. Ulrichstr 51
Eingang Schulstraße

Singer-Nähmaschinen
in altbekannter Güte
Leipziger Str. 23
Mühlweg 22
(Ecke Bernburger Straße)

Herrschaftl. 6-Z.-Neubauwohnung modern ausgestattet, mit Mädchenkammer, Hollystraße 7 I, sofort zu vermieten. Bauverein für Kleinwohnungen e.G.m.b.H., Dittenberger Straße 7a

Wir haben für sofort und später zu verm.: Eine 3-Zim.-Wohnung (Wörmlitzer Str.). Vier 2-Z.-Neubauwohnungen (Lutherplatz). Zwei 1-Z.-Neubau-Kleinstwohn. (Lutherpl.). Näheres während der Sprechzeiten Montags und Donnerstags von 9 bis 15 Uhr in der Geschäftsstelle. Bauverein für Kleinwohnungen e.G.m.b.H., Dittenberger Straße 7a

Im Schuhwaren-Total-Ausverkauf
räumen wir das gesamte Lager zu Spottpreisen
Herren lack. braun u. zweifarb. Halbschuhe... von **5.90** an
Schuh-Roland
Steinweg 19 gegenüber Jakobstraße

Schöne 3-Zimmer-Wohnung sonnige Lage, am Friedrichplatz, z. 1. Dez. oder später gegen Instandsetzungskosten zu vermieten. Gefl. Angebote unter D 14200 an die Expedition dieser Zeitung.

Herrschaftliche **8-Zimmerwohnung** Magdeburger Straße 7 I (langjähr. Arztpraxis) zum 1. April 1932 zu vermieten. Näheres bei Loesche, Landwehrstraße 1 II. Telephon 339 11.

Direkt vom Selbsthersteller!
PELZE
erstaunlich billig.
Hunderte Pelzmäntel warten Ihrer Wahl, **Fohlenmäntel** aus garant. ganzen Fellen von **RM. 125.—** an, ferner **Bisam, Persianer usw. spottbillig. Pelzbesatz, Fähse, Skunkakragen usw. außergewöhnlich billig. Bubikragen von RM. 3.— an.**
Wer sieht — kauft!
Dresner & Co.
Leipzig, Reichsstraße 19
Polznaus größten Stils seit 1910.

Sonnige herrschaftliche **7-Zimmerwohnung** in meinem Grundstück, 1. Etage, mit Bad, el. Licht usw., Vorder- u. Hinterbalkon, ca. 150 qm Wohnfläche, sofort oder später zu vermieten. Bothe, Schillerstraße 56 II.

Schöne Schlafzimmer
in Eiche von RM. 440.—
Speisezimmer „ „ RM. 325.—
Herrenzimmer „ „ RM. 315.—
Küchen, naturlasiert „ „ RM. 125.—
E. Rennert
Innen-Architekt und Möbelhandlung
Nickel-Hoffmann-Straße 5 . Tel. 325 12

Büroräume oder hocherrschaftl. Wohnung Leipziger Straße 61/62, 1. Etage, 5 Zimmer, sehr gut erhalten, mit Zentralheizung, Warmwasserversorgung, el. Licht, Gas, Personenaufzug, für sofort oder 1. Januar zu vermieten. Näheres im Deutschen Komor, Frankestraße 11.

5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Mädchenkammer, Kellergelaß per sofort oder später zu vermieten. Besichtigung täglich vormittags **Blücherstr. 3, I., iks.,** b. Küllenberg.

Grosser Laden
mit 2 Schaufenstern, 2 Nebenräumen und Keller, Steinweg 32, zum 1. Jan. 1932 oder früher zu vermieten. Näheres bei **Heller, Lindenstraße 7 I.**

4-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör in sehr gutem Zustand **Am Steinkor 19**
zu vermieten. Zu erfragen bei Becker, Marktplatz 19 III, 16—18 Uhr.

Bad Kösen
2 Zimmer mit Küche,
Kohlen- u. Gasherd, Innenkl., Veranda, beste Lage, Nähe Bahnhof, an Ehepaar oder einzelne Dame zu vermieten. Preis 30 M. monatlich. Anfragen unter H. S. 176 bef. Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 4.

Alleinstehende Person
findet Aufnahme.
Hospital St. Cyriaci, Löbejün
(Saalkreis).

G. möbl. Zim. z. v. Herbersstraße 5, II r.

Schlafstelle frei. Duschinstr. Steg 7, II

Gut möbl. Zim. z. v. Marienstr. 28, I r.

Moderne **6-Z.-Wohnung** Bad, Balkon, Inkl., sofort zu vermieten. Niemeyerstr. 9, I.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Rud.-Hahn-Str. 3, I r.

Saubere, helle **Niederlagsräume** parterre u. 1. Etage, zusl 140 qm, am Steinweg sofort zu vermieten. Off. unt. E 7940 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

In Landhausvilla beschlagnahmefreie **3½-Z.-Wohng.** 2 gr. Keller, groß. Garten, Stall, evtl. Garage, Bahnstation. Nähe Halle, kein Aufstand, sofort zu vermieten. Off unt. E 7929 an die Exp. d. Ztg.

Zwei gut **möbl. Zimmer** Berl. Ofen, el. L. und Badegelegenheit in gutem Hause und schöner Wohnlage sofort od. 1. Nov. zu vermieten. Beyschlagstraße 14, pt. l.

2—3 gut möbl. son. **Zimmer** auch teilw. möbl., zu vermieten. Universitätsplatz 3 I.

2-Z.-Wohnung mit Zubehör, mit u. ohne Laden, zum 1. Nov. 1931 zu vermiet. Reichsbürger Straße 38, pt. r.

Herrschaftliche **8-Z.-Wohng.** Norden, 1. Et., mit Balkon, Bad, Mädchenkammer, Zubeh., durch Todesfall sof. oder später zu vermieten. Off. unter D 14218 an die Exp. d. Ztg.

Gut möbliertes **Erkerzimmer** mit 2 Betten zu vm. Forsterstraße 3 I r.

2-Z.-Wohng. m. Küche, ohne Karte, 55 Mark, Paulusviertel, sofort zu vermieten. Anfragen unter R 45585 an d. Exp. d. Ztg.

Gut möbl. Zim. am Markt, sep., preiswert zu vermieten **Gr. Klausstr. 13 II.**

Gut möbliertes **Zimmer** in gutem Hause zu vermieten. Blumenstraße 5, I.

Möbl. Zimmer Bahnhöfe z. verm. Prinzenstr. 8, I r.

3 Zim., Kü., Ztt., Miete 59 M., sof. im Zentrum zu vermiet. Otto Kaiser, Krukenbergstr. 14a.

Sonnige **3-Z.-Wohnung** Küche, in ruh. Hause an tub Mieter zu vermieten. Reideburg postlagernd 4.

1-2 möbl. Zim. zu vermieten. Besicht. Sonntag u. Dienstag vorm., sonst nachm. Mühlweg 26 II.

Möbl. Zimmer zu verm. Menzel, Lindenstraße 8.

Kl. Laden m. Keller od. Stube sofort od. 1. Nov. zu vermieten Hutienstraße 55 I r.

2-Zim.-Wohn., Kü., Bad, Ztt. im Nordb., Miete 45 M., sof. zu verm. Otto Kaiser, Krukenbergstr. 14a.

Sonnige **4-Z.-Wohng.** mit Küche, Zubehör und evtl. Garage sofort frei. Kirschweg 12.

Saub. freundl. möbl. **Zimmer,** el. Licht z. verm. Sternstr. 9, III

Frdl. saub. Zimmer möbl., frei. Kuttelhof 6a III.

G. möbl Zim., el. L. Berl. Ofen. Klav. Brandenburg. Str. 2 I r

Herrschaftliche **7-Z.-Wohnung** 1. Etage, Paulusviertel, 225 RM., zu vermieten. Anfragen unter R 45586 an d. Exp. d. Ztg.

4-Zimm.-Wohn. sofort zu vermieten (mon. 58 M.). Off. unter B. Z. 6356 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zim., el. L., Berl. Of., 1. 11. z. v. Zwingerstr. 28 II r.

Möbl. Zimmer u. Garage zu verm. Hardenbergstr. 22 pt.

Schönes **Anwesen** (neuerbaut, Wohnhaus m. gros. Garten), paßend f. Beamten oder Pens., in staubfreier Lage in **Schönau-Unterneubrunn** (Thür.) ist für sofort zu vermieten, evtl. z. verkaufen. Gefl. Zuschriften erb. Ökk. Stillmann, zur Zeit Zella-Mehlis I.

Möbl. Zim. frei Dzondistraße 6 pt. r.

Kellerräume 90 qm, Stadtmitte, Marktnähe zu vermieten. Zu erfrag. Kl. Berlin 2, II bei Zenk.

5-Z.-Wohng. mit Mädchenkamm., Bad, Klos., el. L., sofort zu vermieten. Glauchaer Str. 23.

S. Schlafst. f. 1 od. 2 H. fr. Holderstädter Str. 3. W. I links.

Frdl. möbl. Zim. z. v. Sophienstr. 25a p.l

Sonniges, möbl. **Zimmer** mit el. Licht und Kochelof. z. 1. Nov. an solide ältere Dame zu vermieten. Zwingerstr. 23. II.

Beschlagnahmefreie **3 Zimmer** Küche, Zubehör, sofort zu verm. 2 mal 1 Zimmer, Küche, Zubehör, zu verm. Halle-Wörmlitz, Hallesche Str. 76. I.

Hilfe für das blasse Kind!

Jedes Lebewesen hat Sonnenhunger. Besonders im Winter entbehrt der jugendliche Organismus die lebenswichtige ultraviolette Sonnenenergie. Gerade in dieser Zeit treten Übermüdung, Mattigkeit, Blässe, Appetitlosigkeit, gedrückte Stimmung, Erkältungs- und Grippegefahr bedrohlich in den Vordergrund. Soll man es so weit kommen lassen?

Das natürlichste und wirksamste Vorbeugungsmittel gegen Skrofulose, Rachitis und Keuchhusten sind Bestrahlungen von wenigen Minuten Dauer mit der Quarzlampe Künstliche Höhensonne — Original Hanau —. Haben Sie schon einmal erprobt, wie sehr einige Bestrahlungen die geistige Regsamkeit, das körperliche Wohlbefinden und die Widerstandskraft des Organismus auch bei Erwachsenen erhöhen? Das Ergebnis wird Sie überraschen. Erkundigen Sie sich auch bei Bekannten nach deren Bestrahlungserfolgen.

Billigstes Modell (Tischlampe) f. Gleichstrom RM 138.40, f. Wechselstrom RM 264.30. Auf Wunsch auch Teilzahlg. Stromverbrauch nur 0,40 KW. Interessante Literatur: 1. „Ultravioletbestrahlungen bei Herz- und Gefäßkrankheiten", von Geh. Sanitätsrat Dr. Hugo Bach, RM —.50. 2. „Luft, Sonne, Wasser", von Dr. med. Thedering, RM 2.60 geb. 3. „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheit", von Sanitätsrat Dr. Breiger, RM —.50. 4. „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinach", von Dr. A. von Borosini, RM 2.50. 5. „Verjüngung durch Anregung der Blutbildung", von Dr. Arnold Lorand, RM 5.40. Erhältlich durch den Sollux-Verlag, Hanau a. M., Postfach 1968 (Versand unter Nachnahme).

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H. Hanau a. M., Postfach Nr. 1923

Unverbindliche Vorführung in allen medizinischen Fachgeschäften und durch die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) in allen ihren Niederlassungen.

Abschneiden und mit einer Postkarte einsenden!
Bitte senden Sie mir kostenfreies Prospektmaterial über Preislage usw. der „Künstlichen Höhensonne".
Name: ...
Ort: ... Straße: ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0015

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Vorüberrechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. — „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. — Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt

Mietgesuche

Büro- u. Lagerräume
ca. 200 qm
zum 1. Januar 1932 von Großhandlung gesucht. Angebote mit Preis unter E 7933 an die Expedition dieser Zeitung.

Pens. Beamter sucht auswärts, auch auf dem Lande, **3 Zimm., Küche** mögl. etwas Garten. Ausführl. Off. erbet. unter D 14194 an d. Exp. d. Ztg. §

Rolläden
Bester Schutz
gegen Einbruch
An jedem Fenster
ohne bauliche Veränderung
anz bringen.
Franz Rudolph & Co.
Krausenstraße 16
Telefon 22 106

Kinderlos. Ehepaar, Maurer, sucht
Wohnung
Instandsetzung wird übernommen. Off. unter E 7932 an die Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche
4=5=Zim.=Wohn.
z. 1. April 1932 gesucht. Ausführl. Angebote unter D 14190 an die Exp. d. Ztg.

Suche beschlagnahmefreie
3-4=Zim.=Wohn.
mit Küche u. Zubeh. z. 1. od. 15. Novbr. in Halle od. Vororten. Monatl. Miete nicht über 60 Mk. Angeb. unt. R 45571 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche Laden
wenn mögl. Tauschwohnung, pass. für Molkereiprodukte, zu mieten. Offert. unt. W 3 6353 an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann sucht
einf. möbl. Zim.
mit Klavier. Preisoffert. unt. D 14202 an die Exp. d. Ztg.

Junges Ehep. sucht 1- oder
2=Zimm.=Wohn.
auf rote Karte. Ang. m. Preis u. D 14209 an die Exp. d. Ztg.

Biete
6=Zimm.=Wohn.
Reilstr., 1. Etage, Miete 116 M., suche kl. Wohn. bis 45 M. Offert. unt. D 14208 an die Exp. d. Ztg.

2—3-, evtl. 4-Zim.-Wohn. a. bl. Karte sofort ges. Erstatte Renovier- od. Umzugskosten. Off. unt. R 45583 an d. Exp. dieser Zeitung.

Höh. Beamter sucht sof., spätest. 1. Dez. 4-, evtl. 5-3-Wohn. Lage gleich, hohe Vergütung zugesich. Off. unt. R 45584 an die Exp. d. Ztg.

Sonnige
5—6=3.=Wohn.
Bad, Balkon, mögl. Zentr.-Heiz., gute Wohnlage, für sofort oder später zu miet. gesucht. Off. unter R 45576 an d. Exp. dieser Zeitung.

Sonnige
5½=Zim.=Wohn.
Bad, Loggia, Kronprinzenstr., i. I. ges. Zuschr. Frdm. 250 M., zum Tausch gegen 4½-Zim.-Wohn. im Paulus- oder Mühlweg viertel (bis 85 RM. monatl.). Angebote unter D 14077 an die Exp. d. Ztg.

3- bis 4=Z.=W.
Bad, Mühlwegnähe, zum 1. April von einzelner Dame ges. Tauschwohnung vorhanden. Preisoff. u. D 14083 an die Exp. d. Ztg.

Anständiger ruhiger Mieter sucht
2—3 Z. u. K.
auf blaue Karte sof. oder später. Bis 40 Mark monatl. Gute Renovierung oder Umzugskosten. Off. unt. D 14214 an die Exp. d. Ztg.

Kleiner Laden
50 bis 60 M. Miete, in guter Lage zu mieten gesucht. Off. unter W. Z. 6357 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Laden
mit Ladenstube Nähe Riebeckplatz zu verm. Off. unt. R. S. 974 an „Invalidendank", Schweifschfestraße 1.

Möbl. Zimmer
m. Schreibt., el. L., Bücherschrank, Bad usw., in ausk. gut. Hause an Dauermiet. mit od. ohne Pension abzugeben Riemeverstraße 12 I.

Gonn. Altwohn.
3½ Z., Kü., Bad, Balk., Zub., Gart., Korr., im gut. Zust., Frdm. 550 M., zum 1. Dez. nur auf bl. Karte geg. Umzugsk. sof. zu verm. Off. unter D 14220 an d. Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
el. Licht, Schreibtisch billig zu vermieten, evtl. gemeinsl. Hausb. Röderberg 1 I r., Nähe Reilstraße.

Krausenstr. 13 I lks.
gut möbl. Zim.
zu vermieten

Zu verkaufen

Alte Geige
gut erh., Waschmasch. zu verkaufen, Goethestraße 37 II.

Jauche- oder
Wasserunterwag.
fast neu, 75 Mark, zu verkaufen. Schoene, Lindenstraße 49.

Gebr. Nähmaschine, gut nähend, verkauft Lohrengel, Gr. Klausstr. 7.

Preiswerte Möbel
Schlaf- Speise- Herrenzimmer Küchen Einzelmöbel Sessel Chaiselongues Couches bietet an:
Heinrich Quente
Thomasiusstr. 10-11

Damenrad
neu, alte Nähmasch. billig zu verkaufen. Hordorfer Str. 6f pt. links.

Geschlossener
Milchwagen
auch als Brotwagen passend, zu verkauf. Alter Zirkel 5.

Silberne
Taschenuhren
Feldstecher, Bandonion billig. Harz 28, parterre links.

G. erh. w. Kinderw. bill. zu verkauf. Kl. Schloßgasse 5 I r.

1000 de von **Herren**
wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann! **Wenig getragene, wie auch neue**
Anzüge
Winter-Mäntel
Ulster, Frack-, Smoking-, Gehrockanzüge zu staunend billigen Preisen finden Sie fraglos nur bei
Riesel, Halle a. S.
Gr. Märkerstr. 22
Eine Treppe!
Kein Laden!

Abbruch
Lagerplatz
Tholuckstraße 13, Ecke Ludwigstraße, fort. billig abzugeben: Türen, Fenster, Oefen, Treppen, Brett., Latten, Bauholz alle Längen und Stärken, Träger, Schienen, Rundeisen, Brennholz
Ernst Schulbe.
Inh. Paul Schulbe

Nähmaschine, versenkbar, fast neu, zu vk. Fischer, Südstr. 62 II.

Bettstelle
mit Matr. zu verk. Richter, Mansfelder Straße 42 III rechts.

Mod., schweres eich. **Schlafzimmer**
komplett, mit Aufl.-Matr. u. Marmor, statt 250 nur 650 M. Spitze 13, a. Hallm.

Komplette
Radio-Anlage
preiswert z. verk. Wörmlitzer Str. 8, 3 Tr. links.

Vollständiges Speisezimmer 250 M
Büfett, Kredenz, Zweiungtisch, 6 Stühle, Dipl.-Schreibtisch u. Bücherschrank 155 M
Lederschlaf 14 M
Zweiungtisch 42 M
Chaiselongue 34 M
großer Schlafzimmerschrank 145 M
Friedr. Peilecke
Geiststraße 24/26

Waschemangel
neu, Gelegenheitskauf, umständeh. preisgünst. z. verkauf. Rest, wollt. f. meld. u. W. 44936 an die Exp. d. Ztg.

Brennholz
hart und weich, im einzelnen u. Fuhren ab Lager u. fr. Haus offeriert preiswert
Louis Ruckelt GmbH.
Dampfsägewerk, Bugenhagenstr. 13, Tel. 255 64.

Nähmaschine
sehr gut erhalten, Friesenstraße 31, 3 Tr. rechts.

Möbel-Teicher
offeriert billigst
Schlafzimmer von 290.-
Herrenzimmer eiche . . v. 295.-
Küchen kompl. v. 130.-
Speisezimmer eiche . . v. 390.-
u. alle Einzelmöbel
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.
Kein Laden

30 Ztr. Brikett
„Luckenau", je Ztr. 85 Pfg., wegzugshalber sofort zu verkaufen. Mansfelder Straße 26, II r.

Fast neuer
Füllofen
zu verkaufen Steinweg 13 II I.

Eis. Füllofen
gut erhalten, saubere Matratze 185×85 zu v. Gr. Schloßgasse 7, Kad.

Schwarzer
Fohlenmantel
billig zu verkaufen Geiststr. 12 I.

Bestes
Zuckerrübenkraut
hat morgenweis. abz. J. Staude, Passendorf.

Gebrauchter
Gleichrichter
Philips, 1—6 z., 1,3 Amp. m. Amperem., Netzröhren 1104 u. 1503, Schallplatten-App. und mod. Wanduhr spottbillig zu verk. Bes. Sonnab. v. 17 Uhr und Sonntag v. 8. Tag. Hühnerstr. 15, part. rechts.

Oberseh.-Reise
(Rustin), Selbstfahrb., billig zu verkaufen. Offert. unt. D 14195 an die Exp. d. Ztg.

Modern. hochwertige **Radio-Apparate**
Fabrikneue Markenfabrikate z. **Sonderpreisen** auch gegen **Teilzahlg.** lief. lauf. Offerten u. R. 45498 a. d. Exp. d. Zeitung.

C. Theodor Müller
Gr. Ulrichstr. 12
Spezial-Geschäft für haltbarste, solideste Strümpfe, Trikotagen und Strick-Bekleidung
Nur erstklassige Fabrikate selbst in billigsten Preislagen

Gelegenheitskauf
Marmorwaschtisch (Rosenmarmor) m. Spiegel u. Zubehör, wie neu
Eichener Schrank, für alle Zwecke, Bücherschrank, Wäscheschr. usw. verwendb. 65 M.
Kommode, gut erhalten 22 M.
verkauft als überzählig
A. Weber, Mansfelder Str. 12. Tel. 22219.

Zwei Kutschwagen
je sechssitzig, sehr gut erhalten, Halbdeck 250 M., und ebenso ein Feldwagenhinterlader 150 M. festen Preises zu verkaufen.
Landhaus Banisch, am Bahnhof „Heide", Halle-Hettstedter Bahn.

Nutzholz.
Ständig Lager in in trockener Eichen-, Rot- u. Weißbuchen-, Nußbaum-, Eschen-, Ahorn-, Birken-, Pappel-, Linden-, Disch. Nuß-, Kirsch- und Birnbaum- **Schnittware** aller Stärken.
Otto Luther
Nutzholzhandlung
Liebenauer Straße 64/69. Tel. 21482 (nächst der Feuerwache Süd).

Sperrholz
3 bis 40 mm stark, in den verschiedensten Größen bei
Chr. Berghaus, Steg 12.
Sägewerk und Holzhandlung.

1 Posten verz. eis. Fässer versch. Größen, 1 fahrbarer Benzinmotor, 15 PS., 1 Bandsäge, 600 Rollendurchmesser, 1 Spindelpresse, 50 Spindelstärke, billig zu verkaufen.
Gustav Curti, Leipzig O 28, Verl. Wißmannstraße, Tel. 608 39.

Händler Achtung! **Hausierer**
Ihre Strumpf- und Wirkwaren zu **Fabrikpreisen** kaufen Sie am billigsten nur im
Erzgebirgischen Strumpfhaus
Halle (S.) Gr. Ulrichstr. 36
(Fabrikladen)

2 elektr. Pianos
tadellos spielend, mit je 10 Rollen, für 450 und 650 M. zu verk. Anfr. unter R 45589 an die Exp. d. Ztg.

Einige Fuhren **Mist**
zu verkaufen Fleischerstraße 32.

Klein. Kochherd
g. erh., 85×65, bill. zu vk. Kl. Ulrichstr. 4.

Staunend billig gebr. u. neue **Möbel**
Küchen 35.- 55.- 75.- 95.- 125.- 150.- 185.-
Schlafzimm. kompl. 180.- 280.- 350.- 425.- 610.-
Chaiselong. neu v. 25.- an, Sofas v. 25.- an
Speisezimmer, neu 250.- 425.- 595.-
Schränke v. 25.- an. Arkl.-Schränke v. 65.- an
Kommoden, Waschtische, Spiegel, Stühle, Tische und Ausziehtische, sowie alle anderen Möbel in großer Auswahl.
Bitzmann, nur Mauerstr. 3/4, am Steinweg

Millionen tragen
Brockman-Sohlen

Um die gesamte Einwohnerschaft **auch** von Halle mit der lt. Gerichts-Urteil bewährten **„Brockman-Sohle"** schnell vertraut zu machen und um den Beweis der gesamten Vorzüge der **„Brockman-Sohle"** schnell anzuführen, haben wir uns entschlossen, einen extra billigen

Einführungspreis für Halle

einzuräumen, und zwar vom
24. Okt. 1931 bis mit 24. November 1931

Bisheriger Preis:		Einführungspreis:	
Herren-Brockman-Sohle	Mk. 4.—	Herren-Brockman-Sohle	Mk. 3.50
Damen-Brockman-Sohle	Mk. 3.75	Damen-Brockman-Sohle	Mk. 3.25
Kinder-Brockman-Sohle v.	Mk. 2.- an	Kinder-Brockman-Sohle v.	Mk. 1.50 an

einschließlich Aufmachen.

Da die Brockman-Sohle

garantiert 3 mal länger wie Leder

hält, also 3 Paar Ledersohlen ersetzt, so kann sich jedermann selbst ausrechnen, wieviel durch **ein** Paar „Brockman-Sohlen" gespart wird. Außerdem ist ein Ausrutschen auf nasser, glatter Asphaltstraße vollständig ausgeschlossen, läßt kein Regen- und Schneewasser durch, ist sehr dünn und leicht und kann infolgedessen auf dem elegantesten Gesellschafts- wie Arbeitsschuh getragen werden. — Machen Sie **sofort** einen Versuch, und Sie bleiben bestimmt in aller Zukunft

Brockman-Sohlen-Träger

Nutzen Sie **sofort** den Einführungspreis aus, und Sie sparen viel
Geld, Zeit und Aerger.

Haase & Hoffmann
Gr. Ulrichstr. 26, Ecke Jägergasse

Aeußerst preisw. Schlafzimmer-Schränke
Eiche, Birke, Nußb. imit.
130 cm mit 3teil. Ansicht 79.-M.
130 cm mit 3teil. Ansicht 86.-M.
130cm m. W. u. Spiegel 110.-M.
150cm m. W. u. Spiegel 145.-M.
Flurgarderoben 27.- bis 75.- Mk.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstraße 37

Günstige Preise
u. Bedingungen in **gebr. Pianos**
von 460.— M. an
Tadellose
Pianos
vermietet
Hoffmann
Am Riebeckplatz

Mod., tadell. erhalt. weißer
Kinderwagen
für 40 Mk. zu verk. Off. unter E 7939 an die Exp. d. Ztg.

2 Aquarien
beizbar, 36×21×25 u. 50×27×31 zu verk. Albrechtstraße 23 II.

Gewehe und Antilopen-Geh.
zu verk. Halle a. S., Am Kirchtor 29a I.

Gelegenheitskauf
Guterh. Speisezimm. u. Schlafz. bill. zu verkaufen. Forsterstraße 33 I.

1 Rollwagen
(mittelschw.), 1 leicht. Wirtschaftswagen zu verkaufen.
Merseburg, Hitterstr. 6

Kaufgesuche

Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unt. D 14155 an die Exp. d. Ztg.

Brillantring
zu kaufen gesucht. Preisangebote unter D 14182 an die Exp. dieser Zeitung.

Kl. gebr. Teppich zu kaufen gesucht. Advokatenweg 42 p.

Kleiderschr., Stühle und Federbett zu kaufen gef. Off. unt. E 7931 an die Exp. d. Ztg.

Kl. Teppich
Chaiselong., Schreibtisch, Federbett zu kaufen gesucht. Off. unter E 7941 an die Exp. d. Ztg.

Verstellbares
Kinderschreibpult
und echt silberne Bestecke zu kaufen gesucht. Off. unter E 7942 an die Exp. d. Ztg.

Suche Feldstecher
12×40 oder 18×50 zu kaufen. Gebe Feldstech. 6×30 i. Tausch. Off. unt. D 14207 an die Exp. d. Ztg.

Guterhaltenes, klangschönes
Klavier
zu kaufen gesucht. Offert. unt. D 14210 an die Exp. d. Ztg.

Stehleiter
gesucht, stufig. Angebote unt. D 14211 an die Exp. d. Ztg.

Guterhaltener
Waschtisch
mit oder ohne Marmor, etwa 85 cm breit, zu kaufen gel. Preisoff. u. E 7949 an die Exp. d. Ztg.

Guterhaltene gestr.
Waschkommode
u. mod. Nachtschr. mit Preisangabe zu kaufen ges. Off. unt. R 45591 an d. Exp. dieser Zeitung.

Einen guten gebr. kleineren Rohöl- od. Benzin-
Motor
zu kaufen gesucht. PS angeben. Liederstedt Nr. 42.

Bettkiste
Dipl.-Schreibt. zu kaufen gesucht. Off. unter R 45581 an d. Exp. d. Ztg.

Gebrauchte
Schreibmasch.
zu kaufen gesucht. Off. unt. R 45580 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Bauland
in günstiger Lage, Nähe Reideburg, preiswert zu verkauf. Anfr. unter E 7792 an die Exp. d. Ztg.

Suche
Landwirtschaft
sofort zu kaufen bei 14 000 RM Anzahlg. in Größe v. 30—40 Morg. Angebote u. R 45556 an die Exp. d. Ztg. §

Einfamilienhaus
in bester Wohnlage (Trotzwitz), Garten, Baikon, Warmwasser usw. (6 Zimmer), sofort zu vermiet. Off. unt. D 14196 an die Exp. d. Ztg.

Durch Kauf eines Grundstückes im Zentrum Aschersiebens, geeignet zur
Fleischerei
da konkurrenzl. günst. gelegen, gebe dieses oder mein Geschäft in großem Harzbade käuflich oder pachtweise ab. Näheres durch den Besitzer dch. Offerte unter R 45562 an die Exp. d. Ztg.

Bäckerei-Grundstück
sofort gesucht!
Zu Frage kommen nur in Halle liegende Grundstücke. Anzahlung bis 9000 Mark. Selbstreflektant! Vermittler zwecklos! Off. unter D 14183 an die Exp. dieser Zeitung.

Wochenendhaus
erbaut 1930, in Holzfachbauweise nach System Christoph & Unmack, bebaute Fläche ca. 110 qm, mit geräumigem Wohnzimmer, Herrenzimmer, 3 Schlafräume, Küche, Speisekammer, Bad, Mädchenkammer und Zubehör unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch Architekt B.D.A. **Hermann Frede, Dorothenstraße 18,** Fernruf 248 39.

Zweifamilien-Villa
mit Garten und Garage in allerbester Lage (Norden) wegzugshalber zu verkaufen. Angebote unter R 45575 an die Exp. d. Ztg.

Baustellen

Aeußere Delitzscher Straße, Haltestelle der Straßenbahnlinie 9, in Parzellen von 300 bis 600 qm, auf Wunsch größer, mit Kanalanschluß usw. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch Arch. B.D.A. Herm. Frede, Halle, Dorothenstr. 18.

Schönes massives
Wohnhaus mit Stallung
sowie 4 Morgen anliegendes Gartenland in Doberstau, Kr. Delitzsch, Bahnstation Kittschmar, erbteilungshalber auch mit nur etwas Gartenland billig zu verkaufen und sofort zu beziehen. Näheres zu erfragen beim Gemeindevorsteher in Lohndorf, Post Landsberg.

Bäckerei u. Kond.
Halle oder Umgeg. gesucht. Off. unter D 14213 an die Exp. d. Ztg.

Gasthof
mit gut. Fremdenverkehr in herrlich. Bergstadt Zimenau (Thür. Wald), preisw. unter günstig. Zahlungsbed. sof. zu verk. Näh. durch **F. Krause,** § **Borna** b. Leipzig, Schützenhaus

Landgasthof
mit Kaufladen u. Hausschlachten, prima Gebäude, Garten u. Acker, sof. zu verkaufen. Ford. 30 000 Mk. Anz. 8-10000 Mk. **Balster & Co.,** Kirchnerstr. 9.

Bäckerei
evtl. mit Kolonialw., zu kaufen gesucht, w. 12 000 M. genügen. Genaue Off. mit Pr. postlag. Wettin a. S. 10 E. D. Vermittler verbeten.

Kaufe Zinshaus
in gut. Zustand mit best. Lage. Erbitte Kaufpr., Anzahlung, Mieten, Steuern und Abgaben, Hypotheken, Größe in qm usw. u. D 14164 an die Exp. dieser Zeitung.

Verkaufe Villa
am See mit all. Komfort für eine Familie. 14 000 M. Offerten unter D 14198 an d. Exp. d. Ztg.

Obstgarten
oder ähnl. Objekt zu kaufen oder pachten gesucht. Off. unter R 45570 an die Exp. dieser Zeitung.

Wohnhaus
mögl. mit Garten zu kaufen gesucht. Preisofferten unt. D 14204 an die Exp. d. Ztg.

Fleischerei
auch als Filf. f. 1200 Mark z. verk. Off. unt. E 7936 an die Exp. d. Ztg.

Lebensm.-Gesch.
sichere Existenz, umständehalber sofort preiswert zu verk. Vermittler zwecklos. Off. u. E 7951 an d. Exp. d. Ztg.

Saal-Geschäft
gr. St. Anhalts, ca. 360 To. Bier, sof. zu verk. Ford. 65 T. Anzahlg. 12—15 T. Prima Existenz!

Landgasthof
Ausflugsort m. Saal u. viel Räumlichk., sof. zu verk. Ford. 39 T. Anzahl. nur 5—6 Tausend.

Spezialwirtschaft
ohne Ausschank, in Dessau, sehr gute Existenz. Nur 1300 Mark, sowie Pachtgasthöfe, Läd., Kolo.-Geschäft m. Hausschl. Fr. Lehmann, Dessau-Alten, Breiteistr. 37a

Klein. Haus
mit gr. Garten erbteilungshalber für 6500 Mark in Bad Sulze sofort zu verkaufen. Off. unter E 7946 an die Exp. d. Ztg.

Existenz! Langjähr. gutgeh. Wäscherei u. Färberei u. Reinigungs-Annahmestelle als
Heißmangelstube
abzug. Gute Kundschaft vorh. Offert. unter E 7847 an die Exp. dieser Zeitung.

Einfaches Haus
Nähe Stumdorf m. Acker, Anz. 2000 i. h. Böhme, Franckestr. 12

Gasthof
bei Zörbig, einzigen im Orte, mit etwas 12 Morg. Land, verkauft bei 5000 Mark Anzahlung. Albrecht, Prinzenstr. 24. Tel. Nr. 235 43.

Zinshaus
mit Torf. u. Garage, frw. 4-Zim.-Wohng., bei 15000 Mk. Anz. zu verkaufen.
Balster & Co.,
Kirchnerstr. 9.

Herren- u. Dam.-Friseurexistenz
für Anfänger, Neubau, Mittelstadt Provinz Sachsen, dichte Beamtenwohngegend, etwas Kapital erw., nicht Bedingung. 2 Laden- und 3 Wohnräume, zusammen 80—90 Mark. Seltene Gelegenheit auch für arbeitsl. erste Kräfte. Off. u. R 45561 an die Exp. d. Ztg.

Klein-Continental

eine Sonderklasse
Friedrich Müller, Halle (Saale)
Leipziger Straße 29

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0016

Aus der Heimat

Winterhilfe.

Nietleben. Im Saale des Gasthauses „Zur grünen Tanne" hatten sich alle diejenigen Gemeindemitglieder eingefunden, die sich auf Grund der Beteiligungsscheine bereit erklärt hatten, die Winterhilfe durch laufende Beiträge zu unterstützen. Nach reger Aussprache und vielen Vorschlägen wurde ein Arbeitsausschuß gewählt, der alsbald Richtlinien für die Durchführung des Hilfswerkes ausarbeitete. Dem Arbeitsausschuß gehören 11 Bürger der Gemeinde an, die sich ehrenamtlich der Arbeit freiwillig unterziehen. Um jede Parteilichkeit von vornherein auszuschalten, wurde besonderer Wert darauf gelegt, politische Verbände oder Vereine bei der Durchführung der Winterhilfe auszuschalten. Dieses Hilfswerk zur Linderung der größten Not ist rein privater Natur und wird von den Einwohnern getragen, die noch über Einnahmen verfügen. Mit der Winterhilfe wird nunmehr am 31. Oktober begonnen. Außer einer ansehnlichen einmaligen Spende, stehen vorläufig

monatlich etwa 1000 RM.

zur Verfügung, die noch durch Naturalien, wie Brot, Mehl und Kartoffeln, ergänzt werden. Die bedürftigen Volksgenossen erhalten Gutscheine zum Bezug von Lebensmitteln. Die Verteilung der Gutscheine erfolgt mit den Auszahlungen der Wohlfahrtsunterstützungen durch die Gemeindeverwaltung. Die Entnahme von Lebensmitteln hat in den auf den Gutscheinen bezeichneten Geschäften der Gemeinde zu erfolgen. Weitere Maßnahmen zur Sammlung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken sind in Vorbereitung. Jede Familie möge jetzt schon eingehend prüfen, was irgendwie abgegeben werden kann. Wenn man bedenkt, daß 200 Familien mit etwa 500 Köpfen geholfen werden soll, so reichen die vorhandenen Mittel noch lange nicht aus, um nur die notwendigsten Bedürfnisse zu befriedigen. Deshalb ergeht vom Arbeitsausschuß die herzliche Bitte an alle diejenigen Gemeindemitglieder, die noch fehlen, durch tatkräftige Unterstützung zum guten Gelingen dieses Hilfswerkes mit beizutragen. Außerdem hat sich noch ein Werbeausschuß gebildet, der sich für eine weitere Ausdehnung des Hilfswerkes und eine Erhöhung der bisher gezeichneten Beiträge einsetzt.

Raubüberfall.

Eisleben. Am Mittwochabend wurden am Eingang des Bismarckhains an der Ecke Obere Parkstraße zwei Damen, die sich auf dem Wege nach ihrer Wohnung befanden, von zwei jungen Burschen überfallen. Der einen Dame wurde eine Handtasche mit 30 Mark Inhalt entrissen. Die Burschen ergriffen mit ihrem Raub die Flucht und konnten bisher nicht ermittelt werden.

Ein Kind im Strohdiemen verbrannt.

Krauschütz. Auf Vorwerk Reißdamm der Domäne Krauschütz waren Kinder des Hofmeisters Thronicke, ein fünfjähriger Knabe und ein dreijähriges Mädchen auf irgendeine Weise in den Besitz von Streichhölzern gekommen. Die beiden Kinder spielten in der Nähe eines Strohdiemens und kletterten auch auf ihm herum. Dabei hat der Junge den Haufen angezündet. Unglücklicherweise befand sich sein Schwesterchen gerade auf dem Diemen und konnte sich nicht mehr aus dem schnell um sich greifenden Feuer retten. Der 400 Zentner Stroh umfassende Diemen bildete im Nu ein einziges Flammenmeer, in dem das Mädchen jämmerlich verbrannte. Der große Strohhaufen wurde binnen einer Viertelstunde restlos vernichtet, ebenso ein Erntewagen, der in der Nähe stand. Der Junge gestand, daß er den Brand verursacht hat.

Mordanschlag eines entlassenen Steigers auf seinen Vorgesetzten.

Racheakt. — Der Attentäter begeht Selbstmord.

Unseburg. Am Freitag vormittag gegen 7 Uhr lauerte unweit der Grube Johanne Henriette der Steiger Kramann dem Bergrinspektor Dipl.-Ing. Hagelücken auf. Es gab zwischen ihnen eine kurze Auseinandersetzung. Dann griff Kramann zum Revolver und gab zwei Schüsse auf Hagelücken ab, die ihn in Brust und Hals trafen. Er konnte sich noch bis zum etwa 170 Meter entfernt liegenden Verwaltungsgebäude schleppen und brach dort zusammen. Er wurde dem Knappschaftskrankenhause in Leopoldshall zugeführt, wo man feststellte, daß die Verletzungen zwar schwer sind, daß aber unmittelbare Lebensgefahr im Augenblick nicht besteht. Nach der Tat ging Kramann in seine Wohnung zurück, öffnete sich die Pulsader und erhängte sich am Treppengeländer des Wohnhauses. Er wurde später tot aufgefunden. Beide sind verheiratet. Während Hagelücken zwei Kinder besitzt, ist Kramann Vater von einem Jungen. Frau Kramann liegt im Krankenhause.

Bei der Bluttat handelt es sich um einen Racheakt eines entlassenen Angestellten. Die Dinge, die jetzt zu dem dramatischen Höhepunkt führten, begannen schon ein volles Jahr früher. Der Steiger Kramann ist im Orte als ein jähzorniger Mensch bekannt. Er stammt aus Berlin und ist vor ungefähr fünf Jahren auf der Grube Johanne Henriette in Arbeit getreten. Er bewohnte mit mehreren Leuten eine Werkswohnung in der Nähe des Bahnhofes. Dort war es im September vorigen Jahres zu einem Streit zwischen Arbeiter, einem Aufseher und Kramann gekommen. Die Streitigkeiten arteten zu einer Messerstecherei aus, bei der zwei Personen verwundet wurden. Diese Dinge kamen auch der Direktion der Grube zu Ohren und sie entließ alle drei unter dem Vorbehalt, daß sie wieder eingestellt werden würden, wenn sich ihre Unschuld bei der Messerstecherei herausstellen sollte. Es gab dann eine Anzahl von Klagen, die bis zum Landgericht in Halberstadt führten. Kramann und ein Aufseher wurden hier verurteilt, während ein Arbeiter von jeder Schuld freigesprochen wurde. Nach dem Versprechen der Direktion wurde dann auch dieser Arbeiter wieder eingestellt, während es bei Kramann und dem anderen Angestellten bei der Entlassung blieb. Kramann, der 32 Jahre alt ist, betrieb nun trotz allem seine Wiedereinstellung bei der Grube und klagte beim Arbeitsgericht. Am Donnerstag hat nun die Verhandlung vor dem Arbeitsrichter in Staßfurt stattgefunden. Sie endete, wie vorauszusehen war, mit der Abweisung der Klage. Kramann ist durch diese Abweisung in sehr große Erregung gekommen, und wollte nun den Bergrinspektor Hagelücken, den er für die Abweisung verantwortlich machte, ermorden.

Am Freitag früh gegen 7 Uhr, als der Bergrinspektor Hagelücken seine Wohnung verließ, traf er auf Kramann, der ihn aufgelauert hatte. Kramann drang erneut auf Hagelücken ein, doch für seine Wiedereinstellung Sorge zu tragen. Hagelücken wies das ab, da er ja an die Entscheidung der Direktion gebunden sei, und zudem das Arbeitsgericht die Gründe für die Entlassung anerkannt habe. Es kam zu einer sehr erregten Auseinandersetzung. Schließlich griff Kramann in die Tasche, holte einen Revolver hervor und schoß dann ohne weiteres zwei Schüsse auf Hagelücken ab. Eine Kugel drang Hagelücken in den Hals, durchschlug ihn glatt, ohne aber die Schlagader zu verletzen. Die zweite Kugel durchschlug die Brust. Als Kramann das dritte Mal schießen wollte, versagte der Revolver. Ehe er den Revolver aus der Tasche zog, rief er dem Bergrinspektor zu: „Wenn ich dran glauben muß, dann hat Ihre letzte Stunde auch geschlagen".

Die Erregung über die Bluttat ist außerordentlich groß, aber man ist selbst in den Kreisen der arbeitslosen Bergleute so objektiv, darauf hinzuweisen, daß hier ohne Zweifel die Schuld bei Kramann liegt, der ein jähzorniger Charakter war und seine seinerzeitige Entlassung sich selbst zuzuschreiben hatte.

Die Raguhner Bluttat aufgeklärt.

Raguhn. Die Raguhner Bluttat, über die wir ausführlich berichteten, ist jetzt aufgeklärt. Es hat sich herausgestellt, daß der Autoführer Dreißig den Arbeiter Trenfinger in der Notwehr ersuchen hat. Dreißig wurde aus dem Gerichtsgefängnis in Dessau entlassen.

Die Braut bucht ihre Liebhaber.

Der Bräutigam quittiert mit Revolverschüssen.

Gera. Vor dem Schwurgericht kam es zu einer aufsehenerregenden Verhandlung gegen den 23jährigen Wirtschaftsgehilfen Walter Pfeiffer aus Zeulenroda. Pfeiffer hatte am 17. April auf dem Zeulenrodaer Wochenmarkt dreimal auf seine frühere Braut, die Näherin Anna Rampfer, geschossen. Das Mädchen hatte sich aber schnell gebückt, so daß es von den Kugeln nicht getroffen wurde. Wie die Verhandlung ergab, handelt es sich bei Pfeiffer um einen seelisch schwer leidenden Menschen. Der Nervenarzt bezeichnete ihn als einen krankhaften Phantasten mit reizbarem Wesen, dem aber der Schutz des § 51 nicht zuzubilligen sei. Der Angeklagte hatte sich von seiner Verlobten oft betrogen gesehen. Die festgestellt wurde, hatte die Verlobte Buch über ihre verschiedenen Liebschaften geführt. Das Urteil lautete auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, wozu noch ein Tag Gefängnis wegen unbefugten Waffentragens kommt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Der Zustand des Angeklagten und der Charakter seiner Verlobten veranlaßten das Gericht zur Zubilligung mildernder Umstände.

Ein Brand vernichtet 600 Zentner Getreide.

Teistungen. Die Feldscheune der Domäne Teistungenburg, die am Pferdeberg liegt, wurde vollständig eingeäschert. Viel Stroh und etwa 600 Zentner ungedroschenes Getreide wurden vernichtet. Auch verbrannten die Dreschmaschine und die Strohpresse. Der Dampfkessel wurde gering beschädigt. Die Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da nichts mehr zu retten war.

Brandstifter?

Salzwedel. In Zehel bei Salzwedel, wo am Mittwoch abend die Scheunen der Landwirte Schulze und Gromann mit allem Inhalt niederbrannten, hat die Staatsanwaltschaft aus Stendal eingehende Vernehmungen vorgenommen. Freitag früh wurde der Landwirt Heinrich Schulze, bei dem es am Mittwoch zuerst brannte, verhaftet, da er sich bei seinen Vernehmungen in Widersprüche verwickelt hat.

Zwei Strohdiemen durch spielende Kinder angesteckt.

Halberstadt. An der Landstraße Heudeber-Mulmke gingen zwei Strohdiemen in Flammen auf. Es ergab sich, daß zwei achtjährige Kinder, die mit Streichhölzern gespielt hatten, das Feuer verursacht hatten. Das Stroh von 30 Morgen Getreide ist vernichtet worden. Die Namen der Kinder wurden durch den Landjäger festgestellt.

Die „Hungerpfeife" der Elbschiffer.

Elbden (Kr. Schweinitz). Zu den von den Behörden festgesetzten Dampfersignalen für das Ausweichen und Ueberholen der Fahrzeuge auf der Elbe hat sich jetzt noch ein auf privaten Vereinbarungen beruhendes Zeichen gesellt, die sog. „Hungerpfeife", die dann ertönt, wenn die Schiffer von ihren in den Elbortschaften wohnenden Angehörigen mit neuen Lebensmitteln versorgt sein wollen. Dieses kurze, aber eindringliche Signal besteht zumeist aus zwei kurzen Pfiffen.

Warum Sorge um Herz und Nerven?
KAFFEE HAG
Trinken Sie den coffeinfreien und völlig unschädlichen

Frauen im Kampf.

Roman von Hedwig Tetchmann.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich muß warten. Alles voll. Ich ließ mich vormerken."

Sie ließ sich auch ein Eis geben, plauderte dabei frisch und anziehend und verließ ihn dann, hinter einem Stoß Zeitungen vergraben.

Nun durfte er den Weg wagen. Er traf den Ober allein in der noch wenig besetzten Speisehalle. Ein größeres Trinkgeld frischte dessen Gedächtnis auf. Ja, er konnte sich gut an das große, elegante Paar erinnern. Sie hatten einen kleinen Jungen bei sich, der Milch trank. Die Frau verließ dann mit dem Kinde das Gastzimmer, ging die Gasse hinab — er hatte ihr nachgesehen — und verschwand dann. Nach einer Stunde zahlte der Herr und ging auch fort. Mehr wisse er nicht.

„Danke, es muß mir genügen."

Dann schlenderte er vor dem Friseursalon hin und her und fragte sich beständig: „Warum hat sie mich angelogen?"

Als die Russin aus dem Laden trat, schien sie noch entzückender als sonst. Sie trug den Hut in der Hand, der Sommerwind spielte mit dem gelben, duftigen Haar, die Wangen, die Lippen glühten, die Augen sprühten.

Doktor Schwarzer dachte an ein anderes Köpfchen, dessen dunkles Haar sich in Naturwellen an die Wangen, die schmalen, blassen, schmiegte und das kein Sommerwind frei umkoste . . .

Nadine fragte:

„Hatten Sie nicht vor, einige Nachforschungen über Erifs Verbleib anzustellen? Ich denke, das war der Zweck unserer Fahrt."

Er zuckte die Achseln.

„Wo sollte man da beginnen? Ich wüßte es nicht. Doch kann ich bei meinem nächsten Besuch mit gutem Gewissen meiner Base mitteilen: ich war in Remen und habe nichts entdeckt."

Nadine lachte ein wenig. „Sehr bequem! Aber Sie haben ja recht! Ich selbst hatte die ganze Suche sofort in die Hand genommen und kein Resultat erzielt. Wir müssen, denke ich, die Angelegenheit der Zeit überlassen. Vielleicht bringt sie von selbst eine überraschende Wendung. Und nun fahren wir heim!"

„Heim!" dachte der Anwalt bitter, „sie betrachtet Elgotstein als ihr Heim!"

Der Wagen sauste dahin, als hätte er schweren Ballast abgeworfen. Und ein Lächeln lag auf der Fürstin schönen Zügen.

*

„Seit wann halten Sie sich einen Diener?" fragte Fürstin Orgowska spöttisch, als sie eines Nachmittags mit Doktor Schwarzer unter den Blutbuchen saß.

Der hob erstaunt den Kopf.

„Ich? Einen Diener? Was meinen Sie damit?"

Nadine sah ihn mit ihren Sternenaugen fest an:

„Wer ist der fremde Mensch dort, mit dem Sie so oft sprechen?"

Schwarzer biß sich einen Augenblick auf die Lippen. Wie scharfsichtig diese Frau war! Er hatte sich einen tüchtigen Detektiv herkommen lassen und ihn als Diener untergebracht. Ludwig war mit im Einverständnis, sonst niemand. Er hatte nicht gedacht, daß die Russin ihn überhaupt bemerken könnte. Mit aller Kraft bemühte er sich, ein sehr harmloses Gesicht zu machen.

„Der dort? Der arme Kerl! Ein aus der Bahn Geworfener, der einst bessere Tage gesehen. Er ist nicht mein Diener, sondern wurde zur Hilfe des alten Stephan aufgenommen, der, wie Sie wissen, seit dem traurigen Fall kränkelt. Ich kenne diesen Max von früher her und verschaffte ihm diese Stelle, den vorübergehenden Verdienst, aus Barmherzigkeit. Da widmet er vielleicht dankbar seine Dienste besonders mir. Es wundert mich, daß Sie das überhaupt merkten!"

Sie hielt seinem erstaunten Blick ruhig stand und begründete ernsthaft:

„Ich fühle mich hier fast als Hausfrau, die ich ja auch, offen gestanden, bald geworden wäre, hätte nur Viktor Elgotstein am Leben bleiben können. Wir liebten uns, und Viktor suchte nach einem triftigen Scheidungsgrunde. Vielleicht sagte er das Marion am letzten Abend, und daher — ihre Tat . . ."

„Werden Sie das bei der Hauptverhandlung so aussagen?"

„Ich habe das bereits dem Untersuchungsrichter gesagt. Wie könnte man so Wichtiges verschweigen? Doch still — dort kommt Doktor Rieth."

„Ihr treuer Bewunderer und Freund."

Die Fürstin zuckte die Achseln.

„Ich weiß mit Bewunderung nichts anzufangen. Im Anfang hat es mich gereizt, ihn an mich zu fesseln. Es ist vielleicht eine Krankheit oder üble Gewohnheit bei mir, alles das besitzen zu wollen, was andern gehört. Und ist es dann mein, hat es den Reiz verloren."

Der junge Arzt begrüßte die beiden und auch das junge Ehepaar, das soeben aus dem Hause trat.

Schwarzer lehnte sich in seinen Sessel zurück und beobachtete „Max", der ein Beet bei der Terrasse auffahrt ausbesserte. Er hatte den strikten Befehl, dem Briefboten aufzulauern, der um diese Zeit zu kommen pflegte.

Nun stellte er das Werkzeug hin und sprach mit einer jungen Dame, die eifrig herüberblickte.

„Besuch?" fragte Adele mißbilligend.

Doktor Rieth erklärte:

„Ich glaube kaum. Ich kenne die Dame: Fräulein Schütz aus Fürheim. Ihre Schwester ist hier an den Lehrer verheiratet."

„Aber sie blickt beständig her! Sie scheint sich für Sie zu interessieren, Doktor Rieth!"

Heinz Schwarzer stand auf, denn „Max" hatte ihm ein heimliches Zeichen gemacht.

„Vielleicht will sie eine Auskunft. Es ist unartig, sie ganz unbeachtet zu lassen."

Er begab sich zum Tor und stand einer jungen Dame mit hübschem, braunem, offenem Gesicht gegenüber, die alsogleich sagte:

„Ich bin Gundi Schütz und nehme sehr viel Anteil an dem Geschick dieses Hauses. Ich half auch Frau Marion, nach dem kleinen Jungen zu suchen. Darf ich fragen, ob man schon eine Spur von ihm entdeckt hat?"

„Nein, leider noch nicht die geringste. Ich bin der Vetter der unglücklichen Frau und bemühe mich sehr, Licht in diese Sache zu bringen."

„Ach bitte, wer ist die Frau dort? Könnte ich sie nicht in der Nähe sehen? Ich sage Ihnen dann den Grund."

„O gewiß, mein Fräulein. Wir gehen einfach am Tisch vorüber ins Haus. Sie können ja Interesse für die Bibliothek heucheln."

Mit ein paar erklärenden Worten schritt Doktor Schwarzer mit Gundi am Tisch vorüber, wobei Doktor Rieth etwas verlegen grüßte und die andern kam herfahren. Gundis Gesichtchen war glühend rot. Aber erst im Salon rief sie erregt aus:

„Das ist sie! Nun bin ich meiner Sache ganz sicher! Ich sah diese Frau an jenem Tage in Remen mit dem kleinen Erik. Sie fiel mir wegen ihrer Fremdartigkeit auf, und das Kind weinte. Ich sah sie zweimal. Ich hätte schwören können, daß sie das erstemal einen Knaben im Matrosenanzug führte, später aber war es, denke ich, ein Mädchen. Ich achtete nicht so sehr darauf. Vielleicht ist das aber, was ich jetzt sagte, recht unwichtig?"

„Nichts ist unwichtig. Und überdies ist es schön von Ihnen, daß Sie soviel Anteilnahme für die unglückliche Frau haben. Wie wird sie sich freuen, wenn ich es ihr erzähle."

Leise fragte Gundi:

„Nicht wahr, Sie glauben auch nicht an ihre Schuld?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0017

Geldschrankknacker.

Jorge. Das Verbrechergesindel, das schon wochenlang hier sein Unwesen treibt, wird immer dreister. In der Nacht wurde der Geldschrank der Fa. Fischer durch einen autogenen Schweißapparat geöffnet. Die Beute betrug nur 11 Mark. Aus Spinden und Werkzeugkästen wurden außerdem 3,50 Mark und ein Teil Werkzeug entwendet. Bisher fehlt jede Spur von den Burschen.

Schändliches Verbrechen einer Mutter.

Torgau. Eine Mutter ertränkte ihren vierjährigen Sohn — das war der grauenvolle Tatbestand, der die 39jährige Ehefrau des Maurers Liebmann aus Dommitzsch vor die Geschworenen brachte. Man sagte der Frau nach, daß sie mit einem Landwirt ein Verhältnis unterhalte, und tatsächlich scheint dies auch der Grund gewesen zu sein, daß die Eheleute Liebmann miteinander auf gespanntem Fuß lebten. Vor Gericht gab der Landwirt, wenn auch indirekt, seine Beziehungen zu Frau L. auch zu. Die Frau wollte sich scheiden lassen und dann den Landwirt heiraten; weil ihr die Kinder hinderlich schienen, suchte sie die Kleinen durch Mord zu beseitigen. Erschütternd waren die Bekundungen des jetzt zehnjährigen Töchterchens der Eheleute Liebmann. Aus ihnen ging klar hervor, daß die Frau an einem Wasserloch den Kindern geheißen hatte, hindurchzuwaten. Als sie in dem kalten Wasser verängstigt umkehrten, hat die entmenschte Mutter versucht, beide mit Gewalt untre Wasser zu drücken und sie zurückzustoßen. Der kleinen Elisabeth gelang es jedoch, sich dem Zugriff der Mutter zu entwinden und zur Großmutter in Drebligar zu laufen, wo sie atemlos ankam und von dem Geschehenen berichtete. Der vierjährige kleine Erich ertrank jämmerlich in dem nicht allzu tiefen Wasser. Als er sich verzweifelt herauszuarbeiten versuchte, erhielt er von der Mutter

drei Schläge mit einem Knüppel über den Kopf.

Bezeichnend ist, daß die Frau heim Nahen eines Mannes die Geistesgegenwart besaß, dem kleinen Mädchen zuzurufen: Bleib sitzen, ich hole dir trockene Sachen!

Nach ihrer Verhaftung machte die Mörderin zwei Selbstmordversuche im Gefängnis. Beim ersten versuchte sie sich mit einem Knebel zu erwürgen, beim zweiten häufte sie glühende Kohlen aus dem Ofen auf ihre Lagerstatt und legte sich darauf. Mit schweren Brandwunden schaffte man sie damals ins Krankenhaus. Vor dem Schwurgericht machte die Frau einen völlig teilnahmslosen Eindruck. Mit leiser Stimme machte sie ihre Aussagen, hin und wieder schluchzte sie vor sich hin.

Todesurteil.

Frau Liebmann wurde wegen Mordes zum Tode und wegen versuchten Mordes zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aus dem Anhalter Land.

Der „Fall Dalmer".

Köthen. Nachdem er durch vier Instanzen bis zum Reichsgericht und wieder zurück zur Dessauer Strafkammer gehetzt worden war, ist jetzt endlich der zu einer gewissen Berühmtheit gelangte „Fall Dalmer" definitiv zu Ende gekommen. Am Tage der Reichstagswahl 1930 hatte der Köthener Stadtverordnete Studienrat Dr. Dalmer gesehen, wie Mitglieder des sozialdemokratischen „Ordnungsdienstes" friedliche Passanten überfielen. Er eilte zur Polizeiwache und hat dort gesagt, er würde den Stahlhelm alarmieren, wenn die Beamten sich nicht mehr beim Eingreifen beeilten. Auf Anweisung des Ministeriums erhob deswegen die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Drohung und Nötigung. In zwei Instanzen wurde Dr. Dalmer freigesprochen, aber die Staatsanwaltschaft rief auch noch das Reichsgericht an, das die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurückverwies. Abermals kam sie zu einem Freispruch, aber trotzdem legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Jetzt ist dieser Einspruch jedoch zurückgezogen worden, so daß die fast zu Tode gehetzte Lappalie endlich verschwindet.

Spaltung in der SPD.

Dessau. Wie im „Anhalter Anzeiger" berichtet wird, ist man auch in Anhalt dabei, eine eigene Parteigruppe der Richtung Seydewitz zu gründen. Als Vertrauensmänner dieser neuen „Sozialistischen Arbeiterpartei" gelten Otto Schneider, Dessau-Törten, und Fritz Seger, Zerbst. Man hat auch bereits ein öffizielles Organ „Die Fackel", die im Tivoli, dem Versammlungslokal der SPD., verkauft wird.

Beim Rangieren verstümmelt.

Roßlau. Auf dem Roßlauer Güterbahnhofe ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Weichensteller Schröder aus der Hohenstraße, der mit der Reinigung von Weichen beschäftigt war, wurde von einem rangierenden Wagen erfaßt und kam zu Fall. Dem bedauernswerten Manne wurden beide Beine über dem Knie abgefahren. Der sofort herbeigerufene Arzt veranlaßte die Ueberführung nach dem Dessauer Krankenhause.

Schüsse auf einen Radfahrer.

Ilberstedt. Auf der Güstener Chaussee, in der Nähe unseres Bahnhofes, wurde ein Radfahrer, der sich auf dem Wege nach seiner Arbeitsstätte befand, von einem jungen Burschen beschossen. Die Schüsse verfehlten ihr Ziel. Der Revolverheld erariff hierauf die Flucht. Die Suche nach ihm ist bisher ergebnislos gebieben.

Freispruch eines Jungstahlhelmers

Wulfen. Die Dessauer Strafkammer verhandelte als Berufungsinstanz gegen den Landwirtssohn Erich Kittel in Wulfen, der vom Amtsgericht Köthen zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt worden war, weil er gelegentlich eines Jungstahlhelmvergnügens in Drosa, nach dem es zu einer Prügelei mit politischen Gegnern gekommen war, einen „Sackknüppel" bei sich getragen hatte. Die Berufungsinstanz sprach ihn frei, da ein solcher Knüppel, der von den Landwirten beim Aufladen von Säcken benutzt wird, seiner Natur nach nicht geeignet sei, durch Hieb, Stoß oder Stich Verletzungen beizubringen, wie es die Waffenverordnung erfordert.

Merzien. (Weidmannsheil) hatte Oberleutnant Behrens aus Merzien. Er schoß im Hohsdorfer Busch eine Waldschnepfe, deren Vorkommen in unserer Gegend zu den Seltenheiten gehört.

Thurland. (Noch keine Spur.) In der Mordtat an dem Bäckermeister Ehrhardt haben sich sichere Spuren immer noch nicht ergeben. Die Leiche ist jetzt zur Bestattung freigegeben worden.

Zeichen der Zeit.

Zörbig. In unserer Stadtgemeinde wurde dieser Tage Acker verpachtet, der je Morgen eine Pachtsumme von 18 RM. bis 20 RM. brachte. Der gleiche Acker hat bisher 56 RM. bis 57 RM. je Morgen gekostet.

Diebe brachen durch die Mauer.

Beute: für 5000 M. Rauchwaren.

Erfurt. In der Nacht zum Donnerstag wurde in einem Zigarrenhaus an der Schmidtstedter Brücke eingebrochen. Fast der ganze Warenbestand an Zigarren, Zigaretten, Tabak, Kautabak und Schokolade in Packungen für Triumph-Stechautomaten wurde gestohlen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 5000 Mark. Die Täter haben sich Eingang durch Ausbrechen einer Mauer verschafft, und das Durchbrechen muß starkes Geräusch durch Klopfen verursacht haben. Die Kleider der Täter müssen auch stark mit Mauerstaub beschmutzt gewesen sein. Die Täter ließen einen Steinmetzhammer am Tatort zurück.

Der Leichenfund bei Berlingerode

Teistungen. Von mehreren Eichsfelder Zeitungen wurden in der letzten Woche Berichte über einen Raubmord in der Nähe von Berlingerode veröffentlicht, die keinesfalls der Wahrheit entsprechen. Der wahre Sachverhalt ist folgender:

Am 7. August d. J. wurde in einer Tannenschonung bei Berlingerode eine stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche gefunden. Der zuständige Oberforstjäger aus Teistungen nahm die ersten Ermittelungen auf und stellte fest, daß es sich nach den Tatbestandsmerkmalen um einen Selbstmörder handelt. Der Tote, der der Kleidung nach zu urteilen dem Arbeiterstande angehörte, hatte sich mit zwei zusammengebundenen Handtüchern in einer Tanne in etwa zwei Meter Höhe erhängt. Die Handtücher sind infolge der Witterungseinflüsse schließlich gerissen, und die Leiche ist in eine steilabschüssige Tannenschonung gefallen und in den Tannen hängen geblieben. Hier hat sie monatelang gelegen. Nach dem Verwesungsprozeß zu urteilen, muß sie mindestens fünf bis sechs Monate gelegen haben. Das Alter, sowie Augen- und Haarfarbe war nicht mehr festzustellen, desgleichen war die Kleidung stark zerfetzt. Ausweispapiere wurden bei dem Toten nicht gefunden. Es wurden nur zwei Anhaltspunkte gefunden, die zu einer eventuellen Feststellung der Person des Toten dienen können. Auf einer leeren, braunen Briefmappe, die der Tote in der Brusttasche bei sich trug, war ein Name, entweder L. Neumann oder L. Naumann, eingekratzt; der Ortsname war unleserlich. Ferner wurde in der Nähe des Tatorts ein grauer Filzhut gefunden, in dem im Schweißleder der Name „Hermann Lesser, Neustettin" in Goldschrift eingedruckt war. Ob diese beiden Namen zur Feststellung der Person beitragen, bleibt abzuwarten. Die Nachforschungen sind noch nicht abgeschlossen.

500 000 RM. Wohnungsbaudarlehen.

Weimar. Wie bekannt wird, hat das Land Thüringen 500 000 RM. Darlehen für den Wohnungsbau zu gewärtigen. Ein entsprechendes Uebereinkommen soll mit der „Gagfah", Gemeinnützige A.-G. für Angestelltenheimstätten, und der „Dewog", Deutsche Wohnungsfürsorge A.-G. für Beamte, Angestellte und Arbeiter, von dem Lande Thüringen getroffen worden sein. Das Geld kommt von der Reichsversicherungsanstalt, und zwar zu einem günstigen Zinssatz. Die Bauausführung liegt in den Händen der vorgenannten Gesellschaften.

Bruckdorf. (Einbruch in das Wurstlager.) In der Nacht zum Donnerstag statteten Diebe wiederum dem Fleischermeister Wagner einen Besuch ab. Sie brachen die starken Schutzstäbe vor dem Schlachthausfenster aus dem Mauerwerk heraus, drückten das Fenster ein und holten den gesamten beträchtlichen Vorrat an Fleisch- und Wurstwaren heraus.

Bruckdorf. (Sturz vom Fahrrad.) Von einem Motorradfahrer wurde die Ehefrau des Bahnarbeiters Wagner, die auf ihrem Fahrrrade heimwärts fuhr, angefahren. Sie stürzte und schlug so hart auf das Straßenpflaster, daß sie sich einen Schlüsselbeinbruch zuzog.

Unsere Geschäftsräume haben wir bedeutend erweitert und von Martinstr. 11 nach **Leipziger Str. 58** verlegt

Max Schultz, Schreibmaschinen, Vervielfältiger und Zubehör
Reparatur-Werkstatt für alle Büromaschinen

Jetzt Leipziger Straße 58 (Eingang Riebeckplatz). **Fernruf 26616 und 26226**

General-Vertretung der Ideal- und Erika-Schreibmaschinen

Farbbänder, Kohlepapier, Dauerschablonen besonders preiswert!

„Nein, ich habe nie einen Augenblick daran geglaubt."

„Aber wer kann da —"

„Wir müssen Schritt für Schritt vorgehen in einem dunklen Stollen."

„Wie trägt es Doktor Rieth? Er war ein solch guter — Freund Frau Marions."

Doktor Schwarzer lächelte ein wenig.

„Seine Liebe hielt dem Ansturm nicht stand. Vielleicht erblaßte sie schon vorher wie der Mond, wenn die Sonne aufgeht."

„Ach, die Sonne — damit meinen Sie vielleicht die schöne Fremde?"

Ein traurig bitteres Lächeln lag um den jungen Mund. Dann streckte sie plötzlich Doktor Schwarzer beide Hände entgegen.

„Kann ich Ihnen nicht irgendwie helfen, in dem finsteren Stollen den Ausgang zu suchen? Verfügen Sie ganz über mich!"

Er drückte die Mädchenhände herzlich und versprach:

„Sollte ich Hilfe brauchen, dann werde ich an diese guten, festen Hände denken. Wir sind nun Bundesgenossen. Doch da kommt mein Diener mit der Post — ich erwarte sie schon."

Gundi verabschiedete sich rasch und taktvoll, und Heinz Schwarzer riß hastig das erwartete Schreiben auf, steckte es dann zu sich und ging zu den andern in den Garten, beiläufig erklärend:

„Die junge Dame hätte gern einige Bücher aus der Bibliothek gehabt, aber da möchte ich doch vorerst mit Frau Elgersheim darüber sprechen. Ich fahre also jetzt nach Schirrau. Will jemand mitkommen?"

Da sich niemand meldete, fuhr er erleichtert fort. Als er bei Frau Marion eintrat, fiel ihm auf, wie sehr sie sich seit dem letzten Male verändert hatte. Das Gesicht war farbloser denn je, die Augen glühten wie in einem heftigen Fieber. Aber seine besorgten Fragen wehrte sie hastig ab.

„Was läge auch daran? Wer braucht mich noch auf der Welt? Haben Sie nichts Neues gehört? Das ist viel wichtiger als ich."

Er erzählte ihr von Gundis Besuch und ihren lieben Worten, während Frau Marion traurig schweigend zuhörte. Dann erst zog der Anwalt den Brief hervor, den er am Nachmittag bekommen, und sagte:

„Nun hören Sie, was mir der Detektiv, von dem ich Ihnen erzählte, über „Rosa Schreiber" berichtet. Also:

„Bewußte Dame ist hier in Helmsberg geboren als Kind einfacher Eltern (der Vater war Meister in einer Fabrik), besuchte die üblichen Schulen und war fünfzehn Jahre alt der Vater starb. Sie lief dann der Mutter davon, ging zuerst zum Film, war dort nicht lang, sondern schloß sich einer wandernden Varietétruppe an, die nach Rußland ging. Von dieser Zeit an war es schwierig, genaue Nachrichten zu erlangen. Ich erfuhr, daß die Dame, die sich Stella Mirrov nannte, ein intimes Verhältnis mit einem russischen Fürsten einging, dem ein Kind entsproß. Im Jahre 1918 verlieh sie Rußland. Seitdem ist jede Spur verwischt und unauffindbar. Ebenso die des Kindes. Der Fürst ist jetzt polnischer Untertan, heißt Sumarkow und bewohnt Schloß Kraszewiki bei Warschau."

Marion riß ihm den Brief erregt aus der Hand.

„Das kann ich so schnell nicht fassen. Das muß ich noch einmal lesen. Ich bin ganz wirr."

Langsam las sie die wenigen Zeilen durch, immer wieder. Dann ließ sie das Blatt sinken und rief:

„Das ist sie! Das muß sie sein! Aber noch sehe ich nicht klar — mir wirbelt der Kopf."

„Vor allem größte Ruhe, liebste Frau Marion! Wir wollen genau überlegen. Wer kann uns beweisen, daß Rosa Schreiber Fürstin Nadine ist? Sie selbst wurden später irre."

„Ist aber nicht der erste Augenblick entscheidend? Als ich sie damals sah, wußte ich sofort: das ist Rosa Schreiber. Jahrelang dachte ich nicht an sie. Sie war meinem Gedächtnis völlig entschwunden. Und doch stand sofort klar der Name vor mir, als sie mir gegenüberstand."

„Warum aber hat sie nicht ruhig die Jugendbekanntschaft zugegeben? Warum hat sie beständig geleugnet?"

„Vielleicht wollte sie den interessanten Strahlenglanz nicht zerstören, den eine „russische Emigrantin" umihr Haupt gewoben! Sie genießt dadurch Anteilnahme, Mitleid — alles mögliche! Das müssen Sie selbst zugeben!"

„Das allein kann der Grund nicht sein. Es muß etwas anderes dahinter stecken. Vielleicht, Frau Marion, ist unsere Fürstin echt, und wir bewegen uns in ganz falschen Bahnen."

„Aber denken Sie doch nur an die stumme Drohung der Augen! Ganz deutlich las ich in ihnen: schweigst du, dann schweige auch ich."

„Fürstin Nadine hat seltsame Augen und oft einen ganz sonderbaren Ausdruck darin."

Marion beharrte:

„Sie müssen zugeben, daß zwischen beiden Verbindungen bestehen. Dieser Brief des Detektivs sagt es ganz klar. Rosa Schreiber ging nach Rußland, hatte ein Kind von einem russischen Fürsten — Nadine kommt aus Rußland —"

„Nein, aus Paris."

„Ja, jetzt. Früher war sie dort. Ich fühle es: sie muß es sein."

Der Anwalt glaubte fast selbst daran, wollte aber Marion nicht so schnell in diesem Gedanken Wurzel fassen lassen. Da sie alles mit einer wahren Leidenschaft ergriff, mußte die Enttäuschung für sie um so schrecklicher sein. Nachdrücklich meinte er:

„Wenn man nur einmal einen Brief von ihr oder an sie abfangen könnte. Aber so sehr wir auch aufpassen: wir haben noch nie etwas sehen können."

Marion saß in sich versunken da. Plötzlich zuckte sie freudig empor.

„Einen Brief bekam sie einmal. Ein Bote brachte ihn aus der Stadt. Wir saßen im Garten unter den Blutbuchen; sie verbarg den Brief sofort in ihrem Täschchen, und ich dachte damals in eifersüchtiger Aufwallung, daß das Schreiben von Doktor Rieth käme. Ich mußte mich unter allen Umständen des Umschlages bemächtigen. Da ich gerade Wolle wickelte, benützte ich ihn zum Beginnen des Wollknäuels. Ein Blick hatte genügt, um mich erkennen zu lassen, daß der Brief nicht von Doktor Rieth war. Damals interessierte mich nichts weiter."

„Und existiert dieser Wollknäuel noch?"

Ein trauriges Lächeln überflog Marions Gesicht.

„Das weiß ich nicht. Ich kann natürlich auch nicht sagen, wo die Handarbeit sein mag. Es sollte ein weißer Boll-Sweater für Erik werden. Wer kann sagen, wo dies hingekommen ist? Aber ich erinnere mich, daß eine ausländische Marke auf dem Briefe war."

„Dann müssen wir den Umschlag finden. Das wird heute meine erste Aufgabe sein. Doch muß ich sehr vorsichtig zu Werke gehen. Fürstin Nadine scheint sehr mißtrauisch."

„Wieder ein Beweis, daß da etwas nicht stimmt. Ach, ein Kind hatte sie! Wie alt wohl? Vielleicht ein Knabe in Erika Alter. Und vielleicht sah er ihm ähnlich, und sie nahm ihn mir aus diesem Grund."

„Die Fürstin scheint keine große Kinderfreundin zu sein. Dazu ist sie eine zu kühle Weltdame."

„Ich bitte Sie, lieber Freund, Mutterliebe schlummert in jedem Tier, jeder Wilden."

„Gewiß, doch nicht in kalten, berechnenden Naturen. Aber über den Fürsten Sumarkow müssen wir mehr zu erfahren suchen. Vielleicht reise ich selbst nach Warschau."

„Sie würden mich so lang allein lassen?"

„Heute gibt es keine Entfernungen mehr. Aber dies käme erst später in Betracht. Vorerst suchen wir den überaus wichtigen Wollknäuel. Es gibt, wir scheint, auch Wunderknäuel für brave Mädchen. Vielleicht ist der unsere auch so einer."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0018

Sklareks.

Ihr Aufstieg und Niedergang.

Von E. von Waldan.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin.

(Fortsetzung.)

3. Die Firma Gebrüder Sklarek verpflichtet sich, auf Verlangen der B.A.G. die Waren direkt an die Anstalten zu liefern. Die Rechnungserteilung und Inkasso erfolgt durch die B.A.G.

4. Die B.A.G. darf nicht die Anstalten, die der Firma der Gebrüder Sklarek durch die schon bestehenden Verträge zugelassen sind, beliefern.

5. Der Vertrag tritt sofort nach Unterzeichnung in Kraft und läuft bis zum 1. Dezember 1929.

6. Kosten und Stempel des Vertrages trägt die Firma Gebrüder Sklarek. Wert des Objekts monatlich 50 000 Mark."

Der Vertrag wurde unterzeichnet. Das Abkommen war geschlossen, nach dem die Sklareks die Fäden fest in der Hand hatten. Außer ihren vorigen Verpflichtungen fielen ihnen monatliche Objekte von 50 000 Mark in die Hand.

Wäre dieser Vertrag von Dauer gewesen, so hätte das Anschaffungsamt neue Speicher mieten müssen, um den Ueberfluß an Konfektion und Decken zu fassen. Erst kurze Zeit vor dem Vertrag mit den Gebrüdern Sklarek hatte das Anschaffungsamt einen Dreimillionen-Kredit bei der Stadtkämmerei aufgenommen und Schlafdecken eingekauft. Ganz Berlin hätte man in Schlafdecken hüllen können, wenn die monatlichen Posten aus den Beständen Sklarek weiter in die Speicher der Stadt gewandert wären.

Die Lage wird unhaltbar. Der Monopolvertrag, der zur Folge gehabt hätte, daß das Anschaffungsamt seine Schlafdecken nicht losgeworden wäre, während die Sklareks unentwegt ihren Bedarf hätten decken können, dieser Vertrag konnte nur eine Frage der Zeit sein, um wieder aufgelöst zu werden.

Aber fünf Monate blieb er in Kraft. Fünf Monate herrschte tatsächlich dieser tragikomische Zustand der dauernden Neubelieferung und der städtischen Mattsetzung. Dann kommt der März heran, und ein neuer Vertrag wird unterschrieben. Die Stadt Berlin bekommt Luft. Das Anschaffungsamt ist wieder in die Lage versetzt, den Deckenkonsum nach Bedarf der städtischen Stellen zu regulieren. Nicht mehr laufen Monat für Monat die 50 000-Mark-Posten ein. Die unsinnige Lieferung wird abgestoppt und der Wollstrom in Grenzen gelenkt.

Die Monopolstellung der Sklareks wird durchkreuzt. In dem neuen Vertrag steht ein Passus, nach dem die Sklareks außerstande gesetzt werden, die Preise zu diktieren. Liegt ein günstigeres Angebot vor, so kann den Sklareks Gelegenheit gegeben werden, sich dazu zu äußern. Das amtlich konzessionierte Sklarekmonopol ist hinfällig geworden.

Der letzte Vorstoß.

Das Geschäftslokal in der Kommandantenstraße droht dem Abbruch anheimzufallen. Hier plant man 1929 den Durchbruch zwischen Lindenstraße und Spittelmarkt. Im Frühjahr 1929 ist der Beschluß da, der Durchbruch soll noch im Laufe des Jahres erfolgen.

Die Sklareks hören von den Vorgängen und verfallen in ihre alte Taktik: Die Situation zu nutzen. Sofort schicken sie ein neues Schreiben an den Magistrat und versuchen, neue Belieferungsrechte zu ergattern. Die Tatsache besteht, daß sie räumen müssen, daß sie mit ihrem ganzen Büro und Fabrikbetrieb ausziehen müssen.

Und was sie fordern, klingt weiter in der Tonart der vergangenen Verträge. Sie fordern Verlängerung des Vertrages auf fünf Jahre, bis zum 5. Juli 1935.

Und was sie von vornherein erwartet hatten, tritt tatsächlich ein. Der Vertrag vom 2. Dezember 1927 wird verlängert, wird unwiderruflich hinausgeschoben bis in das Jahr 1935. Die Sklareks sind nach den neuen Verträgen allein berechtigt, die städtischen Dienststellen, Bezirksämter und Anstalten mit Textilien und Schuhwaren zu beliefern.

Jetzt sitzen sie ganz fest im Sattel. Denn jetzt sind sie zum ersten Male „alleinberechtigt".

Der Höhepunkt.

Die Sklareks liefern und liefern. Die Zeit ist gekommen, wo sie vom Glück förmlich verfolgt werden. Draußen im alten Westend nisten sie sich ein. Auf der Rennbahn buchen sie große Erfolge. Sie lassen ihre eigenen Pferde laufen, sie sind Rennstallbesitzer und Züchter geworden. Daß sie nicht den gesellschaftlichen Schliff ihrer Umgebung zeigen, das wird wettgemacht durch die Geldspenden, die aus ihrer Tasche fließen, durch die großen Festlichkeiten und Gelage, die sie in den Weinstuben und in ihren eigenen Villen geben.

Man tanzt auf einem Vulkan. Keine Erschütterung ist zu vernehmen. Nie war die Konjunktur so gut wie im Jahre 1929. Man rüstet sich zu den großen Winterereignissen. Man stellt Prognosen an für die kommenden Monate. Und niemand ahnt, daß im Hintergrund die Katastrophe lauert, die sie alle, alle in den Abgrund schleudern kann. In den Abgrund gesellschaftlicher Aechtung.

Ihre Welt bricht zusammen.

Haftbefehl.

Eine einzige Nacht zerstört das Glücksgebäude der Brüder Sklarek. In einer einzigen Nacht beginnt die brüchige Fassade einzureißen und bricht zusammen. Keiner der drei Brüder ahnt, was ihm die nächsten Minuten bringen werden.

Um die Ecke biegt das Auto der Kriminalpolizei. Die Scheinwerfer brechen sich Bahn in die ausgestorbene Allee, huschen durch das Grün der Gärten und treffen die kalkigen Wände der Villen.

Das Auto hält nur kurze Zeit vor der Tür. Dann steigt ein Mann, eingehüllt in einen Mantel, ein und drückt sich in eine Ecke des Fonds. Zur gleichen Zeit haben die Wagen der Kriminalpolizei vor drei Villen halt gemacht, vor den drei Villen der drei Brüder Sklarek.

Tag für Tag sind die eleganten Limousinen vorgefahren. Tag für Tag sind die Brüder fortgefahren oder heimgekehrt in angeheiterter, frohester Laune. Heute fahren sie zu einem Geschäft, das einen Markstein in ihrer Entwicklung bedeutet. Heute gibt es keinen Kaviar und gibt es keine Schlemmereien. Heute endet die Fahrt in einer Zelle des Untersuchungsgefängnisses.

Die Wagen stoppen vor dem Untersuchungsgefängnis in Moabit. Keiner weiß vom anderen. Getrennt werden sie eingelassen in das Gefängnis. Ein mürrischer, verschlafener Gruß eines Wächters. Der Schlüssel knarrt im Schloß, die Tür schließt sich hinter den Brüdern Sklarek.

Turner-Handball.

Wie aus der heutigen „Amtlichen Bekanntmachung" der Spielgruppe Nordostthüringen zu ersehen ist, hat der Hauptausschuß der DT. jeweilig den letzten Spielsonntag im Oktober als „Max-Heiser-Gedächtnisspieltag" erklärt. Eine weitere Bedeutung erhalten aber die vorgesehenen Pflichtspiele noch dadurch, daß morgen in den meisten Abteilungen die letzten Vorspiele ausgetragen, und sich dabei die sogenannten Herbstmeister herausschälen werden. In der Meisterklasse ist nur noch die Abteilung B im Kampf. Am günstigsten steht bis jetzt der Städt. TV. Weißenfels da, obwohl er mit seinen Spielen noch im Rückstand ist. Da er aber seine schwersten Gegner schon hinter sich hat, sollte es ihm möglich sein, die Spitze zu halten. Das morgen bevorstehende Treffen

MTV. Weißenfels—Städt. TV. Weißenfels

wird den Ausschlag geben. Im zweiten Spiele stehen sich

TV. Friesen Weißenfels—TuSpV. Neurössen

gegenüber Ein Sieg über seinen heutigen Gegner würde ihn auf den zweiten Platz bringen. Dieser Umstand dürfte ein besonderer Ansporn für Neurössen werden, seine ganzen Kräfte einzusetzen. Sämtliche Mannschaften der Abteilung A pflegen morgen der Ruhe. In der Reserveklasse steigt morgen auch nur ein Spiel

Städt. TV. Weißenfels—Friesen Weißenfels.

Auch dieses kann durch einen Sieg der Friesenmannschaft für die Spitzenführung ausschlaggebend werden. Zumindest würde dieser sie mit dem jetzigen Tabellenersten Neurössen punktgleich bringen.

In der 1. Klasse spielen sich die weiteren Kämpfe nur noch in den Abteilungen B, C und D ab. Gegner sind: Neuröſſen—Frankleben, Neumark—Röpschen-Benna, Ib Gisleben—Oberröblingen, Langenbogen—Unterröblingen, Schraplau—MTV. Eisleben, Kötschau—Teutonia Weißenfels und Vater Jahn Freyburg—Dürrenberg. Während in der Abteilung B der Tabellenstand noch etwas unklar ist, hat sich in Abteilung C Oberröblingen und in Abteilung D Dürrenberg klar an die Spitze gesetzt. Diese sollen auch morgen ihre Punkte wieder sicher mit nach Hause bringen.

In der 2. Klasse wird auch in der Abteilung A (Halle) noch weiter gekämpft. Hier gibt es die drei letzten Spiele, denen sich HTuSpV. — MTV. Halle (2.30 Uhr), GTV. Halle—TV. Cröllwitz (2.45 Uhr) auf den Plätzen an der Felsenstraße, und KTV. Halle gegen TV. Cröllwitz schon Vormittags 10 Uhr auf dem KTV.-Platz an der Huttenstraße gegenüberstehen. In dem letzteren wird es besonders scharf zugehen, da KTV. versuchen wird, ohne Minuspunkte seine Vorspiele zu beschließen. Cröllwitz und GTV. sind ihm dicht auf den Fersen geblieben. In Abteilung B sind Sportpionier Halle und Wallwitz gepaart. Das Spiel findet um 10 Uhr auf der Peißnitz statt, hier läßt sich über den Tabellenstand noch gar nichts sagen. In den übrigen Abteilungen sind Gegner: C: Spergau—Dürrenberg D: Reipisch—Neumark und Müdelitz—Frankleben. E: Oberröblingen—MTV. Eisleben und Unterröblingen—Gröbers born. F: Friesen Weißenfels—Städt TV. Weißenfels, Germania Weißenfels—MTV. Weißenfels und Teutonia Weißenfels-Langendorf G: Leißling—Kötschau und Markwerben—Corbetha. H: Langendorf—Naumburg, Laucha—Uichteritz und Vater Jahn Freyburg b—Stößen.

Jugendklasse: GTV. Halle—Bischdorf (4 Uhr), Corbetha—Neuröſſen, Dürrenberg—Kötschau, Naumburg—MTV. Weißenfels und Vater Jahn Freyburg—Städt. TV. Weißenfels.

Freundschaftsspiele: Ammend. 1.—KTV. Halle 1., Ammendorf 2.—Sportpioniere Halle 2., Diemitz Mef.—TSV. Halle 1., Kötschen-Benna 3.—1858 Merseburg 3., Kötschen-Benna Jgd.—Frankleben Jgd., Kötschen-Benna Kn.—Neur. Kn., Diemitz 2. Knaben—GTV. Halle Kn. und Ammendorf Kn.—KTV. Halle Kn.

Knabenschlußspiele: HTuSpV.a—Diemitz (10.50), HTuSpV.b—Cröllwitz (10), Frankleben a—MTV. Merseburg, MTV. Merseburg—TVg. Merseburg a und Frankleben b Neumark.

Schachklub Turm — Hallischer Schachklub 11½:8½

Der Schachklub Turm Halle trug vor einigen Tagen gegen die spielstarke zweite Mannschaft des Hall. Schachklubs den Rückwettkampf an 12 Brettern aus. Diesem Rückspiel schloß sich ein weiterer Wettkampf an 8 Brettern an. Wie schon das Ergebnis zeigt, wurde hart um den Sieg gekämpft. Es gelang dem Schachklub Turm den Sieg an sich zu reißen. Der Rückwettkampf endete nur knapp 6½:5½ für Turm. An den weiteren 8 Brettern gewann Turm 5:3.

Die einzelnen Ergebnisse sind (Turm zuerst genannt): 1. Brett E. Badestein 1—Meyer 0; 2. Brett W. Badestein ½—Ahmann ½; 3. Brett Geigenmüller ½—Hoyer ½; 4. Brett Steinberg 1—Rummelsen. 0; 5. Brett Hottenrott 0—Seunewald 1; 6. Brett W. Thomas ½—Grundmann ½; 7. Brett Tuschick—Krause 0; 8. Brett L. Badestein ½—Greunberg ½; 9. Brett Matelski 1—Moosk 0; 10. Brett Payer 0—Hoch 1; 11. Brett Reichstein 0—Kellner 1; 12. Brett Hördemann ½—Zeisige ½; 13. Brett Fischer 0—Frey 1; 14. Brett F. Thomas 1—Herrmann 0; 15. Brett Piesker ½—Birke ½; 16. Brett Weiß ½—Breischneider ½; 17. Brett Seyers 0—Zunius 1; 18. Brett Brust 1—Güth 0; 19. Brett Michaelis 1—Sudowicz 0; 20. Brett Grimm 1—Koch 0.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften in Dresden.

Die Meisterschaften des Deutschen Schwimm-Verbandes werden im kommenden Jahre in Dresden zur Durchführung gelangen. Der Termin soll mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele in Los Angeles früher als sonst, und zwar wurde der 3. Juli in Aussicht genommen.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche **„Franz-Josef"**-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel Es ist in Apotheken u. Drog. erhältlich.

DTC HIER SPARST DU SICHER

Am 30. Oktober ist Weltspartag

Spare auch Du!

Stadtsparkasse zu Halle

der Tag der Einzahlung aller entbehrlichen Geldbeträge

Hauptstelle: Rathausstr. 5

Zweigstellen in allen Stadtteilen

Marianne reist nach Asien.

Roman von Kurt Martin.

(51. Forts. und Nachdruck verboten.)

„Ganz offen gesagt: Ich bin gar nicht böse, wenn Ihre Tante jetzt einmal ein paar Tage seekrank wird. Ich . . ." Er sah in ihre Augen und schwieg.

Sie fragte: „Was dachten Sie vorhin, als ich kam? Es schien mir, als ob Sie an etwas Freudiges dächten."

„Ich? — Ja, ich freute mich, daß der Sturm kommt, und ich sann, ob denn unser Schiff nun wirklich in Gefahr kommen wird."

„In Gefahr?"

„Der Malaie hat es Ihnen ja angekündigt."

Oh — das also! — Und wünschen Sie wirklich die Gefahr für unser Schiff herbei?"

„Beinahe schon."

„Warum?"

„Dann hat der Kerl doch nicht gelogen!"

Sie senkte den Kopf. „Nein, dann hat er nicht gelogen. — Dann hat er wohl auch nicht gelogen — als er von meiner Hochzeit sprach."

„Sicherlich nicht."

Sie schwieg.

Er forschte: „Wäre es Ihnen lieber, der Kerl hätte Lügen gesagt? — Diese Menschen besitzen oft eine seltene Gabe, in die Zukunft zu blicken."

Sie antwortete leis: „Ich — muß ja mit der Hochzeit rechnen."

„Sie müssen? — Ja, ja — aber er sprach davon, daß Sie als glückliche Braut vor dem Altar ständen."

„Schweigen Sie! Bitte, sprechen Sie nicht! Ich — ich will nicht, daß Sie das alles aufzählen."

Bert Ibenstein sann. „Auf etwas bin ich gespannt."

„Worauf?"

„Ob Sie demnächst wirklich irgendwohin allein reisen werden."

Sie sah ihn ängstlich an. „Ich will nicht, daß es geschieht."

„Warum nicht?"

„Weil dann — er sprach von einer Verwundung."

„Auch das trifft vielleicht ein."

„Nein, es soll nicht eintreffen!"

„Sie ängstigen sich um Ihren Vetter, Sie denken, man könne Waldemar Nolthagen ein Leid antun?"

Sie wandte sich von ihm ab. Endlich antwortete sie: „Ja, ich ängstige mich um ihn — auch um ihn — ich wünsche ihm kein Leid."

„Sie müßten nicht Marianne Wichmann sein, wenn es anders wäre. Ich gelobe Ihnen eins: Sobald Ihr Vetter in Hongkong eingetroffen ist, werde ich Obacht geben, daß ihm nichts zustößt. Ich werde nötigenfalls ihm drohende Gefahren von ihm fernhalten."

Sie erbebte. „Nein, nicht so! Wenn — wenn ich denke, daß er — daß Sie, um ihn zu schützen . . ." Sie wandte ihm ihr Antlitz zu und stammelte: „Denken Sie an mich! Ich könnte es nicht ertragen, wenn ich — alles erfüllen müßte, wie es nach dem Wunsche der andern kommen soll, und wenn dann Sie . . ."

Er ergriff ihre Rechte. „Wissen Sie, was Sie mir jetzt offen gesagt haben?"

„Ich?"

„Ja! — Aber nein, denken Sie nicht!"

Er fand wieder sein Lachen. „Fräulein Marianne, ich will es weiterhin mit dem Nachsatz in Herrn Nolthagens Brief halten. Ich bin auf dieses Fräulein Volkamp riesig neugierig."

„Das klingt fast, als ob Sie sich in sie verlieben wollten."

„Geben Sie acht! Wenn mich nicht alles, alles täuscht, dann ist das Herz der Eveline Volkamp nicht mehr zu gewinnen."

In ihren Augen stieg ein Hoffen empor. „Sie denken . . ."

„Nicht aussprechen! Aber denken — ja, denken dürfen Sie und wünschen und hoffen und . . ."

„Tun Sie das auch?"

„O ja! — Ich zerbreche mir vor allem über eine Frage den Kopf."

„Und wie heißt diese Frage?"

„Was wird noch aus meinen zehn Saphiren?" —

In dieser Nacht hatte die „Irene" mit schwerer See zu kämpfen. Das Schiff wurde hart auf Seite geworfen.

Der Major stöhnte: „Donnerwetter, man findet ja nicht eine Stunde Ruhe! Man wird herumgeworfen, daß es nicht mehr schön ist!"

Mitten in der Nacht pochte es an die Kabinentür. Es war Marianne. „Onkel, die Tante verlangt nach dir. Sie weint und ist nicht zu beruhigen."

Der Major schob sich mit unsicheren Schritten zur Tür. „Das wird ja jede Minute schlimmer! — Ja, ja, ich komme schon! — Helfen kann ich freilich auch nicht."

Bert Ibenstein sah prüfend Marianne an, die im Pyjama vor ihm stand. „Wie fühlen Sie sich?"

„Oh, ganz gut. Ein wenig dumm ist es mir im Magen."

„Bekommen Sie mir nur nicht auch noch die Seekrankheit! Gehen Sie rasch wieder in Ihre Kabine und legen Sie sich lang! Bleiben Sie unbedingt bis morgen mittag liegen. Ich werde mich erkundigen, wie es Ihnen geht. Wenn Sie sich tapfer halten, gehen wir nachher frühstücken."

Als Bert Ibenstein allein in der Kabine war, legte sich seine Stirn in schwere Falten. Er seufzte. „Es ist doch ein hartes Ding, die Pflichterfüllung! — Können, wie man möchte! — Major, dir sollten die Augen übergehen!"

Andern Tags begaben sich Bert Ibenstein und Marianne allein an Deck. Frau Therese und ebenso der Major konnten nicht aufstehen, es war ihnen beiden jämmerlich elend zumute.

Bert Ibenstein gebot. „Halten Sie sich fest an! — Ja, so geht es! — Na, was sagen Sie zu dem Schauspiel?"

„Es ist schön. — Es ist gewaltig."

„Urmacht der Natur spricht hier."

Bert Ibenstein schrie in Mariannens Ohr. „Wir fahren nur mit halber Kraft. Wir haben einen Schraubendefekt!"

Sie nickte und sann. — Schiff in Gefahr. — Und was kündete der Malaie noch? — Allein würde sie reisen? — Wohin? — Hochzeit? — Glück? — Eine Kette mit zehn Edelsteinen. — Und Eveline Volkamp? — Liebte Waldemar dies Mädchen?

„Lassen Sie uns in den Speisesaal gehen!" Sie folgte ihm. Es warf sie hin und her, und sie mußten sich fest anhalten.

Der Speisesaal war ziemlich leer. Nur an wenigen Tischen saßen Passagiere. Als sie Platz genommen hatten, forschte er.

„Wie fühlen Sie sich?"

„Ich habe Hunger."

„Das lasse ich mir gefallen. Die meisten Fahrgäste haben heute keinen Appetit. Halten Sie nur weiter tapfer durch!"

„Wird es noch schlimmer kommen?"

„Es ist möglich. Ein paar Tage wird es voraussichtlich so weitergehen."

„Und der Schraubendefekt?"

„Wir kommen ja trotzdem vorwärts. — langsam geht es freilich. Ich glaube nicht, daß wir vor dem 20. Februar in Hongkong sind."

18.

Am 21. Februar erreichte die „Irene" Hongkong. Die schwere See und der unerfreuliche Schraubendefekt hatten die Verzögerung verschuldet.

Der Major atmete auf, als sie in die Bucht einfuhren. „Endlich das Ziel erreicht! Beinahe wäre Waldemar früher hier angekommen als wir. Uebermorgen trifft er mit dem „York" hier ein."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0019

Rundfunk am Sonntag und Montag

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

Sonntag

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz.
7.00: Frühkonzert. Der Sängerchor „Fortschritt", Leipzig-Stötteritz. Leitung: Hannes Bauer.
8.00: Landwirtschaftsfunk.
8.30: Orgelkonzert aus der Frauenkirche in Dresden. Organist: Alfred Hettiger.
9.00: Reise des Jahres. Ein Zyklus herbstlicher Musik und Dichtung von Rudolf Maczurat.
10.30: Die Arbeit der Funkhilfe, ihre Grundtagen und Grundsätze.
11.00: Ein paar Tage in Dänemark. Dr. Alfons Paquet, Frankfurt a. M.
11.30: Reichssendung. Kantate zum 21. Sonntag nach Trinitatis: „Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben" von Johann Sebastian Bach.
12.15: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
14.00: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde.
14.15: Winke für die Landwirtschaft.
12.00: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12.05: Allerlei. (Schallplatten.)
12.55: Rauener Zeitzeichen.
13.00: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Lebhafte Zeitmaße (Schallplatten).
14.00: Erwerbslosenfunk.
14.30: „Charontus." Eine Erzählung von Rudolf Glaser, Dresden. Am Mikrophon: Der Autor.
14.45: Kunstberichte. Sprecher: Dr. Arno Schirokauer.
15.00: Frauenfunk.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.55: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Stunde der Neuerscheinungen.
18.30: Welttierliteratur in Lebensläufen. Wolfgang Schumann, Dresden: Arno Holz.
18.50: Wirtschaftsberatung.
19.00: Vom Sinn des Tragischen. Prof. Dr. Christian Janentzky, Dresden.
19.30: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
20.30: „Wunder des Vogelzuges." Ein Lehrspiel von Henry Langewisch.
21.15: Militärkonzert. Das Musikkorps des III. Bats. 11. (Sächs.) Inf.-Reg., Leipzig. Dirigent: Ferdinand Bier.
22.15: Nachrichtendienst. Anschließend bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Montag

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten).
9.45: Wirtschaftsnachrichten.
9.50: Wetterdienst, Verkehrsfunk u. Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.15: Weltbörsenbericht der Mirag.
11.00: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

Sonntag

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz.
7.00: Bremer Hafenkonzert. Norag-Frühkonzert aus dem Bremer Freihafen.
8.00: Für den Landwirt. Mitteilungen und praktische Winke.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Senkung der Produktionskosten durch sachgemäße Düngung; Prof. Dr. Otto Nolte.
8.55: Morgenfeier. Uebertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche. Anschließend: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Elternstunde. Elternhaus und Jugendbund; Dr. Heinrich Bannisa von Bazan.
11.50: Reichssendung. Kantate zum 21. Sonntag nach Trinitatis: „Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben" von Joh. Seb. Bach. Das Städtische und Gewandhausorchester, Leipzig. Der Thomanerchor.
12.10: Aus dem Wintergarten: Oeffentliche Kundgebung des Reichsverbandes der heimattreuen Ost- und Westpreußen e. V.: „700 Jahre Ordensland Preußen."
13.00: Konzert. Orchester des Königsberger Opernhauses. Leitung: Werner Richter-Reichhelm.
14.00: Weinlese und Weinprobe; Oscar Ludwig Brandt.
14.30: Dichterstunde. Heinrich Lersch liest eigene Dichtungen.
15.00: „Ein Mensch mit Büchern und Schallplatten." Sprecher: Martin Raschke.
16.00: Blasorchester-Konzert. Dirigent: Josef Snaga.
17.00: Aus dem Landesausstellungspark (Ulap): Ausschnitt aus dem Kunstabend. Veranstaltet vom Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.
18.00: Aus Mannheim: Ein Gesellschaftsabend beim Intendanten von Dalberg. Ausführende: Prof. Dr. F. Walter (Sprecher), Sophie Karst (Sopran), H. Neugebauer (Tenor), Dr. E. Cremer (Klavier), das Kergl-Quartett.
19.00: Menschen im Beruf: Der Metallarbeiter; Hans Gruner.
19.20: Carusso und Schaljapin; Max Hochstetter.
19.45: Der Hörer hat das Wort; Dr. Karl Würzburger.
20.00: Aus der Staatsoper Dresden: La Bohème." Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Giacomo Puccini.
22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Montag

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. Während einer Pause 6.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
10.10: Schulfunk.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.05: Schulfunk. Englisch für Schüler. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Rauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert.
14.45: Kinderstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.40: Stunde für die reifere Jugend.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Konzert aus Berlin.
17.30: Konzert für zwei Violinen.
18.05: R. Brandt: „Stätten der Tragik."
18.30: Spanisch für Anfänger.
18.55: Wetter für die Landwirtschaft.
19.00: Stunde des Landwirts.
19.30: Oswald Zienau: „Bilder vom heutigen Rußland: Der freie Beruf in Rußland."
19.55: Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: Unterhaltungsmusik.
20.30: „Wunder des Vogelzuges." Ein Lehrspiel von Harry Langewisch.
21.15: Militärkonzert.
22.15: Politische Zeitungsschau. Dr. Josef Räuscher.
22.35: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Orchesterkonzert.

B. Döll, Pianohaus
Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 33
Telefunken

Radio-Apparate Lautsprecher Zubehör Reparaturen — **Möllner** — *Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen*
Schmeerstraße 1
— Vorführung unverbindlich in Ihrem Heim —
Teilzahlung nach Übereinkunft — Händler erhalten bekannte Rabatte!

Radio- Apparate Lautsprecher Zubehör Reparaturen — **H. Prophete** Rännische-Str. 15 — Ruf: 28082. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Bereitwillige Vorführung.

Radio Lepthien
Leipziger Straße 23, I. Etage. Tel. 33852
Das neue Spezialfachgeschäft zeigt alle Fabrikate in einzigartiger Ausstellung!
Mende - Seibt - Tefag

Radio auf günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel
im Radiohaus Moritzzwinger 15 (am Franckepl.) Tel 21849

Radio! Sämtliche Markenfabrikate auf Teilzahlung liefert
Ing. Otto Berdig, Moritzzwinger 2, Ruf 311 77

Schnorr Qualitäts-Anode
jetzt billiger
100 Volt 5,50 Mk
120 Volt 6,50 Mk
Radio-Schnorr, Halle a. S.,
Geiststraße 41. Fernruf 34539.

Obstbäume
in allen Formen und bestbewährten Sorten, **Zierbäume u. -sträucher, Schlingpflanzen, Heckenpflanzen.**
Ferner:
Rosen
reichhaltiges Sortiment, große Bestände, erstklassige Ware, empfiehlt
Otto Brecht
Halle-Cröllwitz
Baum- und Rosenschule.
Katalog gern zu Diensten.

Gänsefedern billiger!
In gewaschene Ware, direkt ab Fabrik, Ungeriss., weiß und daunig, 1.60 RM, beste Sorte 2.50 RM, Geriss. graue 1.50 u. 2.25 RM, Geriss. weiße 3.00 u. 3.75 RM. Geriss. Halbdaunen 5.50 und 6.25 RM. Gänseschleißdaunen, weiß, 6.00 und 8.00 RM p. Pfd. Muster u. ausf. Preisliste gratis. Versand von 20.00 RM an portofrei. **Daunensteppdecken,** garantiert dicht, mit reinen Volldaunen gefüllt, von 36.00 RM an. Nichtgefallende Ware nehme ich zurück.
Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs, Stettin-Grabow. 80

Wintertafelobst
sortiert in vier Sorten, ff. Aepfel und Birnen, versendet zu RM. 5.— einschl. ½-Ztr.-Normalkiste.
Huth, Polleben.

Ein bekannter Forscher

der astrologischen Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über
Ihre Zukunft.
Neben wichtigen Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehungen zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen den gesuchten Erfolg im Leben bringen. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angaben. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie
kostenlos
und ohne jede Verpflichtung für Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, für die Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen.
Welt-Kultur-Verlag L. 1533 **Berlin W 8**

Rasiermesser
Schärfen
Ruf 23620 Halle, Leipzigerstr. 58

Gummistempel
liefert am Bestelltag
Stempel-Schubert, Halle-S., Leipzigerstr. 58-Tel. 24033-Kirchnerstr. 17
Signier- und Datumstempel, Paginiermaschinen, Stempelfarben, Metall- u. Emailleschilder, Wert- u. Kontrollmarken, Schablonen, Stempelfarben.

Heissmangeln
neu rostsichere Mulde
liefert sehr günstig
Berger & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Bergisch-Gladbach :: Gegr. 1873
Vertreter W. Juch, Halle-S, Stadtgutweg 21

Kaufen Sie Bürstenwaren
im Spezialgeschäft
Seit 1864 eigne Werkstatt.
Oskar Seifert
Schülershof 4 Ruf 22229
Reparaturen

3 Generationen
begründen den guten Ruf der
Ritter-Flügel Pianos
Vornehme Klangfülle
Unverwüstliche Bauart
Beste Stimmhaltung
Mäßige Preise
Electrola-Apparate Platten
Telefunken-Radio-Mende-Geräte
C. Rich. **Ritter** G. m. Piano- b. H. Fabrik
gegr. 1828

RABATTMARKEN-karten-bücher
RABKAVERTRIEB L.-Wachsmuthstraße 7/a Ruf 23690

Schornsteinfeger

ABLESEN UND EINSTELLEN
Georg Schnorr-Radio -Großhandl.
Halle, Geiststraße 41 Fernruf 34539

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Halle, Gr. Steinstr. 84

Staubsauger
„Elektro-Ita"
höchste Saugwirkung
68 Mark
G. Brose, Halle a. S
Halberstädter Str. 14
gegenüb. Wasserturm.
Teilzahlg. gestattet.

Schneiderin
nimmt Kundschaft in u. außer dem Hause an, auch Aenderungen werden ausgeführt.
H. Zeimer,
Delitzscher Str. 74 I r.

Titus Perlen — **Probieren geht über Studieren!**

Weshalb gerade „Titus-Perlen"?

1. Weil „Titus-Perlen" ein kombiniertes Präparat sind, das alle Möglichkeiten medikamentöser Potenzsteigerung berücksichtigt, auch bei Störungen psychischer, innersekretorischer oder nervöser Art.

2. Weil zum erstenmal hier das lebenswichtige Testis- und Hypophysenhormon so gewonnen wird, daß seine Wirkung **ganz** erhalten bleibt. Es geschieht nach dem neuen biologischen Test-Verfahren (standardisiert), das sich auf die letzten Forschungen des wissenschaftlichen Instituts der Dr. Magnus Hirschfeld-Stiftung, Berlin, gründet.

3. Weil „Titus-Perlen" daher nachweisbar meist auch da wirken, wo andere Mittel versagten.

4. Weil „Titus-Perlen" unter ständiger klinischer Kontrolle des **Instituts für Sexualwissenschaft Berlin** stehen und von diesem der Herzleschaft als wertvollstes Präparat empfohlen worden sind

10000 Proben kostenlos!

Preis 100 Stück „Titus-Perlen" für Männer RM 9.80, für Frauen RM 10.80. Zu haben in allen Apotheken. Bestimmt vorrätig und kostenlose Broschürenabgabe in Halle (Saale): **Engel-Apotheke.**

Gratisgutschein. Friedrich Wilhelm-städtische Apotheke, Berlin NW 6/609, Luisenstr. 19. Senden Sie mir eine Probe, sowie die wissenschaftliche Abhandlung gratis. 40 Pf. in Briefmarken und Porto füge ich bei.

Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen
Weihnachtsauktion
von zurückgesetzten Künst- und Gebrauchsgegenständen vom 2. bis 6. November d. J. von 11 bis 12 Uhr vorm. und 4 bis 5 Uhr nachm. in der Manufaktur Meißen. Es kommen vollständige Tafel- und Kaffeeservice, ferner Vasen, Figuren, Gruppen und vieles andere **zu äußerst ermäßigten** Preisen gegen Barzahlung zur Versteigerung. Vorbesichtigung an den Auktionstagen von 8½ bis 11 Uhr vorm. und 2 bis 4 Uhr nachm.

Anzeigen
in der „Saale-Zeitung"
schaffen Umsatz!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110241/fragment/page=0020